



Bayern in Zahlen

Ausgabe 10|2010



- Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2029
- Die bayerische Umweltwirtschaft im Jahr 2008

Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 141. (64.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:
E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion:
Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:

E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon: 089 2119-205
Telefax: 089 2119-457
Internet: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:

E-Mail: info@statistik.bayern.de
Telefon: 089 2119- 218
Telefax: 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für Statistik
und Datenverarbeitung, München, 2010

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Titelfoto: Marion Dämmig

Erläuterungen

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden
- ... Angabe fällt später an
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ± entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Statistik aktuell

430 Kurzmitteilungen

Beiträge aus der Statistik

448 Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2029

456 Die bayerische Umweltwirtschaft im Jahr 2008

Bayerischer Zahlenspiegel

463 Tabellen

472 Graphiken

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

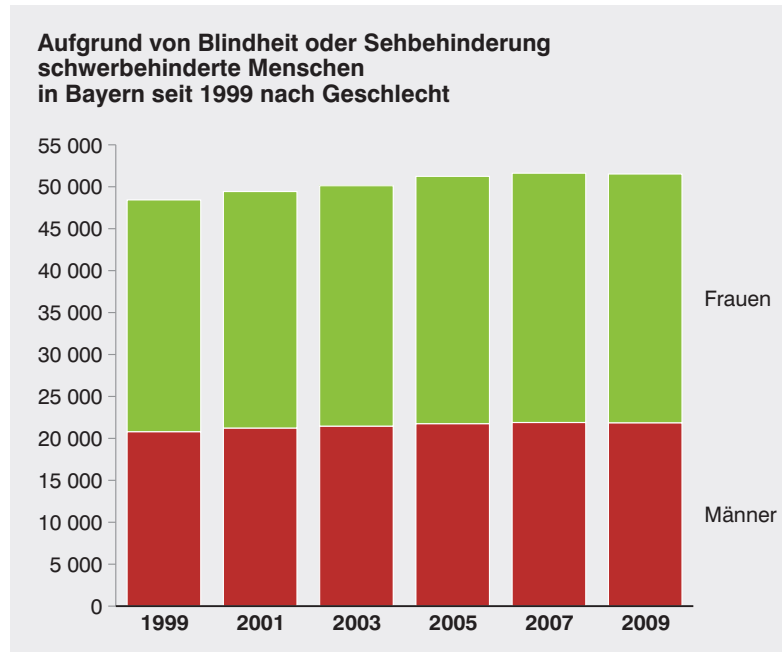
Tag des weißen Stockes

Am Jahresende 2009 lebten in Bayern insgesamt 1 142 897 schwerbehinderte Menschen mit einem Behinderungsgrad von mindestens 50. Von diesen waren 51 520 und somit 4,5% blind oder sehbehindert.

Die Hauptursache für eine Blindheit oder eine Sehbehinderung war mit fast 90% (46 181 Personen) eine allgemeine Krankheit. Bei 2 672 Personen war die Blindheit oder Sehbehinderung angeboren, 1 547 erlitten diese durch einen Unfall und bei 493 Personen war eine anerkannte Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung die Ursache. Bei den restlichen 627 Personen war die Ursache der Behinderung nicht eindeutig zuzuordnen.

Verglichen mit dem Jahr 1999 stieg die Zahl der schwerbehinderten Menschen in Bayern insgesamt von 973 387 auf 1 142 897 und somit um 17,4% und die Zahl der aufgrund von Blindheit oder Sehbehinderung schwerbehinderten Menschen von 48 431 auf 51 520 und somit um 6,4%.

Besonders aufgrund der Tatsache, dass Frauen in der Regel ein hö-



heres Alter erreichen als Männer und Blindheit oder Sehbehinderung verstärkt im Alter auftreten, gibt es mehr Frauen (29 657) mit dieser Behinderungsart als Männer (21 863). Der Vergleich 2009 mit 1999 zeigt, dass die Zahl betroffener Frauen um 7,3% (2 028 Personen) stieg, die der Männer lediglich um 5,1% (1 061 Personen). Wie aus Tabelle und Graphik hervorgeht, waren in all den Jahren Frauen häufiger betroffen als Männer.

Zum Vergleich: Das Durchschnittsalter der Männer ist seit 1999 stärker angestiegen als das der Frauen, und zwar von 38,6 auf 41,4 Jahre bei den Männern (+7,3%) und von 42,0 auf 44,0 Jahre bei den Frauen (+4,8%).

Weitere Informationen zu den schwerbehinderten Menschen in Bayern finden Sie in unserer Online-Datenbank Genesis unter folgendem Link:

Geschlecht	Jahr					
	1999	2001	2003	2005	2007	2009
Frauen	27 629	28 193	28 658	29 481	29 719	29 657
Männer	20 802	21 236	21 463	21 757	21 894	21 863
Insgesamt	48 431	49 429	50 121	51 238	51 613	51 520

<https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?language=de&sequenz=statistikTabellen&selectonname=22711>

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Schwerbehinderte Menschen in Bayern am 31.12.2009 (Bestellnummer: K31003 200951, Preis der Druckausgabe: 12,— €).*

Welt-Herz-Tag am 24. September 2010

Im Jahr 2008 wurden in den 379 bayerischen Krankenhäusern rund 2,75 Millionen Mal Patienten vollstationär behandelt. Der mit Abstand häufigste Anlass für eine vollstationäre Behandlung waren im Jahr 2008 die Krankheiten des Kreislaufsystems mit 14,1% (knapp 390 000 Fälle); dies waren rund 2,62% mehr als im Vorjahr (2007: 377 542).

Mehr als die Hälfte (52,6%) aller aufgrund von Kreislaufkrankungen bedingten stationären Behandlungsfälle betraf männliche Patienten und fast 70% der Pati-

enten waren 65 Jahre alt oder älter. Unter den 20 häufigsten Behandlungsanlässen für einen Krankenhausaufenthalt waren acht verschiedene Herz-/Kreislaufkrankungen enthalten. Lässt man die gesunden Neugeborenen (rund 76 000 Fälle) bei der Fallzählung der vollstationären Krankenhausaufenthalte unberücksichtigt, dann war in gut 52 000 Fällen eine Herzinsuffizienz (Herzmuskelschwäche) die häufigste Hauptdiagnose. Den vierten Rang unter den 20 häufigsten Hauptdiagnosen nahm mit 36 340 Fällen die Angina Pectoris ein.

Diese Angaben gehen aus der jährlich erhobenen „Diagnosestatistik“ hervor. Hier werden alle im Laufe eines Berichtsjahres nach vollstationärem Krankenhausaufenthalt entlassenen Patienten (einschließlich Sterbefälle und Stundenfälle) u.a. nach Alter, Geschlecht und Hauptdiagnose erfasst.

Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2009“. *

Vollstationär behandelte Patienten (Fälle) in bayerischen Krankenhäusern (einschl. Sterbefälle und Stundenfälle) 2008 nach den 20 häufigsten Hauptdiagnosen ¹ und Altersgruppen						
Hauptdiagnose/Behandlungsanlass	Entlassene vollstationär behandelte Patienten					
	insgesamt	davon im Alter von ... Jahren				
		unter 5	5 bis unter 25	25 bis unter 45	45 bis unter 65	65 oder mehr
Herzinsuffizienz (Herzmuskelschwäche)	52 105	19	39	428	4 864	46 755
Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	49 147	1	8 352	17 008	20 089	3 697
Intrakranielle Verletzungen	39 290	5 589	12 526	5 265	5 162	10 748
Angina Pectoris	36 340	1	37	1 204	11 303	23 795
Gonarthrose (Arthrose des Kniegelenks)	35 464	-	47	1 162	10 550	23 705
Hirninfarkt	32 815	15	76	834	5 842	26 048
Cholelithiasis (Gallensteinerkrankung)	31 004	3	1 235	6 386	10 017	13 363
Vorhofflattern, -flimmern	30 838	3	88	1 181	7 923	21 643
Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet	29 021	2 838	1 185	1 403	3 736	19 859
Akuter Myokardinfarkt (Herzinfarkt)	28 245	-	17	1 049	7 663	19 516
Koxarthrose (Arthrose des Hüftgelenks)	26 825	-	57	935	8 130	17 703
Sonstige Bandscheibenschäden	26 745	1	527	7 987	10 983	7 247
Chronisch Ischämische Herzkrankheit	26 564	4	5	600	8 376	17 579
Krankheiten des Atmungssystems	26 318	88	2 999	2 729	5 049	15 453
Synkope und Kollaps (Blackout/Ohnmacht)	26 007	14	266	1 792	7 239	16 696
Essentielle (primäre) Hypertonie (Bluthochdruck)	25 918	1 224	1 235	4 375	8 565	10 519
Hernia inguinalis (Leistenbruch)	25 036	1	64	730	5 705	18 536
Nicht prim. Insulinabh. Diabetes Mellitus (II)	24 221	192	867	864	2 705	19 593
Atherosklerose (Arterienablagerungen, Innenwand)	23 965	-	7	246	5 753	17 959
Summe der 20 häufigsten Hauptdiagnosen	595 868	9 993	29 629	56 178	149 654	350 414
Nachrichtlich:						
Vollstationär behandelte Patienten insgesamt	2 745 865					
dar. mit Herz-Kreislaufkrankungen	387 433					

¹ Im Berichtsjahr mehrmals vollstationär behandelte Patienten sind entsprechend oft gezählt.

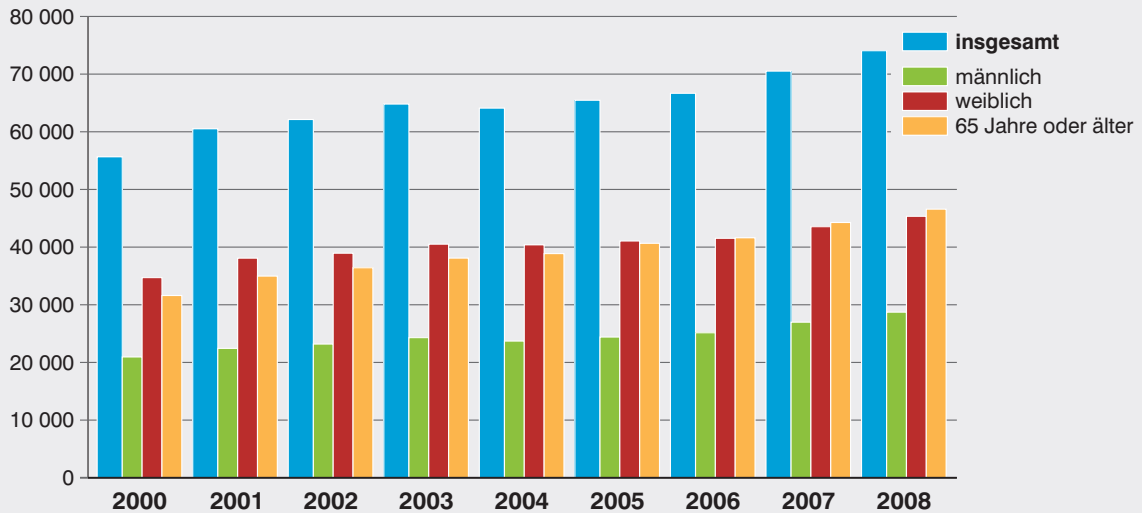
Welt-Rheuma-Tag am 12. Oktober 2010

Im Jahr 2008 wurden in den bayerischen Krankenhäusern 74 059

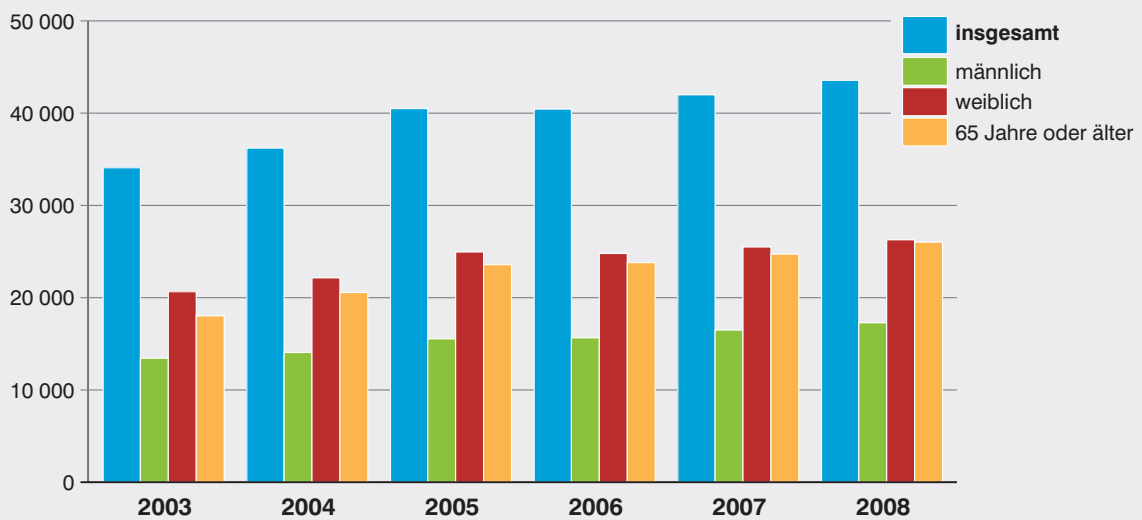
Patienten mit der Hauptdiagnose Polyarthrit und Arthrose vollstationär

behandelt, rund 5% mehr als im Vorjahr (2007: 70 520; jeweils

Stationäre Behandlungsfälle von Polyarthrits und Arthrose in bayerischen Krankenhäusern von 2000 bis 2008 nach Geschlecht und Alter der Patienten



Stationäre Behandlungsfälle mit Polyarthrits und Arthrose in bayerischen Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen mit mehr als 100 Betten von 2003 bis 2008 nach Geschlecht und Alter der Patienten



Behandlungsfälle). Der durchschnittliche Klinikaufenthalt dauerte 11,7 Tage und damit 3,7 Tage mehr als im Durchschnitt aller vollstationär versorgten Kranken.

Die mehrjährige Betrachtung zeigt einen Aufwärtstrend. So stieg die

Zahl der vollstationären Behandlungsfälle mit Polyarthrits und Arthrose kontinuierlich von 55 651 im Jahr 2000 bis auf 64 807 im Jahr 2003, sank dann im Folgejahr leicht auf 64 100, um dann seit dem Jahr 2004 wieder kontinuierlich zu steigen. Von 2000 bis 2008

nahm die Zahl der Behandlungsfälle damit um fast ein Drittel zu. Weit mehr als die Hälfte (61,2%) aller aufgrund von Polyarthrits und Arthrose bedingten stationären Behandlungsfälle betraf weibliche Patienten. Fast 63% der Patientinnen und Patienten waren

65 Jahre alt oder älter. Allerdings stieg schon in der Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen mit 15 821 Behandlungen die Fallzahl drastisch an.

Weiterhin wurden im Jahr 2008 in den bayerischen Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen (mit mehr als 100 Betten) 43 556 Patientinnen und Patienten bedingt durch Polyarthritiden und Arthrose vollstationär behandelt, ca. 3,7% mehr als im Vorjahr (2007: 41 986). Die durchschnittliche Verweildauer betrug 21,6 Tage und war damit um 2,6 Tage kürzer als im Durchschnitt aller in den bayerischen Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen vollstationär versorgten Kranken.

Betrachtet man die mehrjährige Entwicklung bei den bayerischen

Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen mit mehr als 100 Betten (sie werden erst seit 2003 statistisch erfasst) so zeigt sich folgendes Bild: Die Zahl der vollstationären Behandlungsfälle stieg von 34 082 im Jahr 2003 kontinuierlich auf 40 492 im Jahr 2005. Im Jahr 2006 nahm die Zahl der Behandlungsfälle mit Polyarthritiden und Arthrose leicht auf 40 440 ab, stieg jedoch in den beiden Folgejahren jeweils wieder an. Insgesamt ist hier jedoch eine Zunahme von 27,8% zwischen 2003 und 2008 zu verzeichnen.

Im Jahr 2008 betrug die Anzahl der Behandlungsfälle weiblicher Patienten mit der Hauptdiagnose Polyarthritiden und Arthrose in den bayerischen Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen 26 275 und

damit 60,3%. Unter den Behandlungsfällen befanden sich 26 019 Patientinnen und Patienten im Alter von 65 Jahren oder mehr.

Diese Angaben gehen aus der jährlich erhobenen „Diagnosestatistik“ hervor. Hier werden alle im Laufe eines Berichtsjahres nach vollstationärem Krankenhausaufenthalt entlassenen Patienten (einschl. Sterbefälle und Stundenfälle) u.a. nach Alter, Geschlecht und Hauptdiagnose erfasst.

Aktuellere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2009“.*

Leichter Beschäftigungsanstieg im 2. Quartal 2010 in Bayern

Die Zahl der Erwerbstätigen hat in Bayern im zweiten Quartal 2010 gegenüber dem zweiten Quartal 2009 um 0,4% auf durchschnittlich 6,7 Millionen Personen zugenommen. Im ersten Quartal 2010 hatte es gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal noch eine Abnahme um 0,1% gegeben.

Die Zunahme der Erwerbstätigen war in Bayern stärker als in Deutschland insgesamt, wo es im zweiten Quartal 2010 lediglich zu einer Erhöhung der Erwerbstätigenzahl um 0,2% gekommen war. In den alten Ländern ohne Berlin nahmen sie sogar nur um 0,1% zu.

Innerhalb der Bundesländer war eine deutlich unterschiedliche Entwicklung zu beobachten. In sechs Ländern war die Zahl der Erwerbstätigen im zweiten Quartal 2009 sogar noch rückläufig. Die Spannweite lag zwischen einer Zunahme der Erwerbstätigenzahl um 1,0% in Brandenburg und einer Abnahme um 0,6% in Bremen (vgl. anhängende Tabelle).

Bei den hier vorgelegten Länderergebnissen handelt es sich um Berechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung (AK ETR), dem alle Statistischen Ämter der Länder, das Statistische Bundes-

amt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Zusätzlich zur Erstberechnung der Erwerbstätigenzahl für das zweite Quartal 2010 wurden auch die bisher veröffentlichten Ergebnisse ab dem ersten Quartal 2007 überarbeitet. Hierbei wurden alle zum jetzigen Berechnungszeitpunkt zusätzlich verfügbaren erwerbsstatistischen Quellen einbezogen. Die aktualisierten Ergebnisse zur Erwerbstätigenrechnung können auf der Homepage des AK ETR unter www.statistik-hessen.de/erwerbstaetigenrechnung abgerufen werden.

Erwerbstätige (am Arbeitsort) in Deutschland				
Land	2010			
	1. Vj	2. Vj	1. Vj	2. Vj
	Personen in 1 000		Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %	
Baden-Württemberg	5 523,5	5 570,1	- 0,6	- 0,0
Bayern	6 592,7	6 666,0	- 0,1	0,4
Berlin	1 661,6	1 673,2	1,1	0,7
Brandenburg	1 045,6	1 065,2	0,9	1,0
Bremen	385,9	387,2	- 0,9	- 0,6
Hamburg	1 123,6	1 129,9	0,3	0,5
Hessen	3 099,7	3 114,1	- 0,1	0,0
Mecklenburg-Vorpommern	707,4	727,0	- 0,8	- 0,2
Niedersachsen	3 642,2	3 682,5	0,1	0,3
Nordrhein-Westfalen	8 590,4	8 654,3	- 0,5	- 0,1
Rheinland-Pfalz	1 832,3	1 854,2	- 0,1	0,3
Saarland	501,3	503,0	- 0,8	- 0,2
Sachsen	1 907,5	1 936,8	0,1	0,5
Sachsen-Anhalt	988,1	1 003,9	- 0,5	0,1
Schleswig-Holstein	1 255,9	1 273,9	- 0,3	- 0,1
Thüringen	998,3	1 016,7	- 0,5	0,5
Deutschland	39 856,0	40 258,0	- 0,2	0,2
Nachrichtlich:				
Alte Länder ohne Berlin	32 547,4	32 835,1	- 0,3	0,1
Alte Länder mit Berlin	34 209,0	34 508,3	- 0,2	0,1
Neue Länder ohne Berlin	5 647,0	5 749,7	- 0,1	0,4
Neue Länder mit Berlin	7 308,6	7 422,9	0,2	0,5

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. - Berechnungsstand: 18. August 2010.

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im August 2010 um 22,5% über dem Vorjahresergebnis

Im August 2010 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 22,5% gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum verzeichnen. Von den 22,1 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 11,6 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+31,7%) und darunter 4,0 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+19,9%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betrug 52,3 bzw. 18,0%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende August

2010 um 0,4% unter dem Vorjahresstand. Lediglich im Verbrauchsgütersektor war ein Anstieg um 0,9% festzustellen.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern legten im August 2010 gegenüber dem Vorjahresmonat um 20,6% zu. Die Bestelleingänge aus dem Inland stiegen um 15,9%, die aus dem Ausland um 24,1%. Maßgeblich waren hierbei die Vorleistungsgüterproduzenten, deren Auftragseingänge im August um 24,8% zulegten (Inland: +30,9%, Ausland: +21,0%). Nur wenig unter dem Durchschnitt lagen die Investitionsgüterproduzenten mit 20,0% mehr Aufträgen (Inland: +10,4%, Ausland:

+26,9%) und die Gebrauchsgüterproduzenten mit +18,1% (Inland: +12,2%, Ausland: +25,3%). In den ersten acht Monaten 2010 legten die Auftragseingänge im Vorjahresvergleich mit +21,8% sogar noch deutlich zu (Inland: +21,3%, Ausland: +22,1%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte "Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im August 2010" (Bestellnummer: E11013 201008, Preis der Druckausgabe: 5,10 €) und "Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im August 2010" (Bestellnummer: E1300C 201008, Druckausgabe eingestellt).*

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern produzierte im August um 18,7% mehr

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) konnte im August 2010 dank einer regen Nachfrage um 18,7% gegenüber dem Vorjahresmonat gesteigert werden. Dabei erhöhte sich die Produktion im Investitionsgüterbereich um 27,8%, im Gebrauchsgüterbereich um 22,0% und bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 21,8%. Einen Produktionsrückgang von 1,4% musste der Verbrauchsgütersektor verbuchen.

Im Vergleich zu den ersten acht Monaten des Jahres 2009 war im entsprechenden Zeitraum 2010 ein Produktionsanstieg um 10,9% zu

verzeichnen. Am stärksten konnte die Produktion hier im Vorleistungsgüterbereich (+16,1%) ausgeweitet werden.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht "Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im August 2010" (Bestellnummer: E12003 201008, Preis der Druckausgabe: 3,30 €).*

Umsatz des bayerischen Bauhauptgewerbes im August um 1,1% gestiegen

Der Gesamtumsatz, den die Betriebe des Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten im August 2010 in Bayern erwirtschafteten, betrug 1,01 Milliarden Euro. Der Gesamtumsatz liegt damit um 11,4 Millionen Euro (+1,1%) höher als im August 2009. Der rein baugewerbliche Umsatz, der den Großteil des Gesamtumsatzes ausmachte, belief sich im Berichtsmontat auf 991,6 Millionen Euro und lag damit um 1,4% über dem Vorjahreswert. Dieser Anstieg beruhte insbesondere auf der Sparte Wohnungsbau, wo der baugewerbliche Umsatz um 5,5% auf 204,6 Millionen Euro im August 2010 anstieg. Im

gewerblichen und industriellen Bau gab es dagegen einen leichten Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 0,8% auf 390,0 Millionen Euro im August 2010. Die Sparte des öffentlichen und Verkehrsbaus verzeichnete ein leichtes Umsatzplus von 1,4% auf 396,9 Millionen Euro im Berichtsmontat.

Ende August 2010 arbeiteten insgesamt 71 795 Beschäftigte in den Betrieben des Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen. Diese Anzahl blieb verglichen mit dem Vorjahreswert nahezu unverändert (-0,1%), stieg aber gegenüber Juli 2010 leicht an (+1,5%). Die Brut-

toentgeltsumme belief sich im August 2010 auf 201,9 Millionen Euro und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,4%. Die Anzahl der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden lag – bei einem Arbeitstag mehr als im Vorjahresmonat – im August 2010 bei 7 189 Stunden (+4,0% gegenüber August 2009). Diese Steigerung ging insbesondere auf die Sparte Wohnungsbau zurück, wo im Berichtsmontat mit 1,7 Millionen Arbeitsstunden 10,9% mehr geleistet wurden als vor Jahresfrist. Im Straßenbau dagegen reduzierte sich die Zahl der im August 2010 erbrachten Arbeitsstunden um 3,6% auf 1,1 Millionen, während sie im

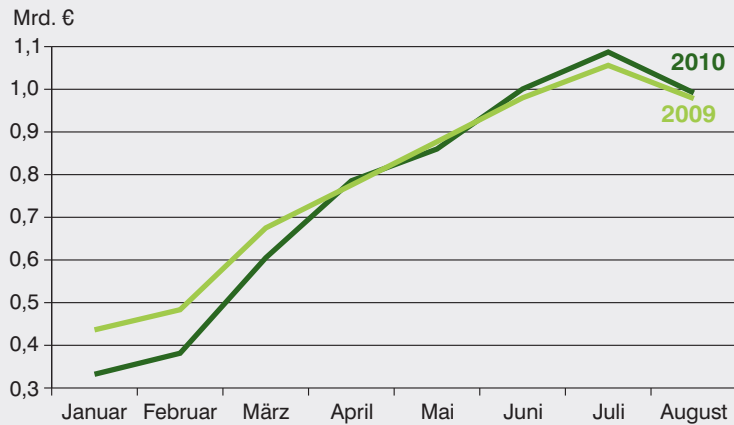
Betriebe, Beschäftigte, Bruttoentgeltsumme in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns im August 2010 (Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten einschl. Argen)					
Gebiet	Betriebe	Beschäftigte			Bruttoentgeltsumme
		im Bauhauptgewerbe	in anderen Bereichen	insgesamt	
Anzahl					1 000 €
Oberbayern	325	17 301	201	17 502	52 813
Niederbayern	156	11 399	85	11 484	32 282
Oberpfalz	144	10 481	9	10 490	29 141
Oberfranken	106	5 528	57	5 585	15 235
Mittelfranken	131	6 713	91	6 804	18 618
Unterfranken	113	6 741	22	6 763	18 953
Schwaben	209	12 906	261	13 167	34 858
Bayern	1 184	71 069	726	71 795	201 901

Bereich des öffentlichen und Verkehrsbaus (3,1 Millionen Arbeitsstunden im Berichtsmonat) um 2,5% anstieg.

Die Auftragseingänge der Betriebe des bayerischen Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen beliefen sich im August 2010 nominell auf 858,2 Millionen Euro und lagen damit um 0,4% über dem Wert von August 2009. Dabei entwickelten sich die Auftragseingänge in den einzelnen Bausparten stark unterschiedlich: So stieg der nominelle Auftragseingang im Wohnungsbau um 19,1% (auf 221,2 Millionen Euro) und im gewerblichen und industriellen Bau um 10,4% (auf 366,8 Millionen Euro), während er im öffentlichen und Verkehrsbau um 19,8% zurückging (auf 270,2 Millionen Euro).

Auch regional zeigten sich hinsichtlich des realisierten baugewerblichen Umsatzes deutliche Disparitäten. In Oberbayern, wo im Berichtsmonat 235,0 Millionen Euro bzw. 23,7% des in Bayern er-

Baugewerblicher Umsatz der Betriebe des Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten in Bayern von Januar bis August 2009 und 2010



zielten baugewerblichen Umsatzes getätigt wurden, kam es zu einem Rückgang um 6,9% gegenüber August 2009. Dagegen stieg der baugewerbliche Umsatz in Niederbayern um 15,7% auf 172,1 Millionen Euro (Anteil an Bayernsumme: 17,4%), während er in Schwaben (Anteil: 16,5%) auf unverändertem Niveau blieb. Einen Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 5,5% verzeichneten die in der

Oberpfalz ansässigen Baubetriebe (Anteil: 15,8%). In Unterfranken, wo im Berichtsmonat ein baugewerblicher Umsatz von 101,9 Millionen Euro erzielt wurde (10,3% der Bayernsumme), kam es zu einer Umsatzsteigerung von 15,5%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im August 2010“ (Bestellnummer: E21003 201008, Preis der Druckausgabe: 6,50 Euro).*

Bayerns Außenhandel auch im Juli im Plus

Die bayerischen Exporte stiegen im Juli 2010 gegenüber dem Vorjahresmonat um 18,2% auf gut 13,558 Milliarden Euro. In die Länder der Europäischen Union wurden Waren im Wert von über 7,730 Milliarden Euro versandt (+13,7%), darunter Waren im Wert von knapp 5,223 Milliarden Euro in die Länder der Euro-Zone (+12,1%).

Bestimmungsländer mit hohen Exportwerten waren im Juli 2010 die USA mit über 1,341 Milliarden Euro (+19,4%), Italien mit gut 1,120 Milliarden Euro (+18,1%), Österreich

mit rund 1,088 Milliarden Euro (-2,8%), das Vereinigte Königreich mit rund 1,075 Milliarden Euro (+18,6%), China mit knapp 1,034 Milliarden Euro (+37,2%) und Frankreich mit fast 0,984 Milliarden Euro (+11,6%).

Die Importe nach Bayern erhöhten sich im Juli 2010 gegenüber dem Vorjahresmonat um 17,4% auf gut 11,510 Milliarden Euro. Aus den EU-Ländern gingen Waren im Wert von nahezu 6,638 Milliarden Euro (+17,9%) ein, wovon Waren im Wert von über 4,312 Milliarden Eu-

ro (+13,5%) auf die Euro-Länder entfielen.

Die bedeutendsten Ursprungsländer bayerischer Importe waren im Juli 2010 Österreich mit gut 1,278 Milliarden Euro (+18,4%) und China mit fast 1,058 Milliarden Euro (-19,6%).

Von Januar bis Juli 2010 exportierte die bayerische Wirtschaft Güter im Wert von nahezu 82,118 Milliarden Euro (+16,7%) und importierte Waren im Wert von fast 73,799 Milliarden Euro (+17,7%).

Der Außenhandel Bayerns im Juli 2010				
Erdteil/Ländergruppe/Land Warengruppe	Juli 2010		Januar bis Juli 2010	
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%
Ausfuhr				
Europa	8 907 005	14,1	54 779 455	10,5
dar. EU-Länder	7 730 200	13,7	47 735 809	10,4
dar. Euro-Länder	5 222 765	12,1	32 799 982	9,6
dar. Frankreich	983 593	11,6	6 194 241	6,2
Italien	1 120 157	18,1	6 489 778	10,4
Österreich	1 088 089	-2,8	7 232 965	7,0
Vereinigtes Königreich	1 075 001	18,6	5 660 812	15,2
Afrika	255 090	15,9	1 629 024	11,3
Amerika	1 808 118	26,4	10 177 859	23,8
dar. USA	1 341 467	19,4	7 503 784	19,5
Asien	2 449 021	29,0	14 648 381	40,3
dar. Volksrepublik China	1 033 518	37,2	6 393 986	64,0
Australien-Ozeanien	137 301	19,5	866 022	26,4
Verschiedenes*	1 835	324,4	16 991	61,1
Insgesamt	13 558 370	18,2	82 117 732	16,7
Einfuhr				
Europa	8 162 150	21,1	52 006 344	18,1
dar. EU-Länder	6 637 730	17,9	41 996 198	13,9
dar. Euro-Länder	4 312 209	13,5	27 530 883	11,5
dar. Frankreich	539 099	-3,3	3 521 424	4,3
Italien	829 711	10,7	5 366 686	5,1
Österreich	1 278 266	18,4	7 891 845	12,9
Vereinigtes Königreich	346 314	7,3	2 259 821	10,3
Afrika	304 403	33,9	2 198 645	47,7
Amerika	917 004	19,9	5 894 101	2,5
dar. USA	740 191	22,7	4 798 823	2,6
Asien	2 110 096	2,6	13 556 696	20,3
dar. Volksrepublik China	1 057 920	-19,6	7 032 343	12,9
Australien-Ozeanien	16 437	-4,2	140 757	-9,5
Verschiedenes*	167	-81,9	2 208	-45,5
Insgesamt	11 510 258	17,4	73 798 750	17,7

* Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, nicht ermittelte Länder.

Folglich lagen die bayerischen Ausfuhren in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres um annähernd 8,319 Milliarden Euro über den Einfuhren. Gegenüber den EU-Ländern weist die bay-

erische Außenhandelsbilanz ein Plus von knapp 5,740 Milliarden Euro auf, gegenüber den EU-Ländern eins von rund 5,269 Milliarden Euro.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Juli 2010“ (Bestellnummer: G30003, Preis der Druckausgabe: 7,70 €).*

Preisindex für Wohngebäude in Bayern im August 2010

Der Preisindex für Wohngebäude erreichte in Bayern im August 2010 einen Stand von 114,3 (2005 = 100). Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat bedeutet dies ein Plus von 1,2%.

Im Bereich der Rohbauarbeiten stiegen die Preise im Vorjahresvergleich um 1,0%. Dabei war die

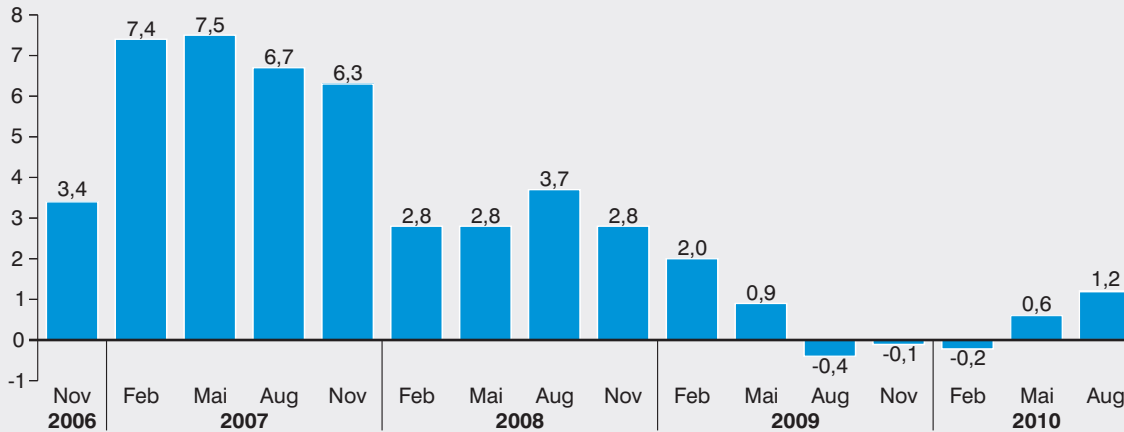
Preisentwicklung der einzelnen Bauarbeiten recht unterschiedlich. So zogen die Preise für Klempnerarbeiten um 6,9% und die für Gerüstarbeiten um 3,9% an, während die Preisentwicklung bei Stahlbauarbeiten mit -1,3% rückläufig war. Bei den Ausbauarbeiten erhöhten sich die Preise gegenüber August 2009 um 1,3%. Die höchsten

Zuwachsraten waren hier bei den Dämmarbeiten an technischen Anlagen (+6,9%) und bei Arbeiten an Heizanlagen und zentralen Wasserverwärmungsanlagen (+4,9%) zu beobachten, während die Preise bei Ausbauarbeiten im Bereich der Wärmedämm-Verbundsysteme um 1,4% sanken.

Preisindex für Wohngebäude in Bayern

Veränderung jeweils gegenüber dem Vorjahr in Prozent

2005 = 100



Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Preisindizes für Bauwerke in Bayern – 3. Vierteljahr 2010“ (Bestellnummer: M14003 201043, Preis der Druckausgabe: 5,30 €).*

Bayerns Fremdenverkehr im Ferienmonat August

Die fast 13 600 geöffneten Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Betten (einschl. der Campingplätze) meldeten für den Au-

gust 2010 nahezu 3,1 Millionen Gästeankünfte (+4,3% gegenüber dem August 2009) und annähernd 9,6 Millionen Übernachtun-

gen (+1,8%). Die Auslastung der gut 559 000 angebotenen Betten lag bei 49,4%, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste

Der Fremdenverkehr in Bayern im August 2010

Betriebsart — Herkunft — Gebiet	Fremdenverkehr im August 2010				Fremdenverkehr Januar – August 2010			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 366 777	12,2	3 170 771	9,4	9 081 796	11,3	19 857 143	9,1
Hotels garnis	486 153	8,8	1 351 767	5,4	3 015 084	6,2	7 613 753	3,6
Gasthöfe	394 441	2,9	884 594	3,3	2 269 999	4,2	4 845 447	3,0
Pensionen	149 030	2,0	558 084	3,2	855 635	5,3	2 807 274	2,3
Hotellerie zusammen	2 396 401	9,2	5 965 216	7,0	15 222 514	8,8	35 123 617	6,5
Jugendherbergen und Hütten	111 228	-6,2	254 108	-3,2	650 379	-0,3	1 551 345	1,0
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	79 413	-5,8	415 452	-1,4	1 028 655	1,3	3 290 216	-0,1
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	147 598	-2,1	1 189 165	0,6	745 718	2,9	5 056 537	-1,7
Vorsorge- und Reha-Kliniken	39 467	8,1	696 978	0,8	276 833	0,8	5 039 509	0,8
Campingplätze	290 936	-17,8	1 060 157	-17,1	934 750	-7,1	3 179 781	-8,8
Insgesamt	3 065 043	4,3	9 581 076	1,8	18 858 849	6,8	53 241 005	3,5
davon aus dem								
Inland	2 249 775	1,7	7 833 810	0,1	14 323 423	4,3	43 743 848	1,5
Ausland	815 268	12,2	1 747 266	10,0	4 535 426	15,4	9 497 157	13,6
davon								
Oberbayern	1 335 453	8,5	3 810 667	3,7	8 479 202	10,1	21 594 434	6,2
Niederbayern	301 404	1,5	1 428 159	0,9	1 768 110	2,1	7 827 109	-0,7
Oberpfalz	182 942	-2,7	581 661	-2,2	1 124 327	4,6	3 088 399	2,2
Oberfranken	185 463	1,7	517 876	1,8	1 142 758	4,0	3 011 879	4,4
Mittelfranken	327 539	6,6	737 269	3,2	2 116 225	7,7	4 468 646	5,7
Unterfranken	239 590	0,1	669 180	1,3	1 546 626	2,5	4 144 458	1,9
Schwaben	492 652	-0,2	1 836 264	-0,5	2 681 601	3,8	9 106 080	0,7

bei 3,1 Tagen. Die Zahl der inländischen Gäste erhöhte sich im August 2010 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1,7% auf gut 2,2 Millionen, die Zahl der Übernachtungen von Inländern nahm im gleichen Zeitraum um 0,1% auf gut 7,8 Millionen zu. Die Besucherzahlen aus dem Ausland stiegen zweistellig: die Zahl der Gästeankünfte erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresmonat um 12,2% auf gut 0,8 Millionen, die der Übernachtungen um 10,0% auf über 1,7 Millionen.

Die Zuwächse im bayerischen Reiseverkehr konzentrierten sich im Wesentlichen auf die Betriebsarten der Hotellerie (Gästeankünfte: +9,2%; Übernachtungen: +7,0%). Daneben meldeten nur noch die

Vorsorge- und Reha-Kliniken sowohl bei Gästeankünften als auch bei Übernachtungen ein Plus. Die Betriebsarten des sonstigen Beherbergungsgewerbes, einschl. der Campingplätze, mussten im verregneten August überwiegend Einbußen gegenüber dem Vorjahresmonat hinnehmen.

In fünf der sieben bayerischen Regierungsbezirke nahmen im August 2010 die Gästezahlen zu, lediglich die Oberpfalz und Schwaben zählten jeweils weniger Gäste und Übernachtungen als im Vorjahresmonat. Die höchsten Zuwächse gab es in Oberbayern (Gästeankünfte: +8,5%; Übernachtungen: +3,7%) und in Mittelfranken (+6,6%; +3,2%).

Von Januar bis August 2010 besuchten knapp 18,9 Millionen Gäste einen bayerischen Beherbergungsbetrieb und übernachteten dort gut 53,2 Millionen Mal. Damit stieg die Zahl der Gästeankünfte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 6,8% und die der Übernachtungen um 3,5%. Auch im Jahresverlauf waren die Zuwachsraten im Ausländerreiseverkehr zweistellig (Gästeankünfte: +15,4%; Übernachtungen: +13,6%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im August 2010“ (Bestellnummer: G41003, Preis der Druckausgabe: 17,60 €).*

Kräftiges Wirtschaftswachstum im ersten Halbjahr 2010 in Bayern

Die Bayerische Volkswirtschaft zeigte sich im ersten Halbjahr 2010 gut von der Rezession des Vorjahres erholt. Das Bruttoinlandsprodukt, das im Jahr 2009 noch einen deutlichen Rückgang von 5,0% verzeichnet hatte, nahm preisbereinigt gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 um 3,2% zu. Der Zuwachs lag leicht über dem Wert für ganz Deutschland von 3,1%. Stärker wuchs das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nur in Baden-Württemberg (5,0%), im Saarland (4,9%), in Rheinland-Pfalz (4,5%) und in Thüringen (3,4%).

Im ersten Halbjahr 2010 schnitten tendenziell Länder, deren Wirtschaftsleistung im Vorjahr besonders stark eingebrochen war, überdurchschnittlich gut ab. Dies steht in engem Zusammenhang mit der unterschiedlichen Wirtschaftsstruktur in den Bundesländern. Die weltweite Rezession des Jahres 2009

Bruttoinlandsprodukt in den Ländern Deutschlands		
Entwicklung im 1. Halbjahr 2010 gegenüber dem 1. Halbjahr 2009		
Land — Gebiet	Bruttoinlandsprodukt	
	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt
	Veränderung 1. Halbjahr 2010 ggü. 1. Halbjahr 2009 in %	
Baden-Württemberg	6,1	5,0
Bayern	3,8	3,2
Berlin	2,9	2,1
Brandenburg	3,5	2,8
Bremen	3,8	2,6
Hamburg	3,4	2,3
Hessen	4,0	2,7
Mecklenburg-Vorpommern	1,2	0,6
Niedersachsen	3,5	2,7
Nordrhein-Westfalen	3,7	2,9
Rheinland-Pfalz	5,5	4,5
Saarland	5,9	4,9
Sachsen	3,0	2,3
Sachsen-Anhalt	2,5	1,3
Schleswig-Holstein	1,2	0,6
Thüringen	4,3	3,4
Deutschland	4,0	3,1
darunter nachrichtlich:		
Alte Bundesländer		
ohne Berlin	4,2	3,3
einschl. Berlin	4,1	3,2
Neue Bundesländer		
ohne Berlin	3,0	2,2
einschl. Berlin	3,0	2,2

traf in Deutschland das exportorientierte Verarbeitende Gewer-

be besonders schwer. Der sich anschließende Aufschwung wurde

durch wieder ansteigende Exporte eingeleitet. Daher waren sowohl der Rückgang 2009 als auch der diesjährige Aufschwung in Bundesländern mit hohen Anteilen des exportorientierten Verarbeitenden Gewerbes besonders ausgeprägt.

Bei den hier für das erste Halbjahr 2010 vorgelegten Länderergeb-

nissen handelt es sich um erste, vorläufige Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGRdL), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Weitere Ergebnisse zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen können auf

der Homepage des AK VGRdL unter www.vgrdl.de abgerufen werden.

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Erfreuliche Entwicklung im Straßenverkehr hält an

Im August 2010 verunglückten auf Bayerns Straßen bei 4 244 Straßenverkehrsunfällen (-1 099 bzw. -20,6%) 5 718 Personen. Von diesen wurden 5 673 verletzt und 45 getötet. Die Zahl der Verletzten

sank gegenüber dem Vorjahresmonat um 1 345 bzw. 19,2%, die der Getöteten nahm um 33 bzw. 42,3% ab. Neben den 4 244 Unfällen mit Personenschaden erfasste die bayerische Polizei weitere

21 993 Unfälle (-0,7%) bei denen „nur“ Sachschaden entstand. Bei 928 dieser Unfälle lag eine Straftat oder eine Ordnungswidrigkeit vor (Bußgeld) und mindestens ein Fahrzeug musste abgeschleppt

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im August 2010				
Vorläufige Ergebnisse				
Unfälle — Verunglückte	August		Veränderung	
	2010	2009	Anzahl	
			in %	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	26 237	27 491	-1 254	-4,6
dav. Unfälle mit Personenschaden	4 244	5 343	-1 099	-20,6
Unfälle mit nur Sachschaden	21 993	22 148	- 155	-0,7
dav. Schwerwiegende Unfälle mit				
Sachschaden im engeren Sinne	928	770	158	20,5
Sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	150	157	- 7	-4,5
Übrige Sachschadensunfälle (sog. "Bagatell-Unfälle")	20 915	21 221	- 306	-1,4
Verunglückte insgesamt	5 718	7 096	-1 378	-19,4
dav. Getötete	45	78	- 33	-42,3
Verletzte	5 673	7 018	-1 345	-19,2

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte von Januar bis August 2010				
Vorläufige Ergebnisse				
Unfälle — Verunglückte	Januar bis August		Veränderung	
	2010	2009	Anzahl	
			in %	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	226 368	223 327	3 041	1,4
dav. Unfälle mit Personenschaden	33 666	35 636	-1 970	-5,5
Unfälle mit nur Sachschaden	192 702	187 691	5 011	2,7
dav. Schwerwiegende Unfälle mit				
Sachschaden im engeren Sinne	7 885	7 728	157	2,0
Sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	1 225	1 332	- 107	-8,0
Übrige Sachschadensunfälle (sog. "Bagatell-Unfälle")	183 592	178 631	4 961	2,8
Verunglückte insgesamt	44 902	47 577	-2 675	-5,6
dav. Getötete	442	489	- 47	-9,6
Verletzte	44 460	47 088	-2 628	-5,6

werden; die Zahl dieser Unfälle mit schwerwiegendem Sachschaden nahm um 20,5% zu. Bei 150 Unfällen (-4,5%) waren zwar alle Kraftfahrzeuge fahrbereit, aber mindestens ein Unfallbeteiligter stand unter dem Einfluss von Alkohol oder von anderen berauschenden Mitteln. Die weiteren 20 915 Sachschadensunfälle (-1,4%) waren so genannte „Bagatellunfälle“, das

heißt, es handelte sich um einen Sachschadensunfall, bei dem keine der zuvor genannten Bedingungen zutrif.

In den ersten acht Monaten 2010 registrierte die bayerische Polizei 226 368 Straßenverkehrsunfälle (+1,4%), davon 33 666 Unfälle mit Personenschaden (-5,5%) und 192 702 Unfälle mit „nur“ Sach-

schaden (+2,7%). Bei diesen Unfällen wurden 442 Personen getötet; dies sind 47 bzw. 9,6% weniger als im Vergleichszeitraum 2009, und 44 460 verletzt (-2 628 bzw. -5,6%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im August 2010“ (Bestellnummer: H1101C 201008).*

Zum Tag des älteren Menschen am 1. Oktober

Mit Inkrafttreten der Föderalismusreform ging die Gesetzgebungskompetenz für das Heimrecht auf die Länder über. Somit obliegt es jedem Bundesland selbst, die Rahmenbedingungen zur Sicherung und Stärkung der Lebensqualität älterer Menschen und von Menschen mit Behinderung aktiv zu gestalten. In Bayern wurde dies mit der Verabschiedung des Pflege- und Wohnqualitätsgesetz (PfleWoqG) zum 01.08.2008 getan. Die Einbeziehung neuer Wohnformen in den Gesetzesentwurf markiert ei-

nen klaren Paradigmenwechsel im Verhältnis zum Bundesheimgesetz.

Eine dieser noch relativ neuen Wohnformen sind die ambulant betreuten Wohngemeinschaften. Sie sind als alternative Wohnform zwischen einem Leben (mit Betreuung und Pflege) in der angestammten Wohnung und einem Leben in einer stationären Einrichtung einzuordnen.

Es gab Ende Juli 2010 in Bayern 99 ambulant betreute Wohnge-

meinschaften, mit 806 Plätzen in 742 Zimmern. 684 Menschen lebten in den Wohngemeinschaften, was einer Auslastung von rund 85% entsprach.

Daneben gab es in Bayern (zum Stichtag 15.12.2008) insgesamt 1 388 stationäre Einrichtungen für ältere Menschen (Altenheime) mit 128 586 Plätzen und 117 429 Bewohnern. Dies zeigt, dass die ambulant betreuten Wohngemeinschaften bislang ein vergleichsweise kleines Segment darstellen.

Regierungsbezirk	Ambulant betreute Wohngemeinschaften Ende Juli 2010				Stationäre Einrichtungen für ältere Menschen am 15. Dezember 2008		
	Anzahl	Zimmer	Plätze	Bewohner	Anzahl	Plätze	Bewohner
Oberbayern	31	188	198	189	384	39 479	36 244
Niederbayern	12	107	118	93	141	12 285	11 137
Oberpfalz	13	64	79	65	151	12 361	11 077
Oberfranken	5	45	45	33	154	12 838	12 066
Mittelfranken	8	70	81	64	208	21 246	19 093
Unterfranken	11	92	98	73	152	13 605	12 295
Schwaben	19	176	187	167	198	16 772	15 517
Bayern	99	742	806	684	1 388	128 586	117 429

Zahl der Wohngeldempfänger um 60% gestiegen

Laut § 1 Wohngeldgesetz dient das Wohngeld der wirtschaftlichen Sicherung angemessenen und familiengerechten Wohnens. Das Wohngeld wird als Zuschuss zur

Miete (Mietzuschuss) oder zur Belastung Lastenzuschuss) für den selbst genutzten Wohnraum geleistet. Am 31.12.2009 wurden in Bayern insgesamt 82 495 „reine“

Wohngeldhaushalte – das heißt der Haushalt insgesamt ist wohngeldberechtigt – gezählt. Gegenüber 2009 mit 51 716 Haushalten war somit eine Zunahme von 60%

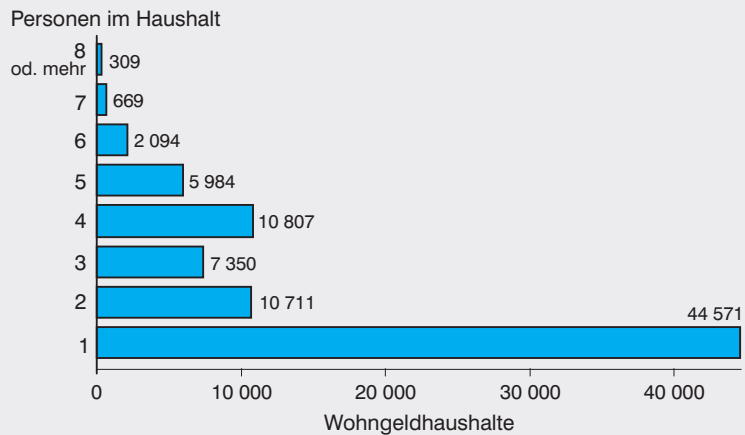
festzustellen. Hiervon waren 76 308 und somit 93% Empfänger von Mietzuschuss und 6 187 (7%) Empfänger von Lastenzuschuss.

Der durchschnittliche Wohngeldanspruch belief sich im Jahr 2009 für Empfänger von Mietzuschuss auf 122 Euro – was gegenüber 2008 mit 84 Euro eine Steigerung von 45% bedeutet. Empfänger von Lastenzuschuss erhielten 2009 durchschnittlich 145 Euro – gegenüber 105 Euro im Jahr 2008 lag die Steigerung hier bei 38%.

Die starke Zunahme der Haushalte, die Wohngeld erhalten sowie die Erhöhung des Wohngeldes begründen sich mit der Wohngeldreform zum 1. Januar 2009.

Wie im Vorjahr waren es auch am Jahresende 2009 vor allem Single-Haushalte, die Wohngeld erhielten; mit 44 571 Haushalten machten sie mehr als die Hälfte (54%) aller reinen Wohngeldhaushalte aus.

Reine Wohngeldhaushalte in Bayern Ende 2009 nach der Zahl der Personen im Haushalt



Regionale Verteilung der „reinen“ Wohngeldhaushalte in Bayern am 31.12.2009

Regierungsbezirk	„Reine“ Wohngeldhaushalte insgesamt*	davon	
		Empfänger von Mietzuschuss	Empfänger von Lastenzuschuss
Oberbayern	18 801	17 807	994
Niederbayern	8 666	7 762	904
Oberpfalz	9 187	8 379	808
Oberfranken	9 298	8 374	924
Mittelfranken	13 659	12 935	724
Unterfranken	10 031	9 127	904
Schwaben	12 853	11 924	929
Bayern	82 495	76 308	6 187

* inklusive rückwirkender Bewilligungen aus dem 1. Quartal 2010

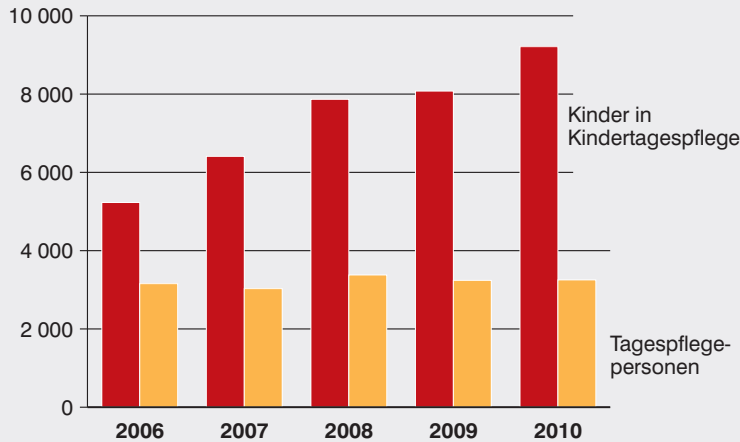
Über 9 200 Kinder wurden im März 2010 in öffentlich geförderter Kindertagespflege in Bayern betreut

Verglichen mit dem Vorjahr nahm die Zahl der Kinder unter 14 Jahren in öffentlich geförderter Kindertagespflege um mehr als 14% zu und stieg von 8 077 auf 9 212 Kinder an. Ein derartiger Anstieg war aber nur bei den betreuten Kindern festzustellen – die Zahl der Kindertagespflegepersonen (Tagesmütter und Tagesväter) blieb mit 3 253 Personen gegenüber dem Vorjahr (3 241) mit einem Plus von 0,3% nahezu unverändert.

Betrachtet man die Zahl der Kinder, die pro Tagespflegeperson betreut wurden, stellte sich die Situation wie folgt dar. Waren es im Vorjahr 1 268 Kindertagespflegepersonen, die 3 oder mehr Kinder in Betreuung hatten, waren es im März dieses Jahres 1 496 und somit 18% mehr. Umgekehrt ging die Anzahl der Personen, die ein oder zwei Kinder betreuten, von 1 973 im Jahr 2009 auf 1 757 Kindertagespflegepersonen zurück (minus 11%).

Von den insgesamt 9 212 Kindern waren 4 807 Buben und 4 405 Mädchen. 6 363 Kinder und somit mehr als zwei Drittel waren jünger als 3 Jahre, 1 467 waren im Alter von 3 bis unter 6 Jahren (16%), 1 199 Kinder waren im Alter von 6 bis unter 11 Jahren (13%) und 183 Kinder waren 11 Jahre oder älter (2%). Am deutlichsten fiel die Zunahme bei der Zahl der betreuten Kinder unter 3 Jahren aus, deren Zahl von 5 318 im Jahr 2009 auf 6 363 im Jahr 2010 stieg (+20%).

Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege und Tagespflegepersonen in Bayern seit 2006



Seit Einführung dieser Statistik im Jahre 2006 ist ein stetiger Anstieg der Zahl der Kinder in Kindertagespflege zu verzeichnen. Die Zahl der Kindertagespflegepersonen hingegen blieb im Laufe der Jahre nahezu unverändert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Bayern (Bestellnummer: K53003 201000, Preis der Druckausgabe: 11,70 €).*

Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe für mehr als 60 000 junge Menschen in Bayern

Im Jahr 2009 wurden für 63 858 junge Menschen Hilfen bzw. Beratungen nach dem SGB VIII begonnen und für 61 575 Personen beendet; für 60 649 junge Menschen dauerten die Hilfen bzw. Beratungen über den Jahreswechsel hinaus an. Eine genauere Betrachtung der Zahl der jungen Menschen nach Hilfearten am 31.12.2009 ergab folgendes Bild:

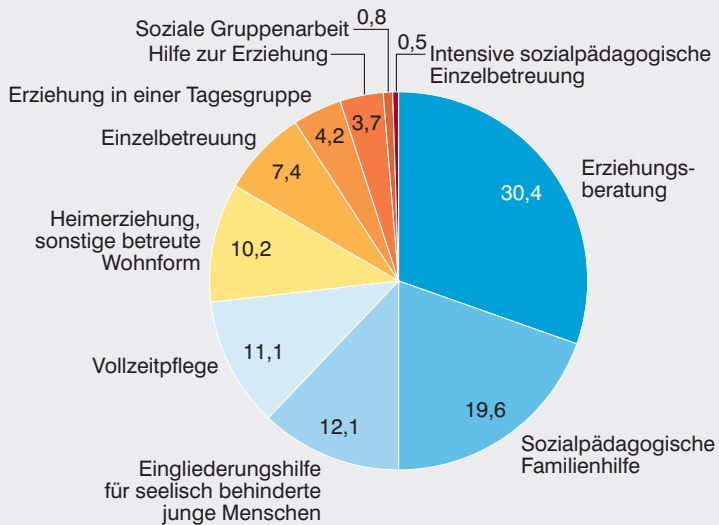
Von den insgesamt 60 649 jungen Menschen, deren Hilfen über den Jahreswechsel hin andauerten, erhielten 18 432 und somit mehr als 30% Hilfe im Rahmen einer Erziehungsberatung nach § 28 SGB VIII. Verglichen mit dem Vorjahr (17 633) bedeutet dies eine Zunahme um 4,5%. Bei 8 566 jungen Menschen (46,5%) fand dabei die Beratung mit der Familie, das heißt Eltern und Kind, statt. In 7 592 Fällen (41,2%) wurde die Beratung vorrangig mit den Eltern und in 2 274 Fällen (12,3%) vorrangig mit dem jungen Menschen durchgeführt. Von den Kindern, Jugend-

lichen und jungen Erwachsenen waren 10 447 Buben beziehungsweise junge Männer (57%) und 7 985 Mädchen beziehungsweise junge Frauen (43%).

11 912 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erhielten Hil-

fen im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe nach § 31 SGB VIII. Verglichen mit dem Vorjahr (10 994) war hier eine Zunahme um 8,4% festzustellen. Von den Hilfeempfängern waren 6 377 (54%) männlich und 5 535 (46%) weiblich.

Anzahl der jungen Menschen nach Art der Hilfen/Beratungen im Rahmen des SGB VIII am 31.12.2009



7 322 seelisch behinderte junge Menschen erhielten Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII. Hier war gegenüber dem Vorjahr (6 821) eine Zunahme um 7,3% festzustellen. Von diesen Hilfen wurden 4 897 ambulant oder teilstationär, 2 394 in einer Einrichtung, 27 bei einer Pflegeperson und 4 außerhalb von Deutschland durchgeführt. 5 085 (69%) der Hilfeempfänger waren männlich und 2 237 (31%) weiblich.

Regionale Verteilung der Hilfen/Beratungen am 31.12.2009				
Regierungsbezirk	Junge Menschen in Hilfen/Beratungen am 31.12.2009			
	insgesamt	orientiert am jungen Menschen (Zahl der Personen)	davon erfolgten	
			Zahl der beteiligten Personen	Zahl der Familien
Oberbayern	20 730	16 332	4 398	2 187
Niederbayern	4 927	3 836	1 091	548
Oberpfalz	5 458	3 971	1 487	765
Oberfranken	5 067	3 805	1 262	614
Mittelfranken	8 892	6 990	1 902	965
Unterfranken	6 132	5 167	965	510
Schwaben	9 443	7 065	2 378	1 203
Bayern	60 649	47 166	13 483	6 792

6 727 junge Menschen wurden in Vollzeitpflege nach § 33 SGB VI-II betreut. Von diesen waren 3 436 (51%) Buben beziehungsweise junge Männer und 3 291 (49%) Mädchen beziehungsweise junge Frauen. Gegenüber der Zahl am

Jahresende 2008 mit 6 381 jungen Menschen war hier eine Zunahme um 5,4% zu verzeichnen.

junge Männer auf Hilfen und Beratungen angewiesen als Mädchen beziehungsweise junge Frauen (25 299 beziehungsweise 41,7%).

Über alle Hilfearten hinweg waren 35 350 (58,3%) und somit deutlich mehr Buben beziehungsweise

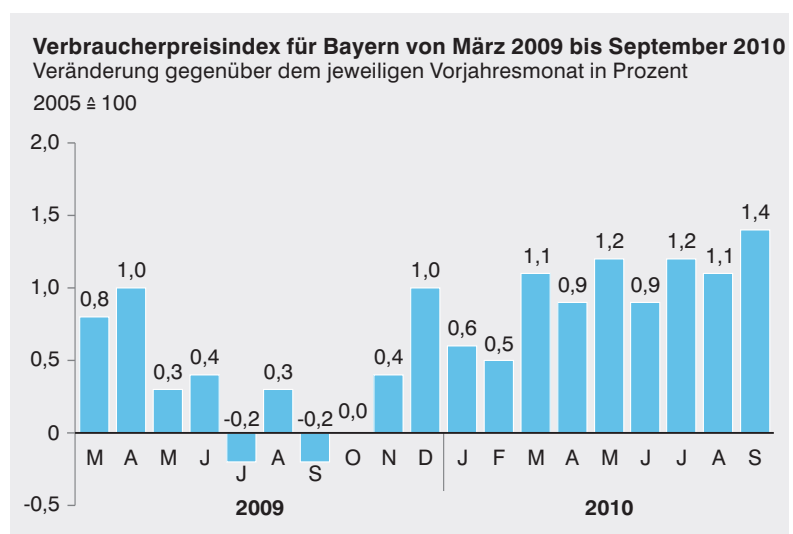
Inflationsrate in Bayern im September bei 1,4%

Die Verbraucherpreise haben sich im Vergleich zum Vorjahr wiederum nur moderat erhöht. So lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im September bei +1,4%; im vorangegangenen August betrug sie +1,1%.

Die Preise für Nahrungsmittel haben sich gegenüber dem September des Vorjahres um 3,5% erhöht. Bei den einzelnen Produktgruppen verlief die Entwicklung teilweise sehr unterschiedlich. Besonders kräftig sind die Preise für Speisefette und -öle (+14,8%) gestiegen; dabei war vor allem Butter deutlich teurer (+35,7%) als im September des Vorjahres. Kräftig erhöht haben sich auch die Preise für Obst (+11,7%) und Gemüse (+14,6%), während bei Brot und Getreideer-

zeugnissen (+0,2%) sowie Fleisch und Fleischwaren (-0,2%) nur geringe Preisänderungen zu beobachten waren. Im Energiesektor haben sich die Preise für Heizöl gegenüber dem September des Vorjahres um 26,0% erhöht. Kraftstoffe waren 8,7% teurer als im

Vorjahr. Bei Gas hingegen war binnen Jahresfrist ein Preisrückgang von 4,2% zu verzeichnen. Vergleichsweise moderat entwickelten sich die Strompreise; im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sie sich um 2,3%.



Weiterhin entspannt verläuft die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem September des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,3%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im September auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u.a. Fernsehgeräte (-20,9%), digitale Kameras (-11,8%) und Notebooks

(-8,6%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr. Im Vormonatsvergleich haben sich im Gesamtdurchschnitt die Verbraucherpreise um 0,3% verringert. Aus saisonalen Gründen sind dabei die Preise für Pauschalreisen (-9,1%) und Beherbergungsdienstleistungen (-11,5%) besonders kräftig gefallen. Heizöl hat sich gegenüber dem Vormonat um 2,0% verteuert. Ein leichter Preisrückgang (-0,3%)

war hingegen bei Kraftstoffen zu beobachten.

Ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, September 2010 mit Jahreswerten von 2005 bis 2009 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M12013, Preis der Druckausgabe: 5,70 Euro) und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatliche Indexwerten von Januar 2005 bis September 2010 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013, Preis der Druckausgabe: 6,70 Euro).*

Trink- und Abwasser in Bayern deutlich teurer

Die Durchschnittspreise sind für die Trinkwasserversorgung in den vergangenen zwei Jahren deutlich angestiegen. So bezahlen bayerische Haushalte im Jahr 2010 für einen Kubikmeter Trinkwasser im Schnitt 1,38 Euro. Das sind um 8 Cent bzw. 6,2% mehr als 2008. Da die Preisgestaltung im Bereich der Trinkwasserversorgung maßgeblich von den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten, wie z.B. geographischen oder hydrogeologischen Besonderheiten, der demographischen Struktur oder aber von spezifischen Kalkulationsansätzen abhängt, variiert die Höhe der Entgelte von Gemeinde zu Gemeinde teilweise sehr stark. Für 2010 ergibt sich bei den mengenabhängigen Entgelten eine Preisspanne zwischen 10 Cent und 3,85 Euro pro Kubikmeter.

Neben dem verbrauchsabhängigen Entgelt wird in 1 951 bayerischen Gemeinden auch eine Grundgebühr für die Bereitstellung eines Trinkwasseranschlusses erhoben. Diese liegt 2010 mit durchschnittlich 3,37 Euro pro Haushalt und Monat um 37 Cent bzw. 12% über dem Niveau von 2008. Auch hier wurden für 2010, je nach den örtlichen Gegebenheiten, auf Ge-

meindeebene Preisunterschiede von bis zu 14,35 Euro pro Haushalt und Monat ermittelt.

Nicht nur die Trinkwasserversorgung, sondern auch die Abwasserentsorgung kommt den bayerischen Haushalten in diesem Jahr im Schnitt teurer als noch vor zwei Jahren. Jedoch fiel der Preisanstieg hier – verglichen mit den Trinkwasserentgelten – etwas moderater aus. So liegt beispielsweise die durchschnittliche mengenabhängige Gebühr für die Abwasserentsorgung in Abhängigkeit vom Frischwasserbezug, die dieses Jahr in 2 042 Gemeinden erhoben wird, derzeit im Schnitt bei 1,81 Euro pro Kubikmeter. 2008 bezahlten die bayerischen Haushalte mit durchschnittlich 1,73 Euro pro Kubikmeter noch um 4,6% weniger. Auf Gemeindeebene wurden für das Jahr 2010 Preisunterschiede von bis zu 5 Euro pro Kubikmeter ermittelt.

Die jährliche, mengen- und flächenunabhängige Grundgebühr, die im Jahr 2010 in 723 Gemeinden für die Abwasserentsorgung erhoben wird, liegt derzeit im Schnitt bei 3,61 Euro pro Monat und Haushalt und damit um

6 Cent bzw. 1,7% höher als noch 2008. Auf Gemeindeebene liegt die Preisspanne zwischen Höchst- und Tiefstpreis im aktuellen Jahr bei 20,62 Euro pro Haushalt und Monat. Hierbei ist – analog zur Trinkwasserversorgung – zu berücksichtigen, dass die Abwasserpreise maßgeblich von örtlichen Rahmenbedingungen bestimmt werden. Diese sind bei einem qualifizierten Preisvergleich zu berücksichtigen. Die Erhebung der Wasser- und Abwasserentgelte in Bayern wird alle drei Jahre zum Stichtag 1. Januar für das Berichtsjahr und die zwei vorangegangenen Kalenderjahre bei Gemeinden bzw. Betrieben der öffentlichen Wasserver- bzw. Abwasserentsorgung durchgeführt. Die ausgewiesenen Entgelte sind Durchschnittsbeträge und beinhalten alle vom Endverbraucher für die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung regelmäßig zu leistenden Zahlungen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Wasser- und Abwasserentgelte in Bayern 2008-2010“ (Bestellnummer: Q1300C 2009 51), Preis der Druckausgabe: 3,30 €). * Weitere Informationen zu Wasser- und Abwasserentgelten finden Sie im Interaktiven Kartenverzeichnis des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung unter www.statistik.bayern.de/interaktiv/regionalkarten/archiv/home.asp

Einsatz klimawirksamer Stoffe in Bayern um 10,4% gesunken

Im Jahr 2009 haben in Bayern 1 501 Unternehmen rund 2 148 Tonnen klimawirksame Stoffe verwendet und damit um 10,4% weniger als im Vorjahr. Dabei handelte es sich überwiegend um Kältemittel, die bei der Erstbefüllung bzw. Instandhaltung von Kühl-, Gefrier- und Klimaanlage zum Einsatz kamen (1 928 Tonnen). Als Treibmittel, u.a. zur Herstellung von chemischen Erzeugnissen, sowie als sonstiges Mittel (z.B. als Lösemittel, Löschmittel, Ätzgas oder Schutzgas) wurden 2009 insgesamt rund 220 Tonnen eingesetzt.

Der am häufigsten – hauptsächlich in Klimaanlage von Kraftfahrzeugen – eingesetzte Stoff war das Kältemittel R 134a. Darauf entfielen im Jahr 2009 insgesamt 1 561 Tonnen, d.h. knapp drei Viertel der insgesamt eingesetzten Menge an klimawirksamen Stoffen.

Differenziert nach Wirtschaftszweigen ergab sich, dass etwas weniger als die Hälfte (1 053 Tonnen) der 2009 eingesetzten klimawirksamen Stoffe im Rahmen der Produktion von Kraftfahrzeugen verwendet wurde. Weitere Hauptnutzer waren Unternehmen aus den Bereichen der Herstellung von Kälte- und Lufttechnischen Erzeugnissen (18,5% bzw. 398 Tonnen) bzw. von chemischen Erzeugnissen (9,8% bzw. 210 Tonnen).

Ein Großteil dieser Stoffe wird in geschlossenen Systemen verwendet, eine Gefährdung der Umwelt tritt also erst bei ihrer Freisetzung auf. Sie werden daher auch als „potenziell emissionsrelevant“ bezeichnet. Ihre potenzielle Wirkung auf die Erderwärmung wird über den sog. GWP (Global Warming Potential)-Wert ausgedrückt. Bezugsgröße bildet dabei das Treib-

hauspotenzial von Kohlendioxid (GWP von $\text{CO}_2 = 1$). So besitzt z.B. das Kältemittel R134a – bezogen auf einen Zeitraum von 100 Jahren – eine um den Faktor 1 300 höhere Klimawirksamkeit als Kohlendioxid (CO_2).

Das Treibhauspotenzial der im Jahr 2009 in Bayern eingesetzten klimawirksamen Stoffe lag – umgerechnet in GWP-gewichtete Tonnen – bei insgesamt 3,3 Millionen Tonnen.

Die dargestellten Ergebnisse basieren auf der jährlichen Erhebung über die Verwendung klimawirksamer Stoffe für das Jahr 2009. Diese richtet sich an Unternehmen, die bestimmte klimawirksame Stoffe herstellen, ein- oder ausführen oder in Mengen von mehr als 20 Kilogramm pro Stoff und Jahr verwenden.

Weiterer Anstieg der Lebenserwartung in Bayern

Die Lebenserwartung der bayerischen Bevölkerung hat weiter zugenommen. Sie beträgt nach der aktuellen Sterbetafel 2007/2009 für neugeborene Buben 77,9 Jahre und für neugeborene Mädchen 82,9 Jahre. Dies entspricht bei beiden Geschlechtern einem Zuwachs von 0,2 Jahren gegenüber der Sterbetafel 2006/2008.

Mädchen haben bei der Geburt bekannterweise eine höhere Lebenserwartung als Buben. Diese Differenz in der Lebenserwartung zwischen Buben und Mädchen hat sich jedoch seit der Sterbetafel 1986/88 langsam aber kontinuierlich verringert: Damals betrug die

Differenz 6,3 Jahre, derzeit sind es nur noch 5,0 Jahre.

Auch für ältere Menschen ist die Lebenserwartung gestiegen. So liegt z.B. die fernere Lebenserwartung 65-jähriger Frauen nach der aktuellen Sterbetafel bei 20,7 Jahren – gegenüber 20,5 Jahren nach der Sterbetafel 2006/2008. Für 65-jährige Männer ergeben sich statistisch 17,5 weitere Lebensjahre gegenüber zuvor 17,4 Jahren.

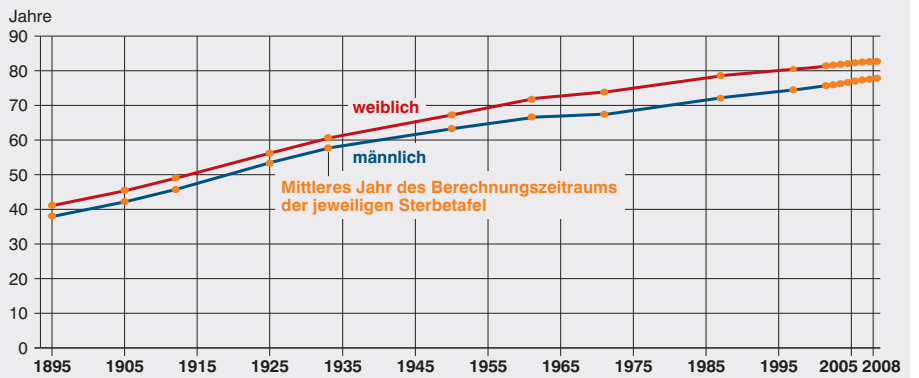
Der Trend der steigenden Lebenserwartung in Bayern lässt sich bereits seit der ersten allgemeinen Sterbetafel von 1891/1900 beobachten. So betrug damals die Le-

benserwartung für einen neugeborenen Buben 37,9 Jahre und für ein neugeborenes Mädchen 41,1 Jahre. Damit hat sich die Lebenserwartung Neugeborener in rund 100 Jahren etwa verdoppelt. Die amtlichen Sterbetafeln basieren auf den Daten über die Gestorbenen und die Durchschnittsbevölkerung der letzten drei Jahre. Es handelt sich um eine Momentaufnahme der Sterblichkeitsverhältnisse der gesamten Bevölkerung in diesem Zeitraum. Die fernere Lebenserwartung gibt somit die Zahl der weiteren Lebensjahre an, die Menschen eines bestimmten Alters nach den heutigen Sterblichkeitsverhältnissen noch leben könnten.

Sterbetafeln für Bayern ab 1891/1900 sind im Internet unter <http://www.statistik.bayern.de/statistik/bevoelkerungsbewegung> verfügbar.

Weitere Auskünfte erteilen:
Herr Walter, Tel.: (089) 2119 – 426,
E-Mail: Mario.Walter@LfStad.bayern.de und Frau Hackl, Tel.: (089) 2119 – 587, E-Mail: Margot.Hackl@LfStad.bayern.de

Entwicklung der Lebenserwartung der Bevölkerung Bayerns von 1895 bis 2008



Zum Erntedankfest

Nach dem derzeit noch vorläufigen Ergebnis hat es dieses Jahr in Bayern eine durch die diesjährige Witterung erheblich beeinträchtigte Getreideernte (ohne Körnermais) von rund 6,3 Millionen Tonnen gegeben. Hiervon entfallen knapp 3,7 Millionen Tonnen auf Brotgetreide, also Weizen und Roggen. Mit einem Anteil von über 95% an der Brotgetreideernte ist der Weizen eindeutig dominierend. Während die Weizenernte mit 3,5 Millionen Tonnen den langjährigen Durchschnitt um knapp 4% verfehlte, waren es beim Roggen (173 000 Tonnen) fast 23%. Pro Kopf der in Bayern lebenden Bevölkerung wurden rund 294 kg Brotgetreide eingebracht. Beim Kartoffelanbau ist Bayern das zweitwichtigste Anbauland in Deutschland. 2010 haben Bayerns

Landwirte ersten Schätzungen zu Folge knapp 1,7 Millionen Tonnen Kartoffeln gerodet. Das sind umgerechnet etwa 133 kg je Einwohner Bayerns.

Auf rund 12 800 Hektar Fläche im Freiland wird in Bayern eine Vielfalt an Gemüse angebaut. Die von der Anbaufläche her bedeutendsten Gemüsearten sind der Spargel (1 855 ha), Speisezwiebeln (1 526 ha), Einlegegurken (1 392 ha), Karotten (1 037 ha) sowie Weißkraut (943 ha). Bezüglich der geschätzten Erntemenge ergibt sich jedoch eine andere Reihenfolge: An erster Stelle liegen die Einlegegurken mit rund 104 000 Tonnen, gefolgt von 74 000 Tonnen Weißkraut, 62 000 Tonnen Speisezwiebeln und 47 000 Tonnen Karotten. Vom „Edelgemüse“ Spar-

gel wurden 2010 knapp 8 700 Tonnen „gestochen“. Damit wurde das Spitzenergebnis des Vorjahres zwar deutlich um 1 700 Tonnen verfehlt, der langjährige Durchschnitt wurde aufgrund der bereits vielfach genutzten witterungsunabhängigen Anbautechniken jedoch um 700 Tonnen übertroffen.

Beim Obst überwiegt in Bayern der Apfelanbau. Die diesjährige Apfelernte wird sich voraussichtlich auf rund 29 000 Tonnen belaufen. Bei Birnen wird eine Ernte von etwa 5 000 Tonnen erwartet. Pro Kopf der Bevölkerung Bayerns stünden somit aus heimischem Anbau 2,3 kg Äpfel und rund 400 g Birnen zur Verfügung.

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2029

Bayerns Bevölkerung bleibt stabil, langfristig Rückgang der Bevölkerung zu erwarten

Dipl.-Soz. Univ. Jan Kurzidim

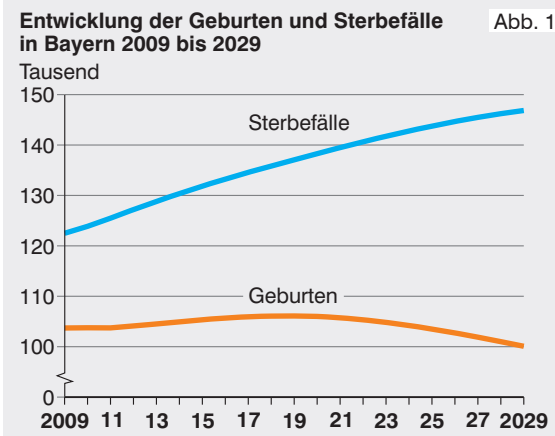
Der demografische Wandel ist in den vergangenen Jahren zunehmend in das Blickfeld der öffentlichen Wahrnehmung gerückt. Die Herausforderungen, die mit dem demografischen Wandel einhergehen, sind dabei vielfältig und betreffen nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche: Sozialplanungen aus der Alten- und Jugendhilfe, der lokale Arbeitsmarkt und die wirtschaftliche Entwicklung, aber auch die Bereiche Wohnen und Bauen, Kinderbetreuung und Bildung bzw. die lokale Vereinsarbeit sind nur beispielhaft einige Bereiche, in denen frühzeitig Effekte des demografischen Wandels in strategische Entscheidungen einbezogen werden können. Weil demografische Prozesse in der Regel langfristig wirken und kurzfristig kaum aufzuhalten sind, bietet die amtliche Statistik mit der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung eine Informationsgrundlage, die eine Abschätzung künftiger Trends auf Basis aktueller Annahmen ermöglicht. – Die diesjährige regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für die Landkreise und kreisfreien Städte Bayerns zeigt, dass die Bevölkerung Bayerns im Vorausrechnungszeitraum von 2009 bis 2029 weitgehend stabil bleibt. Insgesamt wird für die kommenden 20 Jahre ein Bevölkerungswachstum von rund 0,3% im Freistaat erwartet. Allerdings wird die Bevölkerung in Bayern nicht stetig zunehmen, sondern im Jahr 2020 ihr Maximum erreicht haben. Spätestens in den darauf folgenden Jahren muss dann aber mit einem langfristigen Rückgang der Einwohnerzahlen gerechnet werden. Die demografische Entwicklung wird regional sehr unterschiedlich ausfallen: Oberbayern kann in den kommenden 20 Jahren als einziger Regierungsbezirk in Bayern noch mit einer deutlichen Bevölkerungszunahme (+5,8%) rechnen. Die Regierungsbezirke Schwaben (+0,2%), Mittelfranken (+0,2%) und Niederbayern (-1,2%) werden eine relativ stabile Einwohnerentwicklung vorweisen können und im Jahr 2029 – wenn die demografischen Trends der Vergangenheit auch in den kommenden 20 Jahren fortbestehen – einen Bevölkerungsbestand auf dem heutigen Niveau vorweisen können. Weite Teile der Oberpfalz (-3,2%) und besonders die Regierungsbezirke Oberfranken (-9,2%) und Unterfranken (-5,3%) müssen sich auf merkliche Bevölkerungsverluste einstellen.

Was sind Bevölkerungsvorausberechnungen?

Bevölkerungsvorausberechnungen sind Modellrechnungen, die die demografische Entwicklung der vergangenen Jahre unter bestimmten Annahmen zu den Geburten, Sterbefällen und Wanderungen in die Zukunft fortschreiben. Sie zeigen, wie sich die Bevölkerungszahl und der Altersaufbau der Bevölkerung unter bestimmten, auf heutigen Erkenntnissen beruhenden, Annahmen entwickeln würden. Vorausberechnungen dürfen also nicht als exakte Vor-

hersagen missverstanden werden – sie zeigen aber, wie sich eine Bevölkerung unter Beibehaltung der demografischen Trends der vergangenen Jahre entwickeln würde.

Die regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung werden nach einer national und international anerkannten, wissenschaftlich fundierten Methode (mit der Software SIKURS) be-



rechnet, die auch vom Statistischen Bundesamt, den anderen Statistischen Landesämtern, den Statistischen Ämtern vieler deutscher Großstädte sowie der amtlichen Statistik in den Nachbarländern Österreich und Schweiz genutzt wird. Zunächst werden Annahmen zur Entwicklung der Geburtenhäufigkeit, der Lebenserwartung und der Wanderungen bis zum Endjahr der Berechnungen getroffen. Diese Annahmen basieren auf der Analyse von bisherigen Verläufen der einzelnen Parameter. Die eigentliche Berechnung geht dann von der Bevölkerung nach Alter und Geschlecht zu einem bestimmten Stichtag aus und wird für jedes Jahr des Berechnungszeitraums einzeln durchgeführt. Die bereits lebenden Jahrgänge werden in die nächst höhere Altersstufe übernommen, um erwartete Sterbefälle vermindert und um den jeweiligen Wanderungssaldo korrigiert. Die Lebendgeborenen werden hinzugefügt. Die Anzahl der Lebendgeborenen und der Gestorbenen wird berechnet, indem altersspezifische Annahmen zur Geburtenhäufigkeit und zur Sterblichkeit auf die vorhandene Bevölkerung angewendet werden. Die Zu- und Abwanderungen ergeben sich aus dem angenommenen Wanderungssaldo und seiner Altersstruktur. Hierbei werden verschiedene Wanderungstypen berücksichtigt, z. B. Wanderungen gegenüber dem Ausland, den anderen Bundesländern, aber auch Binnenwanderungen innerhalb Bayerns.

Parameter der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung 2009 - 2029

Auch die diesjährige regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung wurde nach diesem determinis-

tischen Komponentenmodell berechnet. Dabei wird davon ausgegangen, dass Annahmen über die Fertilität (konstante zusammengefasste Geburtenziffer, steigendes Alter der Mutter bei der Geburt), die Sterblichkeit (weiterhin steigende Lebenserwartung) und die Binnen- und Außenwanderung (konstante altersspezifische Zu- und Wegzugsraten) strukturell auch in der Zukunft weiter bestehen. Folgende Annahmen liegen der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung 2009 bis 2029 des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung im Einzelnen zugrunde:

- **Ausgangsbevölkerung:**

Die Berechnungen basieren auf dem Bevölkerungsstand zum 31.12.2009, differenziert nach Gebietseinheit, Geschlecht und Einzelaltersjahren. Die Daten stammen aus der amtlichen Bevölkerungsforschung, deren Bevölkerungsstand alle mit alleiniger oder Hauptwohnung gemeldeten Einwohner umfasst.

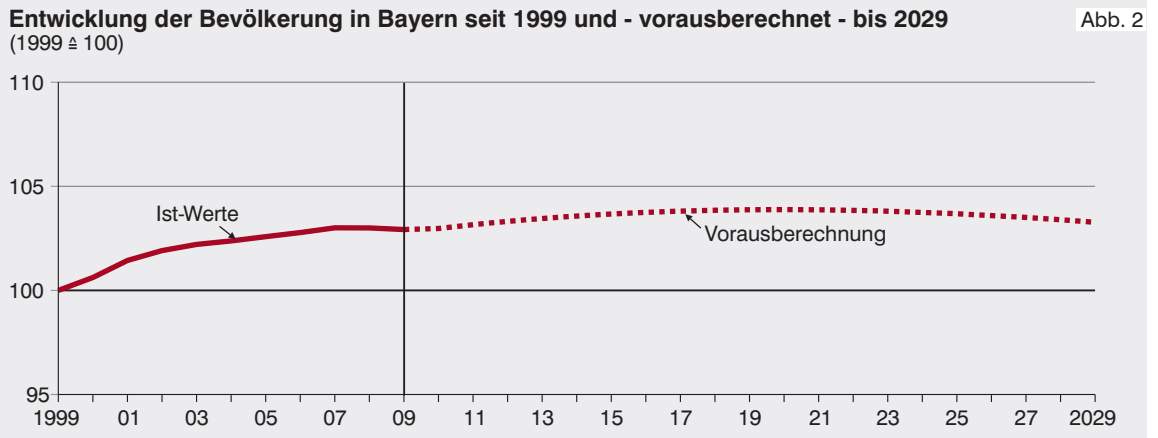
- **Fertilität:**

Die Geburtenraten werden unter Berücksichtigung räumlicher Unterschiede konstant in die Zukunft fortgeschrieben. Die regionalen Unterschiede im Geburtenverhalten gehen in Form kreis- und altersspezifischer Geburtenraten (für die 15- bis 49-jährigen Frauen), die auf Basis der Lebendgeborenen der Jahre 2003 bis 2009 gebildet wurden, in die Berechnungen ein. Weiterhin wird ein (leicht) steigendes Alter der Mütter bei der Geburt in den Modellannahmen berücksichtigt.

- **Mortalität:**

Auch die Sterblichkeit wurde unter Berücksichtigung kreispezifischer Differenzen modelliert. Auf Basis der tatsächlichen Sterbefälle in den Jahren 2003 bis 2009 erfolgte eine Berechnung alters- und geschlechtsspezifischer Sterberaten für jeden Landkreis und jede kreisfreie Stadt in Bayern. Es wird von einem weiteren Anstieg der Lebenserwartung ausgegangen.

Die auf Basis dieser Daten für Bayern vorausgerechneten Sterbefall- und Geburtenzahlen (sog. natürliche Bevölkerungsbewegungen) werden in Abb. 1 dargestellt. Deutlich zu erkennen ist der in



den kommenden Jahren noch zunehmende Sterbefallüberschuss.

• Außenwanderung:

Eine umfassende Wanderungsanalyse ist Basis jeder regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung. Für die aktuelle Vorausberechnung erfolgte eine Berechnung von Zu- und Fortzugsraten je Gebiet, Einzelaltersjahr und Geschlecht anhand der tatsächlichen Wanderungen in den Jahren 2003 bis 2009. Im Bereich der Außenwanderung wurden zwei Wanderungstypen abgebildet:

- a) Wanderungsverflechtungen mit dem Ausland
- b) Wanderungsverflechtungen mit dem übrigen Bundesgebiet

Dabei wurden sowohl landesspezifische, v.a. durch die wirtschaftliche Anziehungskraft Bayerns bedingte, Entwicklungstendenzen einbezogen, als auch überregionale Entwicklungen berücksichtigt. Insgesamt wurden den Vorausberechnungen Wanderungsüberschüsse gegenüber dem Ausland zugrunde gelegt, die sich grundsätzlich am Durchschnitt der vergangenen Jahre orientieren (2010: ausgeglichener Wanderungssaldo, danach Wanderungssalden in Höhe von rund 13 000 Personen). In den Jahren 2011 und 2015 wird wegen der Arbeitnehmerfreizügigkeit im Rahmen der EU-Osterweiterung ein gemäßiger Anstieg auf +15 000 Personen per Saldo erwartet.

Bei den Wanderungsverflechtungen mit dem restlichen Bundesgebiet werden aufgrund der deutschlandweit rückläufigen Bevölkerungszahlen und der niedrigen Geburtenraten in den neuen Bundesländern Anfang der 1990er Jahre langsam abneh-

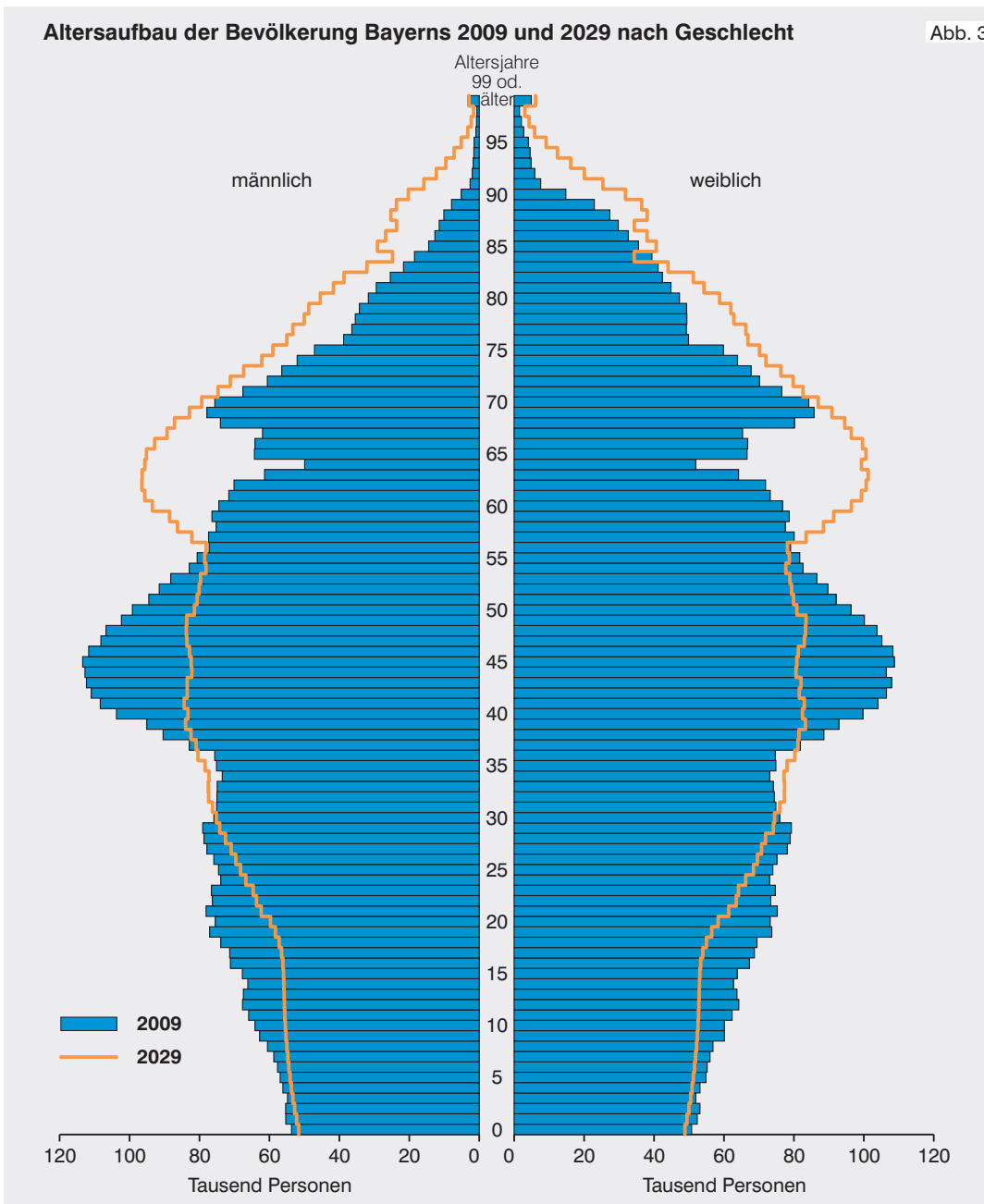
mende Wanderungsgewinne ab 2011 angenommen (2010: +26 150, 2011: + 29 000, bis 2021: Absinken des Wanderungssaldos auf +19 000, danach konstant bei +19 000).

• Binnenwanderung:

Neben den Zu- und Wegzügen über die Grenzen Bayerns werden in fundierten Bevölkerungsvorausberechnungen auch die Wanderungsbewegungen innerhalb des Vorausberechnungsgebietes berücksichtigt. Diese Binnenwanderungen wurden über eine umfangreiche Analyse der tatsächlichen Wanderungsströme in Bayern (differenziert nach Geschlecht und Alter) über die Kreisgrenzen in den Jahren 2003 bis 2009 modelliert und gehen in Form demografisch differenzierter Binnenwegzugsraten in die Berechnung ein. Die Jahre 2005 und 2006 wurden bei der Berechnung der Binnenwegzugsraten geringer gewichtet, da es in diesen Jahren durch die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer teilweise zu überproportional vielen Hauptwohnsitzwechseln kam (die als Wanderungsfälle in der Statistik erfasst sind). Diese Spitzen würden, schriebe man sie ungebremst in die Zukunft fort, zu Verzerrungen der regionalisierten Ergebnisse führen. Ab 2020 bis 2029 werden die Binnenfortzüge schrittweise auf 70% des Ausgangsniveaus abgesenkt.

Ergebnisse für den Freistaat Bayern

Welche künftige Entwicklung ist nun für den Freistaat Bayern zu erwarten? Aller Voraussicht nach wird die Einwohnerzahl Bayerns, ausgehend vom Stand zum 31.12.2009 mit rund 12,51 Millionen Personen, mittelfristig noch leicht zunehmen. Voraussichtlich im



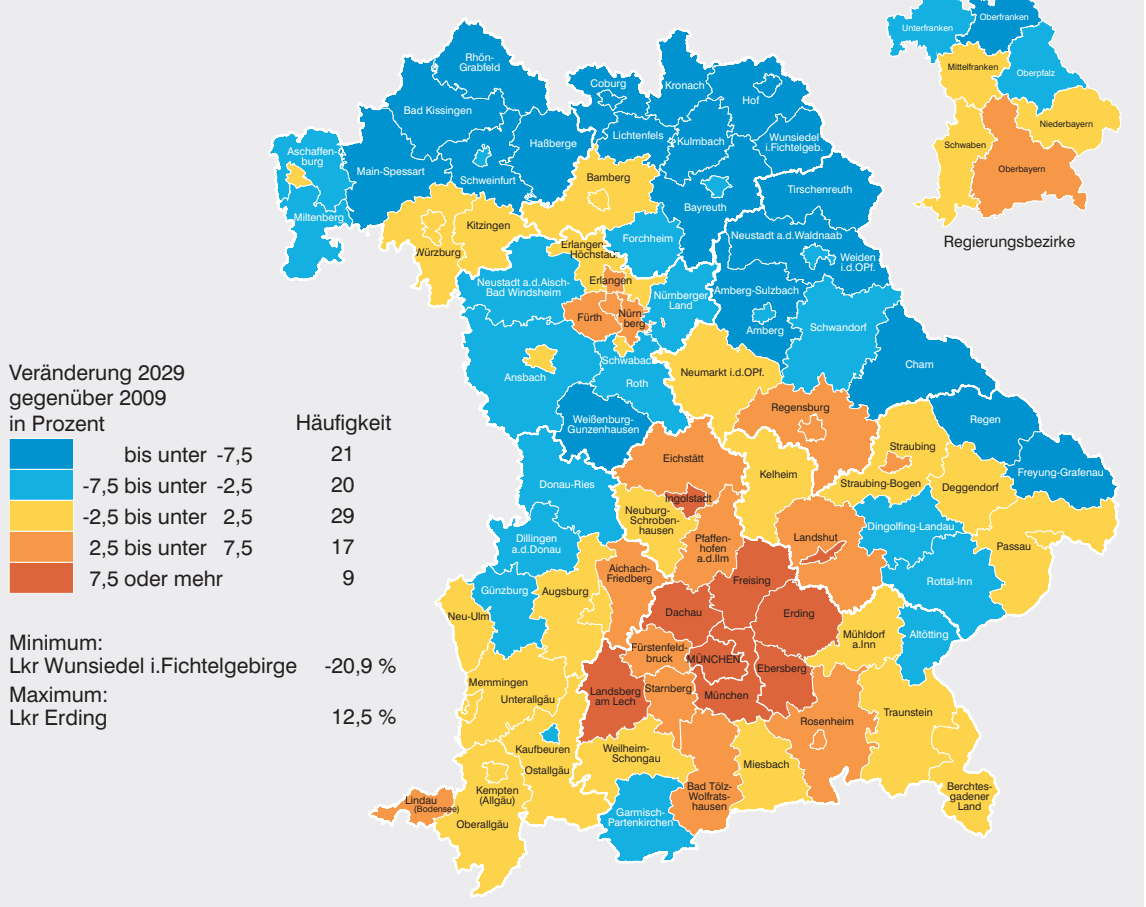
Jahr 2020 wird die bayerische Bevölkerung mit rund 12,63 Millionen Personen ihr maximales Niveau erreichen und danach abnehmen (siehe Abb. 2). Im Jahr 2029 werden nach den jüngsten Berechnungen ca. 12,55 Millionen Menschen im Freistaat leben. Insgesamt errechnet sich damit für den Zeitraum von 2009 bis 2029 ein Bevölkerungswachstum in Bayern von rund 0,3%.

Die vorerst noch wachsende Bevölkerung Bayerns wird begleitet von einer sich bedeutsam än-

dernden Altersstruktur – dieser Prozess stellt (neben dem langfristigen Bevölkerungsrückgang) das zweite Merkmal des demografischen Wandels dar. Die in Abb. 3 dargestellte Bevölkerungspyramide veranschaulicht die voranschreitende Alterung der Bevölkerung: Während im Ausgangsjahr 2009 (blaue Pyramide) die mittleren Altersjahrgänge am stärksten besetzt sind, wird sich die Altersstruktur im Jahr 2029 (orangener Umriss) grundlegend verändert haben. Am stärksten besetzt werden dann die Altersgruppen über 60 Jahre sein, während die Besetzung

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern - Veränderung 2029 gegenüber 2009 in Prozent

Abb. 4



i Die Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung 2009 bis 2029 sind kostenfrei auf der Homepage des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung verfügbar. Unter www.statistik.bayern.de/demografie stehen demografische Profile für den Freistaat, die Regierungsbezirke, die bayerischen Regionen und alle Kreise und kreisfreien Städte zum Download bereit.

der mittleren und jüngeren Altersklassen deutlich niedriger ausfallen wird als noch im Jahr 2009.

Sowohl Anzahl als auch Anteil der Personen der unter 20-Jährigen werden bis zum Jahr 2029 zurückgehen. Im Jahr 2009 lebten in Bayern rund 2,46 Millionen Personen dieser Altersgruppe, im Jahr 2019 werden es bereits 10,0% weniger sein (2,22 Millio-

nen Personen), weitere 10 Jahre später dann nur noch 2,14 Millionen Personen (13,0% weniger als im Ausgangsjahr 2009).

Bei der Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren ergibt sich ein anderes Bild: Ausgehend von 7,59 Millionen Personen im Jahr 2009 wird diese Altersgruppe bis zum Jahr 2019 relativ konstant bleiben und sogar leicht anwachsen (7,69 Millionen Personen, +1,2%). Dann aber werden deutlich mehr Menschen in die Altersgruppe 65+ übertreten als Jugendliche (bzw. Zuwanderer) nachkommen. Als Konsequenz wird die Altersgruppe der 20- bis unter 65-Jährigen bis zum Jahr 2029 auf rund 7,18 Millionen Personen abnehmen (-5,5% gegenüber 2009).

Deutliche Zuwächse wird es dagegen in der Altersgruppe der 65-Jährigen oder Älteren geben, weil in den kommenden Jahren stark besetzte Jahrgän-

**Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2009 bis 2029:
Bevölkerungsstand, Durchschnittsalter, Jugendquotient und Altenquotient**

Kreisfreie Städte und Landkreise	Bevölkerungsstand			Durchschnittsalter		Jugendquotient ¹		Altenquotient ²	
	31.12. 2009	31.12. 2029	Verände- rung in %	31.12. 2009	31.12. 2029	31.12. 2009	31.12. 2029	31.12. 2009	31.12. 2029
	in 1 000			in Jahren		in Jahren		in Jahren	
Kreisfreie Stadt Ingolstadt	124,4	133,9	7,6	41,9	44,7	31,5	30,2	30,9	38,6
Kreisfreie Stadt München	1 330,4	1 441,6	8,4	41,7	42,9	25,3	27,5	27,3	30,4
Kreisfreie Stadt Rosenheim	60,9	62,6	2,9	42,9	45,8	29,6	29,2	32,1	42,7
Landkreis Altötting	107,9	102,4	- 5,1	43,3	47,7	34,5	30,6	35,0	51,6
Landkreis Berchtesgadener Land	102,0	103,9	1,9	44,6	47,9	31,7	28,7	39,8	50,7
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	121,2	125,6	3,6	43,1	47,0	34,8	30,9	34,9	47,4
Landkreis Dachau	137,7	148,5	7,8	41,6	44,9	34,4	32,2	28,4	39,7
Landkreis Ebersberg	127,9	139,9	9,3	41,8	45,3	36,5	33,6	31,1	41,5
Landkreis Eichstätt	124,7	129,0	3,4	40,7	44,7	37,2	33,7	28,0	41,0
Landkreis Erding	126,4	142,2	12,5	40,4	44,6	36,6	32,4	25,3	38,2
Landkreis Freising	165,5	181,7	9,8	40,0	43,7	33,5	31,2	23,9	35,0
Landkreis Fürstenfeldbruck	203,1	209,9	3,3	43,1	46,5	33,5	31,8	34,5	45,8
Landkreis Garmisch-Partenkirchen	86,3	82,5	- 4,4	45,0	49,4	32,4	27,3	41,7	55,7
Landkreis Landsberg am Lech	114,1	125,2	9,7	41,8	46,2	37,2	33,2	30,1	45,8
Landkreis Miesbach	95,5	97,2	1,8	43,9	47,8	33,3	29,6	37,3	49,7
Landkreis Mühldorf a.Inn	110,3	109,2	- 0,9	42,7	47,1	35,4	30,7	33,2	48,1
Landkreis München	319,6	353,8	10,7	42,7	45,1	33,4	33,4	33,7	40,6
Landkreis Neuburg-Schrobenhausen	91,3	92,2	1,0	41,6	45,9	36,1	32,6	30,1	45,3
Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm	117,0	123,8	5,8	41,4	45,7	35,0	31,6	27,9	43,0
Landkreis Rosenheim	248,8	258,9	4,0	42,6	47,2	35,8	31,1	32,9	48,7
Landkreis Starnberg	130,0	136,2	4,8	44,0	47,2	35,2	32,5	38,5	48,5
Landkreis Traunstein	170,6	169,3	- 0,8	43,8	47,8	34,8	31,3	37,3	52,5
Landkreis Weilheim-Schongau	130,9	130,1	- 0,6	42,7	47,1	36,9	32,2	34,4	50,2
Regierungsbezirk Oberbayern	4 346,5	4 599,7	5,8	42,2	45,1	31,6	30,3	30,8	39,9
Kreisfreie Stadt Landshut	62,7	67,5	7,6	44,2	47,1	28,7	28,0	36,4	47,2
Kreisfreie Stadt Passau	50,6	49,4	- 2,4	44,4	48,0	24,6	23,2	34,7	49,5
Kreisfreie Stadt Straubing	44,5	46,0	3,3	44,5	48,1	27,4	25,7	35,2	49,5
Landkreis Deggendorf	116,9	117,6	0,6	42,7	47,2	32,6	28,6	30,7	47,3
Landkreis Freyung-Grafenau	79,7	70,8	- 11,1	43,0	48,8	33,8	28,5	32,2	55,0
Landkreis Kelheim	113,1	115,8	2,4	41,5	45,7	36,5	32,6	29,4	44,2
Landkreis Landshut	148,4	154,3	4,0	41,4	46,1	36,0	31,8	28,0	44,7
Landkreis Passau	187,6	183,7	- 2,1	43,1	48,3	33,6	29,3	33,0	53,1
Landkreis Regen	79,3	69,4	- 12,5	43,5	49,2	31,9	27,8	33,1	56,3
Landkreis Rottal-Inn	118,2	114,7	- 2,9	43,0	47,5	35,5	30,8	34,8	51,6
Landkreis Straubing-Bogen	97,6	98,7	1,1	41,9	46,8	35,7	30,6	29,4	46,3
Landkreis Dingolfing-Landau	90,7	87,5	- 3,5	42,2	46,9	34,5	30,6	30,3	48,3
Regierungsbezirk Niederbayern	1 189,2	1 175,4	- 1,2	42,7	47,3	33,5	29,6	31,8	49,1
Kreisfreie Stadt Amberg	43,7	41,4	- 5,3	44,4	48,2	30,0	26,8	36,9	51,0
Kreisfreie Stadt Regensburg	134,2	143,0	6,6	42,4	44,7	25,0	25,5	29,3	36,3
Kreisfreie Stadt Weiden i.d.OPf.	42,1	39,5	- 6,0	44,2	48,2	31,6	28,2	37,9	52,6
Landkreis Amberg-Weizsach	105,7	96,2	- 9,1	42,8	47,9	35,0	29,7	32,9	52,0
Landkreis Cham	128,5	118,5	- 7,7	43,0	48,2	32,9	28,6	32,1	52,4
Landkreis Neumarkt i.d.OPf.	128,0	126,6	- 1,1	41,6	46,7	36,4	30,4	29,5	46,2
Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab	97,8	88,1	- 9,9	42,4	47,5	35,3	30,2	31,8	49,8
Landkreis Regensburg	183,0	191,4	4,6	41,8	46,4	34,3	31,3	27,7	45,8
Landkreis Schwandorf	143,0	137,1	- 4,1	42,8	47,2	33,8	29,8	32,5	48,7
Landkreis Tirschenreuth	75,3	64,5	- 14,3	43,8	49,0	34,1	29,1	36,3	56,5
Regierungsbezirk Oberpfalz	1 081,4	1 046,4	- 3,2	42,6	47,0	33,0	29,2	31,5	47,5
Kreisfreie Stadt Bamberg	69,8	69,9	0,1	43,8	46,6	27,1	26,3	35,2	44,5
Kreisfreie Stadt Bayreuth	72,6	68,8	- 5,2	43,2	46,2	25,5	24,2	32,7	43,5
Kreisfreie Stadt Coburg	41,2	37,4	- 9,1	45,1	48,5	29,3	27,7	39,2	54,1
Kreisfreie Stadt Hof	46,8	40,2	- 14,0	45,5	48,8	29,9	27,7	41,2	55,1
Landkreis Bamberg	144,4	142,6	- 1,3	41,4	46,5	35,0	30,9	27,8	46,0
Landkreis Bayreuth	106,5	97,5	- 8,5	43,4	48,3	33,8	29,7	33,9	53,0
Landkreis Coburg	88,9	80,0	- 10,1	44,0	48,8	33,2	29,0	36,0	55,3
Landkreis Forchheim	113,2	110,2	- 2,7	42,2	47,1	34,9	31,2	30,3	49,8
Landkreis Hof	101,3	83,2	- 17,8	45,7	50,3	32,8	28,0	42,9	61,4
Landkreis Kronach	70,9	60,4	- 14,8	44,9	49,7	30,7	26,2	37,4	56,5
Landkreis Kulmbach	75,0	65,5	- 12,6	44,6	49,6	31,6	27,3	36,9	57,3
Landkreis Lichtenfels	68,3	59,9	- 12,3	43,8	49,3	32,5	27,3	35,4	55,9
Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge	77,5	61,3	- 20,9	46,5	50,9	30,6	27,7	44,9	65,4
Regierungsbezirk Oberfranken	1 076,4	977,0	- 9,2	43,9	48,3	31,9	28,4	35,5	52,6

¹ Jugendquotient: Anzahl 0 bis 19-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

² Altenquotient: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

Noch: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2009 bis 2029: Bevölkerungsstand, Durchschnittsalter, Jugendquotient und Altenquotient									
Kreisfreie Städte und Landkreise	Bevölkerungsstand			Durchschnittsalter		Jugendquotient ¹		Altenquotient ²	
	31.12. 2009	31.12. 2029	Veränderung in %	31.12. 2009	31.12. 2029	31.12. 2009	31.12. 2029	31.12. 2009	31.12. 2029
	in 1 000			in Jahren		in Jahren		in Jahren	
Kreisfreie Stadt Ansbach	40,4	39,6	- 2,1	44,1	47,4	31,7	29,7	37,7	50,5
Kreisfreie Stadt Erlangen	105,6	110,9	5,1	42,1	44,3	28,6	28,8	30,4	38,0
Kreisfreie Stadt Fürth	114,0	119,6	4,9	42,6	45,5	30,4	28,7	30,5	40,2
Kreisfreie Stadt Nürnberg	503,7	521,6	3,6	43,5	45,5	26,9	27,0	33,3	39,5
Kreisfreie Stadt Schwabach	38,8	38,4	- 0,8	43,6	47,5	33,1	29,9	35,7	49,2
Landkreis Ansbach	180,7	173,4	- 4,1	42,2	46,8	36,8	31,9	32,2	49,1
Landkreis Erlangen-Höchstadt	131,1	132,3	1,0	42,3	46,8	34,3	31,9	29,9	48,4
Landkreis Fürth	114,5	119,2	4,2	43,9	47,3	31,5	29,4	33,8	48,3
Landkreis Nürnberger Land	166,5	159,0	- 4,5	44,0	48,3	32,8	29,5	35,9	52,4
Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim	98,0	94,5	- 3,7	42,7	47,3	35,8	31,9	33,1	51,0
Landkreis Roth	124,3	120,3	- 3,2	42,7	47,5	35,0	30,7	32,3	50,1
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen	92,6	85,1	- 8,0	43,1	47,8	36,2	32,2	35,5	54,9
Regierungsbezirk Mittelfranken	1 710,1	1 714,0	0,2	43,1	46,5	31,5	29,3	33,0	45,3
Kreisfreie Stadt Aschaffenburg	68,7	68,8	0,2	43,3	46,8	30,2	28,8	33,2	46,4
Kreisfreie Stadt Schweinfurt	53,5	50,1	- 6,5	45,0	48,1	30,3	29,2	41,7	54,7
Kreisfreie Stadt Würzburg	133,2	132,6	- 0,5	42,5	44,9	21,2	21,4	29,3	37,6
Landkreis Aschaffenburg	173,0	165,3	- 4,4	42,9	47,6	34,0	30,2	32,2	50,0
Landkreis Bad Kissingen	104,9	94,2	- 10,2	44,5	49,6	33,6	29,7	38,9	60,9
Landkreis Rhön-Grabfeld	83,4	75,1	- 10,0	43,1	48,2	35,0	30,7	33,9	54,4
Landkreis Haßberge	85,4	77,7	- 9,0	42,6	47,9	34,5	30,2	31,3	53,2
Landkreis Kitzingen	88,7	87,0	- 2,0	42,6	47,2	34,6	30,0	32,0	48,4
Landkreis Miltenberg	129,0	121,6	- 5,8	42,5	47,4	35,9	30,6	32,9	49,7
Landkreis Main-Spessart	128,6	117,8	- 8,4	43,6	48,6	33,5	29,2	34,4	54,6
Landkreis Schweinfurt	113,4	102,4	- 9,7	43,2	48,3	34,7	30,8	34,1	55,5
Landkreis Würzburg	160,0	158,7	- 0,8	42,7	47,2	33,1	30,5	30,4	49,6
Regierungsbezirk Unterfranken	1 322,0	1 251,3	- 5,3	43,1	47,6	32,4	29,0	33,1	50,4
Kreisfreie Stadt Augsburg	263,6	268,9	2,0	43,1	45,3	28,7	28,2	33,6	40,9
Kreisfreie Stadt Kaufbeuren	41,9	40,4	- 3,5	44,2	47,0	33,9	32,5	39,7	51,4
Kreisfreie Stadt Kempten (Allgäu)	62,0	61,8	- 0,3	43,9	46,4	32,9	32,7	39,6	49,6
Kreisfreie Stadt Memmingen	41,1	40,8	- 0,8	43,4	46,3	34,0	31,9	37,0	47,4
Landkreis Aichach-Friedberg	127,9	132,8	3,9	41,7	46,1	36,3	32,0	30,0	44,5
Landkreis Augsburg	239,9	237,2	- 1,1	42,3	46,8	36,1	32,2	32,1	48,4
Landkreis Dillingen a.d.Donau	94,0	91,4	- 2,8	41,6	46,3	37,8	32,0	30,5	46,5
Landkreis Günzburg	120,6	117,3	- 2,8	41,8	46,1	36,7	31,9	31,0	45,3
Landkreis Neu-Ulm	165,2	169,2	2,5	42,2	45,8	34,3	32,0	32,0	44,0
Landkreis Lindau (Bodensee)	79,9	82,8	3,6	43,6	47,5	36,0	30,7	38,3	49,3
Landkreis Ostallgäu	134,1	136,9	2,1	42,5	46,7	37,7	32,9	34,2	49,3
Landkreis Unterallgäu	135,3	133,9	- 1,1	42,4	47,2	38,5	32,6	34,9	51,0
Landkreis Donau-Ries	129,2	124,3	- 3,8	42,0	46,5	36,6	31,7	32,1	47,2
Landkreis Oberallgäu	150,2	151,4	0,8	43,3	47,9	35,4	30,0	35,7	51,4
Regierungsbezirk Schwaben	1 784,8	1 789,0	0,2	42,6	46,5	35,0	31,3	33,5	46,7
Bayern	12 510,3	12 552,8	0,3	42,7	46,4	32,5	29,9	32,3	45,0

1 Jugendquotient: Anzahl 0 bis 19-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

2 Altenquotient: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

ge in die Altersgruppe 65+ übergehen werden. Die im Jahr 2009 noch 2,45 Millionen Personen umfassende Altersgruppe wird binnen 20 Jahren auf 3,23 Millionen Personen im Jahr 2029 anwachsen und damit einen Zuwachs von 31,9% verzeichnen können. Neben der steigenden Lebenserwartung kann dieser Zuwachs v. a. durch den Übertritt der stark besetzten Baby-Boom-Jahrgänge der 1960er Jahre in die Altersgruppe der 65-Jährigen oder Älteren erklärt werden.

Regional unterschiedliche Entwicklungen

Die zu erwartende Bevölkerungsentwicklung in Bay-

ern unterscheidet sich regional erheblich. Abb. 4 zeigt farblich abgestuft die prozentuale Veränderung der Einwohnerzahlen in den kreisfreien Städten und Landkreisen des Freistaats von 2009 bis 2029. Deutlich sichtbar ist die regional unterschiedliche Entwicklung mit Wachstumszentren im Großraum München – Ingolstadt und Bevölkerungverlusten vor allem im Norden und Osten Bayerns. Das zentrale Südbayern kann mit überdurchschnittlichen Einwohnerzuwächsen rechnen: Die Landkreise Erding (+12,5%), München (+10,7%) und Freising (+9,8%) werden bis 2029 die größten Bevölkerungszuwächse verzeichnen können. Der Regierungsbe-

zirk Oberbayern wird im Berechnungszeitraum rund 5,8% an Einwohnern gewinnen. Der bayerische Norden und Osten werden am stärksten vom demografischen Wandel betroffen sein, dort verzeichnen die Regierungsbezirke Oberfranken, Unterfranken und Oberpfalz schon seit Jahren rückläufige Bevölkerungszahlen. Bis 2029 sind es zahlreiche Landkreise und kreisfreie Städte dieser Regierungsbezirke, die die größten Bevölkerungsverluste verkraften müssen. In den Landkreisen Wunsiedel i. Fichtelgebirge, Hof, Kronach, Tirschenreuth und der kreisfreien Stadt Hof werden die größten Bevölkerungsverluste erwartet. Der Bevölkerungsstand aller Kreise und kreisfreien Städte zum 31.12.2009 und die vorausberechnete Zahl zum 31.12.2029 sowie die prozentuale Veränderung sind der Tabelle zu entnehmen.

Ein weiterer wichtiger Indikator der bayerischen Bevölkerung ist das Durchschnittsalter, dessen Entwicklung ebenfalls in der Tabelle zu finden ist. Das Durchschnittsalter wird in Bayern im Vorausberechnungszeitraum von 42,7 Jahren im Jahr 2009 auf 46,4 Jahre im Jahr 2029 ansteigen. Die drei jüngsten Gebiete im Jahr 2009 waren die Landkreise Freising mit einem durchschnittlichen Alter der Einwohner von 40,0 Jahren, Erding mit 40,4 Jahren und Eich-

stätt mit 40,7 Jahren. Im Jahr 2029, werden nach den Ergebnissen der Bevölkerungsvorausberechnung die Kreise Freising und Erding mit dann 43,7 bzw. 44,6 Jahren nach wie vor zu den jüngsten im Freistaat gehören. Durch die überwiegend junge Altersstruktur der zuwandernden Bevölkerung wird die Landeshauptstadt München mit einem durchschnittlichen Alter ihrer Einwohner von 42,9 Jahren dann aber das jüngste Gebiet in Bayern sein.

Fazit

Die Zahlen aus der aktuellen Vorausberechnung zeigen, dass auch in Bayern der demografische Wandel ein bedeutsames Thema ist, mit dem sich die handelnden Akteure vor Ort frühzeitig auseinandersetzen können. Neben der langfristigen Abnahme der Bevölkerung, die in einigen Regionen Bayerns schon seit Jahren in vollem Gange ist, stellt die Alterung der Bevölkerung das zweite Merkmal des demografischen Wandels dar. Selbst wenn einzelne Landkreise oder kreisfreie Städte deutlich höhere Wanderungsgewinne als in den vergangenen Jahren erzielen würden, könnte dieser Alterungsprozess der Bevölkerung nicht gestoppt, allenfalls abgemildert werden.

Die bayerische Umweltwirtschaft im Jahr 2008

Dipl.-Volksw. Martina Doppelbauer

Umwelt- und Klimaschutz stellen insbesondere für die Politik ein wichtiges Handlungsfeld dar. Aus diesem Grund sind statistische Informationen über den Umweltmarkt unerlässlich. Die Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz liefert dazu seit 1997 wichtige Informationen. Im Jahr 2008 wurden 7,9 Milliarden Euro Umsatz mit Umweltleistungen in Bayern erwirtschaftet. Davon entfielen rund 4,7 Milliarden Euro allein auf den Bereich Klimaschutz. Nahezu 31 900 Personen waren mit der Herstellung von Gütern oder der Erbringung von Leistungen für den Umweltschutz beschäftigt.

Die Definition der Umweltwirtschaft

Umwelt- und Klimaschutz haben im letzten Jahrzehnt zunehmend an Bedeutung gewonnen und stellen wichtige Handlungsfelder für Politik, Gesellschaft und Wirtschaft dar. Somit leistet die Umweltwirtschaft in Deutschland einen immer größeren Beitrag zu Wachstum und Beschäftigung. Bei der Umweltwirtschaft handelt es sich um eine Querschnittsbranche. Das bedeutet, dass Produkte und Leistungen in den verschiedensten Wirtschaftsbereichen hergestellt und angeboten werden. Für eine möglichst genaue statistische Erfassung der Umweltbranche ist zunächst festzulegen, welche Leistungen überhaupt dem Umweltmarkt zugeordnet werden können.

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) sowie Eurostat definieren umweltbezogene Tätigkeiten als „Tätigkeiten zur Messung, Vermeidung, Begrenzung, Minimierung oder Beseitigung von Umweltschäden an Wasser, Luft und Boden sowie von Problemen, die sich auf Abfall, Lärm und Ökosysteme beziehen. Dies beinhaltet saubere Technologien, Waren und Dienstleistungen, die das Umweltrisiko reduzieren und die Verschmutzung sowie den Ressourcenverbrauch verringern.“¹

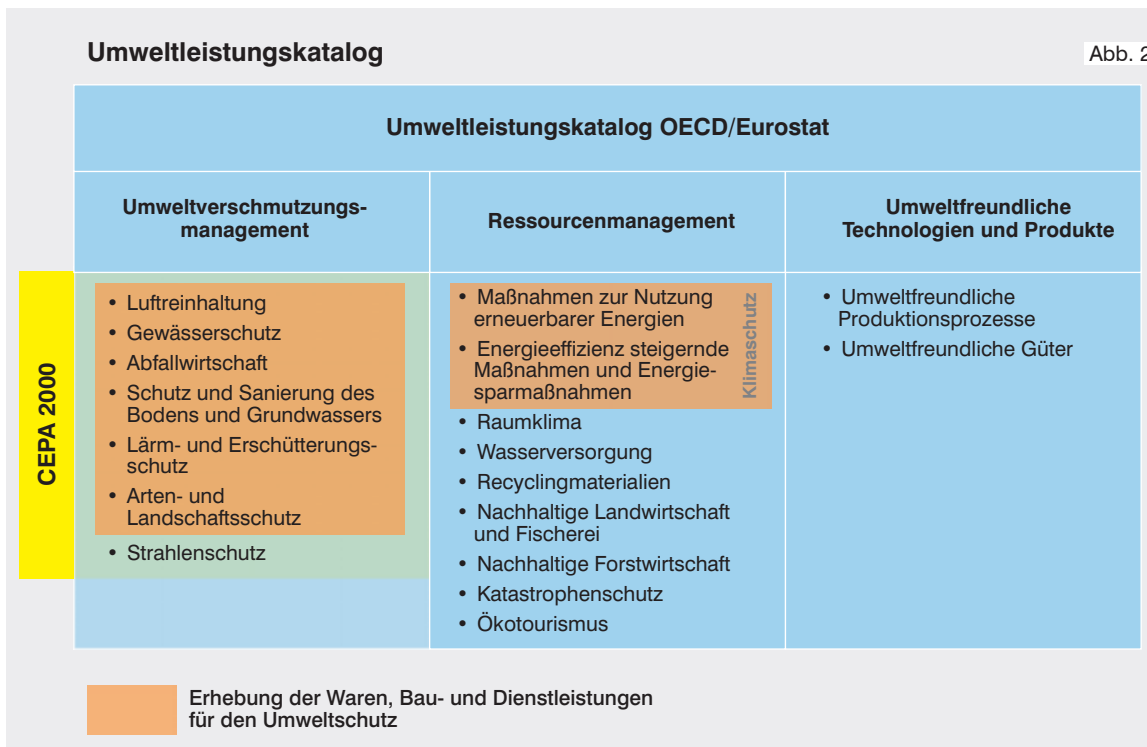
Dabei untergliedert die OECD die Umweltwirtschaft in drei Hauptkategorien. Der Bereich Umweltverschmutzungsmanagement betrifft Waren, Bau- und Dienstleistungen, die eindeutig der Vermeidung oder

Beseitigung von Umweltverschmutzungen dienen und keinen anderen Zweck als den Umweltschutz erfüllen. Das Umweltverschmutzungsmanagement wird als Kern der Leistungen der Umweltwirtschaft angesehen.

Die beiden anderen von der OECD und Eurostat definierten Kategorien Umweltfreundliche Technologien und Produkte sowie Ressourcenmanagement enthalten Leistungen und Güter, die im weiter gefassten Sinne der Umweltwirtschaft zugeordnet werden können. Zu den umweltfreundlichen Produkten zählen Waren, die im Vergleich zu herkömmlichen



¹ Vgl. OECD/Eurostat, 1999, The environmental goods and service industry: manual for data collection and analysis.



Produkten bei der Verwendung oder der Entsorgung weniger umweltschädlich sind. Technologien werden als umweltfreundlich eingestuft, wenn diese gegenüber einer Benchmark eine geringere Belastung für Umwelt und Klima verursachen. Eine eindeutige Abgrenzung ist häufig schwierig, da Technologien, die heute als umweltfreundlich bewertet werden, morgen bereits Stand der Technik sein können. Als Beispiel sind an dieser Stelle Energiesparlampen, energieeffiziente Kompakt-Leuchtstofflampen sowie Halogenlampen zu nennen. Gemäß einer Verordnung der Europäischen Kommission wird bis Anfang 2012 die konventionelle Glühbirne in der EU schrittweise abgeschafft.

Ziel der dritten Kategorie Ressourcenmanagement ist es, Ressourcen möglichst wirtschaftlich und schonend zu nutzen. Zum Ressourcenmanagement zählen beispielsweise die nachhaltige Forst- und Landwirtschaft oder der Ökotourismus.

Statistische Erfassung des Umweltmärkte durch die Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz

Insbesondere die Kategorie umweltfreundliche Produkte, aber auch das Ressourcenmanagement sind

fachlich schwer einzugrenzen, was eine vollständige statistische Erfassung der beiden Teilbereiche nahezu unmöglich macht. Die Gefahr von Mehrfachzählungen ist hier besonders groß.

Um diese zu vermeiden, beschränkt sich die Erhebung im Rahmen der amtlichen Statistik ausschließlich auf Waren, Bau- und Dienstleistungen, die in ihrem Hauptzweck dem Umweltschutz dienen. Vorleistungsprodukte werden in der Erhebung nicht berücksichtigt.

Die Erhebung der entsprechenden Daten erfolgt jährlich und liefert so über den Zeitablauf hinweg sowohl hinsichtlich der Umsatz- als auch der Beschäftigungsentwicklung einen repräsentativen Überblick über die Umweltbranche. Sie leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Abbildung der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Umweltmarktes.

Die Waren, Bau- und Dienstleistungen werden dabei sieben verschiedenen Umweltbereichen zugeordnet. Die Gliederung der Umweltbereiche orientiert sich stark an der Klassifikation der Umweltschutzaktivitäten (CEPA 2000), die von Eurostat erarbeitet wurde. Die Umweltkategorien nach CEPA 2000 de-

cken weitestgehend den Bereich Umweltverschmutzungsmanagement nach der OECD/Eurostat Definition ab.

Die amtliche Statistik umfasst neben den in CEPA definierten Kategorien Abfallwirtschaft, Luftreinhaltung, Gewässerschutz, Lärmschutz, Bodensanierung sowie Arten- und Landschaftsschutz auch einen wichtigen Teilbereich des Ressourcenmanagements. Hierbei handelt es sich um den Umweltbereich Klimaschutz. Dieser bezieht sich auf Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien, Energieeffizienzsteigernde Maßnahmen und Energiesparmaßnahmen.

Die Abb. 2 verdeutlicht, welchen Klassifikationen die Einteilung der Umweltbereiche entnommen wurde.

Zum Umweltbereich Abfallwirtschaft zählen Produkte, Dienst- und Bauleistungen, die sich mit der Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen befassen.

Der Gewässerschutz betrifft Maßnahmen, die zur Verminderung der Abwassermenge dienen und das Oberflächen und Grundwasser schützen. Waren des Gewässerschutzes sind beispielsweise Abwasserrohre und Kanalisationsbauteile sowie damit verbundene Bau- oder Dienstleistungen.

Der Umweltbereich Lärmbekämpfung umfasst neben Leistungen wie beispielsweise der Errichtung von Lärmschutzwänden oder der Produktion und Montage von Schallschutzfenstern auch Maßnahmen zum Schutz vor Erschütterungen.

Die Kategorie Arten- und Landschaftsschutz bezieht sich auf Projekte zur Erhaltung und Wiederherstellung des Naturbildes sowie dem Schutz der Tier- und Pflanzenwelt. Die Bodensanierung umfasst Produkte, Bau- oder Dienstleistungen, die zur Beseitigung oder Verminderung von gefährlichen Stoffen in Boden oder Grundwasser beitragen.

Rußpartikelfilter für Dieselfahrzeuge oder Abgasmessungen sind Maßnahmen zur Verringerung oder Vermeidung von luftfremden Stoffen und werden dem Umweltbereich Luftreinhaltung zugeordnet.

Erhebungsmethodik

Im Rahmen der amtlichen umweltökonomischen Erhebungen werden Betriebe und Einrichtungen befragt, die Produkte und Leistungen für den Umweltschutz produzieren bzw. erbringen. Um die Wirtschaft von statistischen Auskunftspflichten so weit wie möglich zu entlasten, werden bundesweit maximal 15 000 Betriebe des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, des Verarbeitenden Gewerbes, Baugewerbes, Architektur- und Ingenieurbüros bzw. Institute, die technische, physikalische und chemische Untersuchungen, Beratungen und andere Dienstleistungen für den Umweltschutz anbieten, nach ihren Umsätzen mit Umweltschutzleistungen befragt. Seit dem Berichtsjahr 2006 wird zudem die Anzahl Beschäftigter für den Umweltschutz erhoben, um auch die Beschäftigungswirkung des Umweltmarktes darstellen zu können.

Aufgrund des Querschnittcharakters der Umweltwirtschaft erstreckt sich die Erhebung auf unterschiedliche Wirtschaftszweige, in denen aufgrund bisheriger Erfahrungen aus vergangenen Erhebungen umweltrelevante Leistungen erbracht werden. Ein Beispiel ist „die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen“. Darin finden sich unter anderem Betriebe wieder, die Solarzellen und Solarmodule herstellen. Außerdem sind an dieser Stelle stellvertretend die „Herstellung von Metallerzeugnissen“ sowie die „Herstellung von elektrischen Erzeugnissen“ zu nennen.

Als Basis für die Zuordnung der Umsätze zu Umweltbereichen dient ein nach den bereits erläuterten Umweltbereichen gegliederter Waren- und Leistungskatalog. Die Zuordnung der Leistungen zu einzelnen Kategorien wird von den auskunftspflichtigen Betrieben selbst vorgenommen (Selbstdeklarationsprinzip). Für Betriebe ist es oftmals schwierig, sich mit einem konkreten Produkt zu identifizieren. Dies führt zu Unschärfen bei der Erfassung der Umweltwirtschaft. Außerdem beschränkt die Erhebung auf Grundlage des derzeitigen Waren- und Leistungskatalogs die Ausweisungsmöglichkeiten der Ergebnisse auf eine produktbezogene Darstellung. Um den auskunftspflichtigen Betrieben eine eindeutige Zuordnung ihrer Leistungen zu erleichtern und eine im Sinne der Nut-

zer stärkere branchenorientierte Darstellung zu ermöglichen, arbeiten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder derzeit daran, den bisherigen Waren- und Leistungskatalog grundlegend zu überarbeiten.

Rund 7,9 Milliarden Euro Umsatz auf dem bayerischen Umwelt-schutzmarkt

Im Jahr 2008 wurden insgesamt rund 7,9 Milliarden Euro mit Waren, Bau- oder Dienstleistungen für den Umweltschutz in Bayern erzielt. Mit 4,7 Milliarden Euro und rund 61% steuerten Betriebe der Klimaschutzbranche den mit Abstand höchsten Anteil am Gesamtumsatz bei.

Insbesondere wurden in diesem Bereich Produkte zur Nutzung erneuerbarer Energien hergestellt. Als umsatzstärkster Bereich unter den Produkten zur Nutzung erneuerbarer Energien wurde die Herstellung von Solarthermie- und Photovoltaik-Anlagen sowie den dazugehörigen Komponenten mit einem Umsatz von einer Milliarde Euro ermittelt.

Die Bauleistungen im Bereich Klimaschutz beliefen sich 2008 ebenfalls auf eine Milliarde Euro und wurden überwiegend mit der Installation von Solaranlagen oder der Wärmedämmung von Gebäuden erzielt.

Betriebe, die Leistungen für die Luftreinhaltung anbieten, trugen 2008 mit einem Umsatzanteil von 18% zur Umweltwirtschaft bei. Weitere 13% (984 Millionen Euro) des Umweltumsatzes wurden mit Leistungen für den Gewässerschutz erbracht. Deutlich geringere Anteile am Gesamtumsatz mit Umweltschutzleistungen hatten die Bereiche Abfallwirtschaft (492 Millionen Euro), Lärmbekämpfung (92 Millionen Euro), Bodensanierung (57 Millionen Euro) sowie Arten- und Landschaftsschutz (23 Millionen Euro).

Die Rolle der bayerischen Umweltwirtschaft auf dem Außenhandelsmarkt

Rund 3,2 Milliarden Euro Umsatz (41% am Gesamtumsatz) wurde 2008 mit Umweltschutzleistun-

Gesamtumsatz für den Umweltschutz in Bayern 2008 nach Umweltbereichen in Prozent

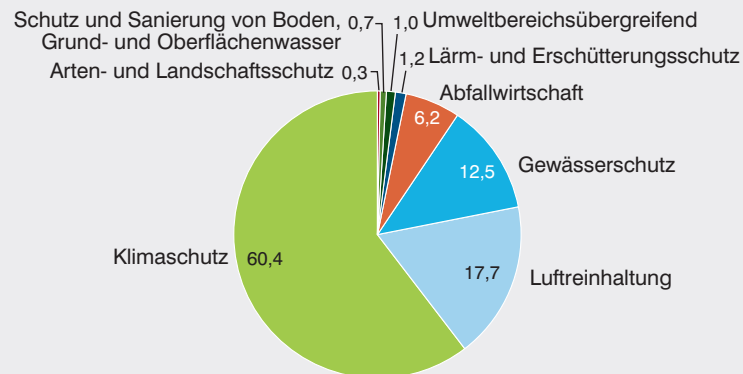


Abb. 3

gen durch ausländische Abnehmer erbracht. Dies zeigt, dass dem ausländischen Absatzmarkt für bayerische Umweltbetriebe inzwischen eine große Bedeutung zukommt. In erster Linie betrifft der Export die heimischen Waren. Umsätze mit Bau- und Dienstleistungen werden überwiegend im Inland erzielt. Nahezu die Hälfte ihres Umsatzes mit Klimaschutzleistungen erwirtschaften die bayerischen Betriebe im Ausland. Dazu trug der Export von Windkraftkomponenten (rund 82% Umsatz mit ausländischen Abnehmern) erheblich bei.

Leicht unter dem Durchschnitt aller Umweltbereiche lag mit 40% der Export der Waren und Leistungen der Luftreinhaltung. In der Abfallwirtschaft belief sich rund ein Drittel des Umsatzes auf die Abnahme der Umweltschutzleistungen durch ausländische Kunden.

Beschäftigungseffekte der Umweltwirtschaft

Die wachsende Bedeutung der Umweltwirtschaft hat auch Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Im Jahr 2008 waren mit der Herstellung von Gütern sowie der Erbringung von Leistungen für den Umweltschutz in 1 488 Betrieben nahezu 31 900 Personen beschäftigt.

Im Rahmen der Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz werden die Betriebe lediglich nach der Gesamtzahl der Beschäftigten für den Umweltschutz befragt, so dass eine direkte Zuteilung zu den einzelnen Umweltbereichen schwierig ist. Da jedoch ein großer Teil der für 2008

Anzahl Betriebe, Umsatz und Beschäftigte für den Umweltschutz nach Umweltbereichen 2008						
Umweltbereich	Betriebe mit Umsatz von Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz ¹	Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz				Beschäftigte für den Umweltschutz ¹
		insgesamt	davon		%	
	Anzahl		1 000 Euro			Anzahl
Abfallwirtschaft	99	491 919	319 872	172 047	34,97	1 456
Gewässerschutz	354	984 342	751 800	232 542	23,62	5 970
Lärm- und Erschütterungsschutz	55	92 351	78 824	13 527	14,65	1 037
Luftreinhaltung	75	1 387 793	832 031	555 761	40,05	4 400
Arten- und Landschaftsschutz	33	23 382	19 437	3 944	16,87	311
Schutz und Sanierung von Boden, Grundwasser und Oberflächenwasser	50	56 784	54 726	2 058	3,62	464
Klimaschutz	761	4 740 920	2 500 155	2 240 766	47,26	17 767
Umweltbereichsübergreifend	60	75 336	74 711	626	0,83	458
Insgesamt	1 488	7 852 826	4 631 555	3 221 271	41,02	31 863

¹ gerechnete und gerundete Werte.

befragten Betriebe in nur einem Umweltbereich tätig war, kann dennoch eine ungefähre Aufteilung der Beschäftigten auf die verschiedenen Umweltbereiche erfolgen. Die Anzahl der tätigen Personen in Betrieben mit Umsätzen in mehreren Umweltbereichen wurde zu gleichen Teilen auf die Umweltbereiche verteilt.

Mit 17 767 Beschäftigten im Jahr 2008 stellt der Klimaschutz die beschäftigungsintensivste Branche der Umweltwirtschaft dar. Von den 5 970 Arbeitnehmern im Bereich Gewässerschutz war jeweils etwas weniger als die Hälfte in der Produktion sowie im Baugewerbe tätig. Die Fertigung von Gütern für die Luftreinhaltung sowie das Angebot der damit verbundenen Leistungen beschäftigte 4 400 Personen. In der Abfallwirtschaft arbeiteten 1 456 Personen, wobei die Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz keine Beschäftigten von Entsorgungsbetrieben enthält. Der Lärm- und Erschütterungsschutz mit 1 037 tätigen Personen gefolgt von Bodensanierung (464 Beschäftigte) und Arten- und Landschaftsschutz mit 311 Erwerbstätigen im Jahr 2008 leisteten einen geringeren Beitrag zur Beschäftigung auf dem Umweltmarkt als die vorgenannten Bereiche. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Umweltkategorie Bodensanierung sowie der Arten- und Landschaftsschutz nur ein geringes Produktportfolio aufweisen. In diesen Bereichen werden verstärkt Dienstleistungen angeboten, die weniger beschäftigungsintensiv sind.

Der Querschnittscharakter der Umweltwirtschaft

Der Querschnittscharakter der Umweltwirtschaft spiegelt sich in der Verteilung des Umsatzes mit Umweltschutzleistungen auf die verschiedenen Wirtschaftszweige wider.

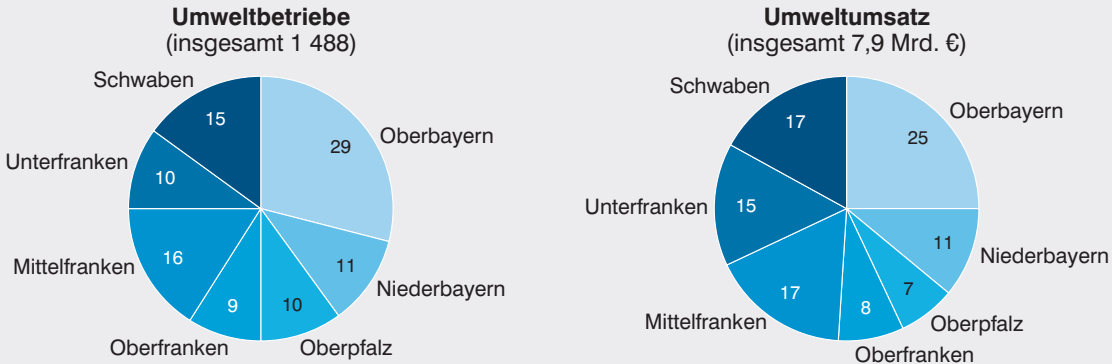
Der Schwerpunkt der Umweltumsätze liegt im Verarbeitenden Gewerbe. Von insgesamt 7,8 Milliarden Euro Umsatz werden 5,9 Milliarden Euro im Verarbeitenden Gewerbe von 20 810 Beschäftigten erzielt. Davon wurde rund ein Drittel und damit 2,3 Milliarden Euro mit Waren des Maschinenbaus umgesetzt, beispielsweise durch die Herstellung von Wasserkraft- oder Windturbinen oder der Herstellung von Wärmepumpen. Mit der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen wurden weitere 1,1 Milliarden Euro erzielt.

Betriebe des Baugewerbes erwirtschafteten rund 1,5 Milliarden Euro mit Umweltschutzleistungen und beschäftigten 8 316 Personen. Davon entfiel der meiste Umweltumsatz (rund eine Milliarde Euro) auf den Wirtschaftszweig „Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe“. Dazu zählen Leistungen wie die Elektroinstallation von Solarstromanlagen, Test- und Suchbohrungen oder die Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung. Im Tiefbau waren 2008 insgesamt 1 595 Personen beschäftigt, die Umweltschutzleistungen wie beispielsweise den Bau von Kläranlagen erbrachten.

Umweltbetriebe und Umweltumsatz in den Regierungsbezirken Bayerns 2008 nach Umweltbereichen

Abb. 4

in Prozent



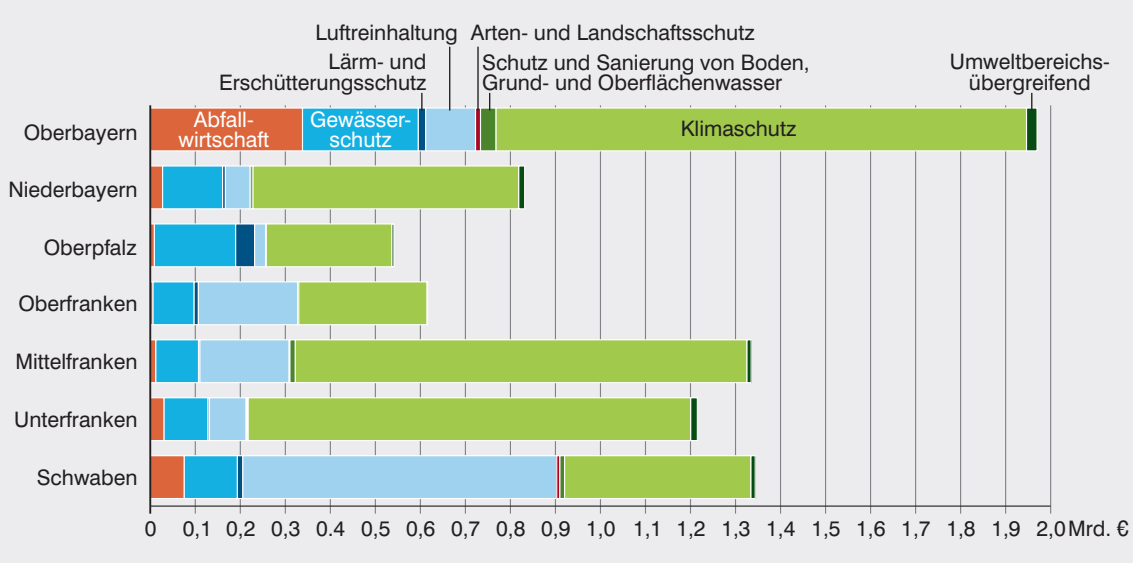
Die Erbringung von Dienstleistungen trug im Jahr 2008 auf dem Umweltmarkt einen Umsatz von nahezu 0,4 Milliarden Euro bei. Die Umweltdienstleistungen wurden von 2 474 Erwerbstätigen angeboten, die überwiegend in Architektur- und Ingenieurbüros beschäftigt sind. Als Leistungen wurden unter anderem die Entwicklung von Projekten im Bereich Umwelttechnik sowie die Untersuchung und Messung von Boden, Luft- oder Wasserverschmutzungen angeboten.

Die Umweltwirtschaft in den Regierungsbezirken

Mit 25% des Umweltumsatzes wurde der meiste Umsatz mit Waren, Bau- oder Dienstleistungen von Betrieben mit Sitz in Oberbayern erwirtschaftet, gefolgt von Schwaben und Mittelfranken mit jeweils 17%. Die Verteilung der Betriebe ergibt eine ähnliche Struktur. 29% der bayerischen Umweltbetriebe sind in Oberbayern ansässig, 15% in Schwaben und weitere 16% in Mittelfranken. Im Lärm- und

Umweltumsatz in den Regierungsbezirken Bayerns 2008 nach Umweltbereichen

Abb. 5



Erschütterungsschutz wurde der meiste Umsatz mit Produkten oder Leistungen aus der Oberpfalz erzielt. Außerdem wurden 19% des bayerischen Umweltschutzumsatzes im Gewässerschutz von Betrieben mit Sitz in der Oberpfalz sowie weiteren 26% von Firmen aus Oberbayern generiert. In Schwaben erbrachten 1 346 Mitarbeiter im Bereich Luftreinhaltung die Hälfte des gesamten Umweltschutzumsatzes. Betriebe in Oberbayern, Mittelfranken und Unterfranken trugen jeweils rund ein Viertel des Umsatzes im Klimaschutz bei. In der Abfallwirtschaft tätige Betriebe haben ihren Firmensitz überwiegend in Oberbayern. Deren Umsatz umfasste 2008 rund 0,3 Milliarden Euro.

Spitzenreiter unter den Regierungsbezirken bei im Ausland abgesetzten Produkten und Dienstleistungen ist Mittelfranken. Etwas mehr als die Hälfte des Umsatzes wurde mit Abnehmern aus dem Ausland erzielt und liegt damit deutlich über dem Durchschnitt von 41%.

Ausblick

Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben unterliegt die Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz Beschränkungen hinsichtlich der zu betrachtenden Grundgesamtheit. Dies hat zur Folge, dass nicht alle Wirtschaftsbereiche adäquat abgedeckt werden können. Von der Erhebung nicht erfasst werden beispielsweise Abfall- und Abwasserentsorgungsbetriebe sowie Energieversorger, die zwar ebenfalls Umweltdienstleistungen erbringen können, aufgrund ihrer Wirtschaftszweigzuordnung außerhalb des gesetzlich abgesteckten Rahmens jedoch nicht einbezogen werden.

Im Zuge erweiterter Berechnungen zum Bereich Umweltwirtschaft, die das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung im Auftrag des Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit durchführt, sollen für Bayern, auch die in der Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen nicht erfassten Bereiche abgedeckt werden, um die Umweltwirtschaft so umfassend wie möglich darstellen zu können. Das methodische Konzept ist derzeit in Bearbeitung.

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010			
		Monatsdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 520	12 520	12 510	12 493	12 494	12 511	12 512	12 515	12 517
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 768	4 858	4 901	3 660	6 741	1 965	2 737	3 781	7 117
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	3,8	3,9	3,9	3,6	6,4	2,0	2,6	3,7	6,7
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 906	8 858	8 643	7 725	8 657	7 682	9 071	8 096	8 272
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,1	7,1	6,9	7,5	8,2	8,0	8,5	7,9	7,8
* Gestorbene ³	Anzahl	9 869	10 092	10 208	9 911	9 182	10 064	11 874	9 795	9 864
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,9	8,0	8,2	9,7	8,7	10,5	11,2	9,5	9,3
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	34	28	27	16	20	23	15	24	24
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,8	2,6	3,2	2,1	2,3	3,0	1,7	3,0	2,9
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	20	15	15	9	11	12	21	15	8
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,4	1,4	1,7	1,2	1,3	1,6	2,3	1,9	1,0
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 964	- 1 234	- 1 565	- 2 186	- 525	- 2 382	- 2 803	- 1 699	- 1 592
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,8	- 1,0	- 1,3	- 2,1	0,5	- 2,5	- 2,6	- 1,7	- 1,5
* Totgeborene ²	Anzahl	27	29	28	23	37	22	22	36	28
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 347	21 084	20 339	18 997	16 565	15 439	20 681	19 930	17 996
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 137	9 964	10 178	9 710	8 924	8 105	11 417	11 096	10 130
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	18 100	19 914	19 576	18 513	14 938	12 908	16 924	15 103	14 315
* darunter in das Ausland	Anzahl	9 512	10 973	10 717	10 360	7 821	5 796	8 154	6 878	7 030
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 211	11 120	10 162	9 287	7 641	7 334	9 264	8 834	7 866
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 588	8 941	8 859	8 153	7 117	7 112	8 770	8 225	7 285
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	3 247	1 171	763	484	1 627	2 531	3 757	4 827	3 681
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 420	40 369	40 499	39 333	34 742	33 407	40 666	37 352	34 416
		2008	2009	2008		2009			2 010	
		Jahresdurchschnitt		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
Arbeitsmarkt⁵										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 526,7	4 513,5	4 599,5	4 522,0	4 483,1	4 505,4	4 568,3	4 497,1	4 495,6
* Frauen	1 000	2 030,2	2 052,0	2 056,0	2 045,2	2 038,4	2 040,2	2 071,0	2 058,5	2 061,0
* Ausländer	1 000	362,5	358,7	371,0	357,1	355,6	362,1	366,7	350,4	358,3
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	811,7	843,3	817,5	819,7	829,8	844,6	849,1	849,7	859,3
* darunter Frauen	1 000	687,8	714,4	692,6	695,7	704,2	714,4	718,7	720,2	727,8
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,2	21,5	22,3	19,0	20,6	22,9	23,0	19,3	21,0
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 634,8	1 599,8	1 665,9	1 625,9	1 604,4	1 608,0	1 620,3	1 566,3	1 554,9
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 382,7	1 346,3	1 400,0	1 382,4	1 364,0	1 349,3	1 352,4	1 319,3	1 309,9
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 309,5	1 271,7	1 326,2	1 309,3	1 291,0	1 274,7	1 276,4	1 244,7	1 235,4
* F Baugewerbe	1 000	252,1	253,5	265,8	243,5	240,4	258,7	267,9	247,0	245,0
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 869,9	2 891,8	2 910,8	2 876,6	2 857,6	2 874,1	2 924,5	2 911,1	2 919,3
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 011,9	1 012,8	1 026,6	1 014,3	1 004,9	1 013,1	1 024,9	1 008,4	1 001,8
* J Information und Kommunikation	1 000	146,9	148,4	150,0	148,0	149,0	147,5	148,9	148,0	149,4
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	184,1	186,1	185,4	186,1	185,5	184,9	187,5	186,4	184,7
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	26,0	25,7	26,4	24,8	25,3	25,6	26,2	25,8	25,9
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienst- leister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	475,1	458,5	489,1	463,4	447,0	451,0	466,5	469,4	480,7
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozial- versicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	862,3	892,0	867,8	875,5	879,9	884,5	899,3	904,4	908,6
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	163,6	168,4	165,5	164,4	166,0	167,4	171,2	168,8	168,1
		2007	2008	2009	2009		2010			
		Jahresdurchschnitt			August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Arbeitslose	1 000	350,4	276,6	319,5	325,8	321,4	279,3	274,7	288,3	268,1
* darunter Frauen	1 000	183,0	139,6	145,6	153,7	152,7	134,2	134,3	143,3	134,5
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{7, 8}	%	6,1	4,8	4,8	4,9	4,8	4,2	4,1	4,3	4,0
* Frauen	%	6,6	5,0	4,7	4,9	4,9	4,3	4,3	4,5	4,3
* Männer	%	5,6	4,6	4,9	4,9	4,8	4,1	3,9	4,1	3,8
* Ausländer	%	13,9	11,5	10,9	10,9	10,9	9,5	9,3	9,5	9,2
* Jugendliche	%	5,2	3,6	4,6	5,8	5,5	3,0	3,5	4,6	3,5
* Kurzarbeiter ⁹	1 000	12,9	...	...	...	194,1	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ¹⁰	1 000	80,5	70,4	55,1	56,3	54,9	63,1	56,1	58,2	57,7

1 Nach dem Ereignisort.
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
 5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 7 Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
 8 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
 9 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
 10 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010			
		Monatsdurchschnitt			Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Anzahl										
Rinder	1 000	81,5	79,7	77,2	75,6	73,5	73,2	75,8	69,5	79,9
darunter Kälber ²	1 000	2,7	2,7	2,3	1,8	1,8	2,0	1,8	1,7	1,9
Jungrinder ³	1 000	...	...	0,5	0,4	0,4	0,5	0,4	0,4	0,5
Schweine	1 000	457,8	460,4	465,8	441,8	462,1	460,0	474,5	444,1	468,7
darunter Hausschlachtungen	1 000	8,3	7,2	6,4	3,7	3,5	4,3	4,0	3,3	3,2
Schafe	1 000	10,9	10,8	10,3	8,3	7,7	9,8	7,6	8,5	8,9
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	341,3	336,7	336,8	336,7	334,5	342,5	341,9	335,8	339,6
darunter Kälber ²	kg	100,2	99,2	107,3	105,0	107,5	101,8	100,4	106,4	107,9
Jungrinder ³	kg	...	...	189,5	164,5	174,8	183,5	170,5	178,0	186,9
Schweine	kg	94,1	93,8	93,9	93,2	93,0	95,0	94,6	93,4	93,5
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	71,2	70,3	70,0	66,8	67,8	69,0	70,9	65,0	71,1
darunter Rinder	1 000 t	27,8	26,8	26,0	25,5	24,6	25,0	25,9	23,0	27,1
darunter Kälber ²	1 000 t	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	...	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	43,1	43,2	43,7	41,2	43,0	43,7	44,9	41,5	43,8
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ...	1 000 t	69,9	69,1	68,9	66,2	67,1	68,2	70,3	64,4	70,5
darunter Rinder	1 000 t	27,3	26,4	25,6	25,2	24,3	24,7	25,6	23,0	26,8
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	...	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	42,3	42,5	43,1	40,8	42,7	43,3	44,5	41,2	43,5
Geflügel										
Konsumeier ⁶	1 000	66 280	67 570	71 252	73 564	71 713	68 661	70 674	72 504	80 736
Geflügelfleisch ⁷	1 000 kg	8 566,3	9 649,1	10 491	9 835,9	11 079,0	11 112	11 599,6	11 922,4	10 743,5
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	641,4	630,1	627,9	650,9	635,6	...	...	...	...
darunter Milchanlieferung an Molkereien ⁸	%	92,7	93,7	93,1	93,4	93,4	...	...	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,2	16,5	16,6	16,7	16,3	...	...	...	...
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ⁹	1 000 t	64,6	65,3	67,0	68,6	62,0	71,2	68,5	65,0	66,2
Butterherzeugung der Molkereien ⁹	1 000 t	5,2	5,2	5,4	5,1	4,8	5,8	5,1	4,9	4,7
Käseherzeugung der Molkereien ^{9,10}	1 000 t	42,0	42,9	43,1	44,4	43,1	46,7	45,7	44,3	44,8
Quarkerzeugung der Molkereien ^{9,11}	1 000 t	24,4	24,3	23,7	24,7	22,7	24,4	23,6	23,6	24,7
Getreideanlieferungen^{9,12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,4	8,8	10,3	22,1	36,9	4,6	5,2	...	...
Weizen	1 000 t	142,5	108,5	147,4	167,0	447,0	96,1	90,8	...	...
Gerste	1 000 t	47,6	42,8	46,7	186,3	123,1	25,4	22,0	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,8	1,5	1,7	0,5	10,2	0,7	0,8	...	...
Vermahlung von Getreide^{9,12}										
Getreide insgesamt	1 000 t	90,9	94,1	99,2	102,0	97,0	78,4	78,7	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,7	12,8	12,5	13,4	11,2	9,8	9,5	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	78,1	81,3	86,7	88,6	85,8	68,6	69,2	...	...
Vorräte bei den Erzeugern^{13,14}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	3,2	4,7	15,7	...	...	...	16,4	...	...
Weizen	1 000 t	206,7	236,9	382,4	...	...	...	279,2	...	...
Gerste	1 000 t	204,4	209,0	295,3	...	...	...	280,8	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	32,4	22,7	29,2	...	...	...	29,6	...	...
Kartoffeln	1 000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Vorräte in zweiter Hand^{9,12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	45,4	43,9	41,3	35,9	67,9	20,7	16,1	...	...
Weizen	1 000 t	554,0	436,0	391,9	247,0	549,7	282,4	223,1	...	...
Gerste	1 000 t	293,7	297,9	339,4	392,9	455,6	270,2	246,1	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	10,1	8,2	8,1	2,8	12,7	6,7	5,5	...	...
Mais	1 000 t	120,9	127,8	88,8	43,3	26,0	72,5	61,2	...	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 906	...	...	2 306	2 126r	1 933	2 245	2 392	1 934
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	124	...	...	161	140	131	170	207	122
11 bis 13	1 000 hl	1 763	...	...	2 131	1 974r	1 784	2 056	2 167	1 795
14 oder darüber	1 000 hl	20	...	...	14	12	19	19	18	18
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	287	...	...	362	335r	321	405	421	356
dav. in EU-Länder	1 000 hl	230	...	...	271	247r	221	297	302	257
in Drittländer	1 000 hl	57	...	...	91	88	100	108	119	99

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

8 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

9 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

10 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

11 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

12 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

13 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

14 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010			
		Monatsdurchschnitt			Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbeanmeldungen	1 000	10,9	11,0	11,6	12,1	11,1	11,3	11,4	11,5	11,3
* Gewerbeabmeldungen	1 000	8,5	8,7	8,8	8,2	7,2	7,3	7,7	8,9	7,8
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ²										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 867	3 883	3 880	3 877	3 878	3 758	3 757	3 755	3 753
* Beschäftigte	1 000	1 042	1 044	1 040	1 035	1 034	1 018	1 020	1 025	1 030
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	353	354	352	350	350	343	343	347	348
Investitionsgüterproduzenten	1 000	496	498	495	492	490	485	485	486	487
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	38	38	38	38	37	37	37	37
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	153	152	153	153	154	152	153	153	156
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	125 848	120 516	121 277	136 420	107 435	123 767	131 772	136 860	119 322
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 675	3 681	3 896	3 603	3 436	3 765	4 064	3 761	3 572
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 805	21 065	22 723	23 345	18 042	23 779	26 428	25 249	22 100
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	5 369	5 030	5 388	5 722	5 006	6 339	6 920	6 761	6 429
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	12 169	11 964	13 104	13 121	8 911	13 279	15 099	14 025	11 460
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	629	583	604	642	466	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	2 877	2 707	2 860	3 033	2 880	2 634	2 768	2 864	2 809
* Energie	Mill. €	760	781	767	826	779	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	10 979	10 393	11 414	11 955	8 773	12 488	14 040	13 230	11 558
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2005 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	94,8	91,7	94,6	102,2	80,4	103,1	113,0	110,9	95,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	105,6	118,6	123,5	135,2	111,9	117,0	129,3	126,4	123,0
Verarbeitendes Gewerbe	%	94,8	91,6	94,5	102,1	80,3	103,0	112,9	110,9	95,3
Vorleistungsgüterproduzenten	%	102,8	96,7	101,5	110,5	95,2	115,2	127,8	124,0	116,0
Investitionsgüterproduzenten	%	90,7	88,2	91,8	97,7	67,2	102,8	114,2	110,3	85,9
Gebrauchsgüterproduzenten	%	99,6	92,4	90,8	109,2	66,5	99,3	114,5	113,0	81,1
Verbrauchsgüterproduzenten	%	91,7	89,3	91,1	99,4	86,0	80,8	89,0	90,4	84,8
Energie	%	92,2	99,0	93,2	99,4	98,5	102,3	91,4	101,5	99,9
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2005 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe ³ insgesamt	%	97,2	87,6	97,8	98,3	91,1	114,5	124,4	118,8	109,5
Inland	%	95,5	83,9	89,8	94,7	91,1	114,5	120,9	118,3	105,0
Ausland	%	98,5	90,4	103,6	100,8	91,1	114,4	127,0	119,1	112,8
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,1	94,6	97,7	106,2	96,3	120,4	132,4	131,2	120,0
Investitionsgüterproduzenten	%	96,0	84,9	98,7	94,5	88,2	113,3	122,6	113,9	105,1
Gebrauchsgüterproduzenten	%	98,2	86,7	90,0	96,8	76,2	105,0	113,6	108,2	91,3
Verbrauchsgüterproduzenten	%	97,9	82,1	84,6	108,3	116,4	90,0	97,3	117,2	119,8

1 Ohne Reisegewerbe.

2 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

3 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010			
		Monatsdurchschnitt			Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Baugewerbe ¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	128 661	127 525	127 183	129 482	131 130	127 035	127 253	127 466	129 078
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 467	12 436	12 012	15 959	12 487	13 261	14 458	15 199	12 931
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 516	5 166	5 125	6 985	5 111	5 886	6 390	6 764	5 472
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 605	3 865	3 418	4 208	3 530	3 451	3 628	3 857	3 563
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 346	3 405	3 469	4 766	3 846	3 924	4 440	4 578	3 896
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	282,8	287,4	284,3	311,4	299,3	290,4	303,0	305,1	303,7
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 285,6	1 371,9	1 300,2	1 572,3	1 451,7	1 295,9	1 510,2	1 621,6	1 467,2
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	461,9	463,3	446,4	559,4	508,4	495,7	580,2	597,6	526,4
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	461,8	518,9	454,0	505,5	480,0	417,2	495,3	533,0	476,0
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	362,0	389,6	400,0	508,1	463,3	383,0	434,7	491,1	464,9
Messzahlen (2005 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	114,6	110,5	105,4	147,6	114,2	109,9	132,2	119,0	114,6
* davon Wohnungsbau	%	94,0	84,8	87,7	103,3	96,1	115,3	103,7	115,2	114,5
* gewerblicher und industrieller Bau	%	127,4	128,8	108,5	141,7	120,2	103,7	164,8	119,2	132,7
* öffentlicher und Verkehrsbau	%	116,3	110,1	114,5	184,3	120,7	112,4	119,7	121,4	96,8
* darunter Straßenbau	%	129,1	122,2	129,7	165,0	157,1	126,0	135,2	149,5	131,6
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5, 6}										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	42 913	44 850	45 633	45 253	.	.	.	47 939	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 284	4 539	4 560	13 319	.	.	.	14 432	.
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	98,5	104,7	106,3	313,9	.	.	.	327,1	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	393,5	440,8	464,0	1 399,1	.	.	.	1 601,3	.
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	237	245	254	254	254	258	257	257	256
* Beschäftigte	Anzahl	30 400	30 105	29 349	29 067	29 183	29 693	29 292	29 717	29 651
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 840	3 824	3 618	3 868	3 048	3 447	3 673	3 864	3 327
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	115	115	114	108	102	120	115	108	105
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 507,1	6 444,4	6 436,5	5 701,1	6 520,7	6 357,2	5 713,3	5 138,3	6 893,4
* Erdgasgewinnung ⁹	Mill. m ³	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	.
* Erdgasbezug ⁹	Mill. m ³	749,7	725,8	698,5	578,8	993,2	685,3	646,7	533,0	.
* Erdgasverbrauch ⁹	Mill. m ³	736,8	723,1	693,4	492,2	913,4	606,9	571,3	491,3	.
Handwerk (Messzahlen) ¹⁰										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 = 100)	%	.	.	.	.	.	.	97,6	.	.
* Umsatz ¹¹ (VjD 2009 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	.	.	.	103,6	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹² (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 545	1 434	1 512	1 712	1 824	1 833	2 044	1 978	2 058
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 406	1 302	1 383	1 586	1 652	1 672	1 862	1 800	1 871
* Umbauter Raum	1 000 m ³	1 812	1 762	1 859	2 076	2 250	2 242	2 430	2 335	2 447
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	445	446	479	539	580	595	639	623	653
* Wohnfläche ¹³	1 000 m ²	307	297	314	346	382	378	411	400	418
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	668	714	716	883	794	1 062	957	857	888
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 073	4 231	3 876	4 035	4 174	5 442	4 030	3 746	3 697
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	448	450	521	513	567	597	457	399	418
* Nutzfläche	1 000 m ²	601	618	580	642	661	773	627	543	586
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 072	2 921	3 004	3 181	3 488	3 818	4 150	3 940	4 040
* Wohnräume ¹⁴ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	15 285	14 177	14 613	16 024	17 606	17 742	19 466	18 094	19 282
		2007	2008 ¹⁵	2009 ¹⁵	2009 ¹⁵		2010 ¹⁵			
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁶	Mill. €	10 329,3	10 825,2	9 161,9	8 753,4	9 805,4	10 459,2	11 199,3	11 340,4	11 510,3
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	510,2	538,3	518,1	501,6	545,2	563,2	611,8	591,0	609,7
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	9 018,3	9 509,9	7 814,5	7 370,2	8 356,5	9 112,0	9 718,9	9 797,6	10 002,8
* davon Rohstoffe	Mill. €	978,3	1 391,1	937,4	528,1	898,9	1 581,8	1 352,1	1 232,6	1 260,5
* Halbwaren	Mill. €	450,9	456,6	314,0	328,8	252,8	375,0	500,4	450,0	426,3
* Fertigwaren	Mill. €	7 589,2	7 662,1	6 563,1	6 513,4	7 204,8	7 155,2	7 866,3	8 115,0	8 315,9
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	833,2	827,6	637,6	640,8	693,9	741,3	898,1	815,3	932,5
* Enderzeugnisse	Mill. €	6 756,0	6 834,5	5 925,5	5 872,6	6 510,9	6 413,9	6 968,2	7 299,8	7 383,4

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Mit einer elektrischen Leistung ab 1MW

9 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

10 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

11 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

12 Einschl. Wohnheime.

13 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

14 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

15 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

16 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008 ¹	2009 ¹	2009 ¹		2010 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	7 341,0	7 602,0	6 424,9	6 251,3	6 737,5	7 192,4	7 996,3	7 865,3	8 162,1
* dar. aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	6 183,2	6 178,1	5 320,9	5 385,4	5 628,3	5 749,5	6 267,3	6 411,5	6 637,7
dar. aus Belgien	Mill. €	307,1	289,1	237,8	246,1	219,1	273,1	276,5	273,1	274,4
Bulgarien	Mill. €	22,2	22,5	21,8	23,5	27,7	22,2	24,0	24,8	33,7
Dänemark	Mill. €	56,8	55,3	54,9	55,5	64,8	50,2	57,3	67,6	62,0
Finnland	Mill. €	69,6	45,9	34,9	41,9	34,1	32,1	35,7	45,0	45,7
Frankreich	Mill. €	597,6	588,8	469,7	443,2	557,7	486,7	534,3	546,7	539,1
Griechenland	Mill. €	36,1	35,4	31,5	30,7	34,0	39,8	34,3	36,6	35,4
Irland	Mill. €	184,6	141,5	126,9	133,7	152,5	102,2	140,6	134,9	178,1
Italien	Mill. €	770,6	815,2	711,7	708,1	749,3	737,6	850,2	807,8	829,7
Luxemburg	Mill. €	16,2	18,9	16,4	18,0	19,5	19,5	17,8	20,7	17,8
Niederlande	Mill. €	502,3	451,6	451,5	548,0	499,0	446,6	516,4	540,5	557,8
Österreich	Mill. €	1 193,8	1 164,9	1 010,5	951,6	1 079,3	1 101,6	1 222,7	1 225,0	1 278,3
Polen	Mill. €	254,6	264,0	230,8	222,7	231,2	234,9	290,4	303,3	275,9
Portugal	Mill. €	40,3	43,4	38,0	38,3	40,3	43,2	43,4	47,3	45,1
Rumänien	Mill. €	98,5	107,7	115,7	206,3	112,7	142,5	120,2	145,9	229,0
Schweden	Mill. €	108,4	112,6	78,5	77,4	80,6	92,9	95,4	98,2	121,0
Slowakei	Mill. €	171,4	211,7	153,5	164,3	150,0	209,6	189,3	191,1	212,9
Slowenien	Mill. €	72,1	74,9	62,4	61,7	70,1	63,3	72,0	84,9	74,8
Spanien	Mill. €	184,2	198,9	188,5	182,7	185,8	197,9	212,5	234,8	203,5
Tschechische Republik	Mill. €	638,4	722,3	621,0	599,1	586,4	725,5	737,5	779,8	786,4
Ungarn	Mill. €	412,3	415,9	337,4	343,6	386,4	403,9	420,0	413,2	450,0
Vereinigtes Königreich	Mill. €	417,8	368,6	296,5	254,4	322,7	292,7	339,4	350,1	346,3
Russische Föderation	Mill. €	396,8	540,7	461,1	396,3	438,1	727,6	698,0	567,6	660,3
* Afrika	Mill. €	270,3	424,8	238,5	111,9	227,4	639,9	178,7	389,7	304,4
dar. aus Südafrika	Mill. €	41,4	43,1	30,7	30,0	28,5	41,0	65,5	39,7	55,2
* Amerika	Mill. €	891,9	909,9	798,4	879,8	765,1	826,6	868,8	899,4	917,0
darunter aus den USA	Mill. €	732,9	763,1	644,8	686,7	603,3	678,1	718,9	746,2	740,2
* Asien ⁴	Mill. €	1 811,5	1 875,9	1 680,8	1 463,2	2 057,5	1 785,9	2 109,4	2 164,9	2 110,1
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	879,8	983,3	929,7	751,1	1 315,9	902,0	1 103,4	1 094,5	1 057,9
Japan	Mill. €	286,9	271,0	205,8	181,8	188,7	263,7	269,7	345,7	279,6
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	14,6	12,6	19,4	47,0r	18,1	14,5	46,2	21,1	16,6
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)⁵	Mill. €	12 801,0	12 977,5	10 332,6	10 318,1	11 470,1	11 511,0	11 742,2	13 052,2	13 558,4
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	545,8	624,9	547,8	535,2	584,5	539,3	573,0	601,2	614,7
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	11 676,8	11 778,9	9 339,1	9 298,3	10 403,1	10 563,5	10 742,5	11 974,5	12 503,1
* davon Rohstoffe	Mill. €	77,3	68,4	52,4	58,3	54,2	70,3	78,5	76,0	76,3
* Halbwaren	Mill. €	510,9	526,0	367,4	355,2	442,1	532,5	592,7	560,1	488,9
* Fertigwaren	Mill. €	11 088,6	11 184,5	8 919,3	8 884,8	9 906,8	9 960,7	10 071,2	11 338,4	11 937,9
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	860,2	891,0	737,8	816,5	781,8	930,1	958,3	1 028,9	1 006,0
* darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	9 165,3	9 239,6	7 216,0	7 562,8	7 805,6	7 642,5	7 713,7	8 603,5	8 907,0
* dar. in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	7 989,0	7 947,6	6 282,3	6 660,1	6 800,9	6 658,4	6 732,3	7 424,2	7 730,2
dar. nach Belgien	Mill. €	421,4	420,0	373,4	390,6	333,7	377,0	340,8	409,7	420,1
Bulgarien	Mill. €	30,9	32,9	25,6	24,8	26,2	21,9	18,3	23,6	24,1
Dänemark	Mill. €	134,1	132,8	96,6	106,5	100,0	88,8	86,3	108,3	101,6
Finnland	Mill. €	92,3	111,8	88,4	69,9	72,8	90,1	84,7	88,6	94,4
Frankreich	Mill. €	956,1	967,2	839,3	913,0	881,5	838,6	903,5	942,8	983,6
Griechenland	Mill. €	111,3	107,1	78,1	113,1	116,2	59,6	57,0	56,8	61,2
Irland	Mill. €	72,4	66,9	42,2	40,6	41,3	28,1	45,5	54,2	72,8
Italien	Mill. €	1 073,8	1 040,4	845,1	870,9	948,8	886,8	882,4	1 061,6	1 120,2
Luxemburg	Mill. €	34,9	42,0	36,4	33,7	35,8	41,8	36,6	43,9	50,9
Niederlande	Mill. €	441,1	452,4	402,4	427,8	416,2	541,1	487,9	506,7	466,4
Österreich	Mill. €	1 092,8	1 143,5	994,8	1 043,3	1 120,0	1 029,7	1 089,9	1 120,7	1 088,1
Polen	Mill. €	328,3	359,4	275,6	267,1	283,6	324,1	335,2	334,2	319,4
Portugal	Mill. €	101,1	101,0	81,8	73,2	86,2	87,0	94,3	128,2	140,9
Rumänien	Mill. €	115,0	136,9	97,7	91,8	107,8	101,5	98,0	112,8	106,9
Schweden	Mill. €	265,4	254,7	186,8	199,9	169,7	209,2	194,7	230,0	213,6
Slowakei	Mill. €	132,8	140,9	97,1	107,8	96,2	115,1	119,5	128,0	149,2
Slowenien	Mill. €	70,9	69,2	44,3	45,2	42,7	47,4	48,4	44,8	56,7
Spanien	Mill. €	634,5	549,5	405,1	436,8	448,8	412,2	412,3	458,7	502,6
Tschechische Republik	Mill. €	403,3	423,6	336,0	371,6	339,1	359,9	385,5	413,7	379,8
Ungarn	Mill. €	390,0	389,0	165,0	165,9	176,5	194,4	180,7	226,3	240,9
Vereinigtes Königreich	Mill. €	1 008,0	916,4	713,0	818,0	906,7	751,9	780,7	870,8	1 075,0
Russische Föderation	Mill. €	311,3	365,5	203,7	188,8	233,6	206,4	202,8	227,8	269,6
* Afrika	Mill. €	231,7	249,3	209,5	179,1	220,1	233,1	242,2	249,4	255,1
dar. nach Südafrika	Mill. €	108,2	98,2	83,3	71,8	85,7	92,1	92,3	96,4	122,6
* Amerika	Mill. €	1 689,8	1 638,1	1 219,8	1 043,3	1 430,8	1 467,1	1 543,6	1 680,1	1 808,1
darunter in die USA	Mill. €	1 362,6	1 240,7	927,5	779,9	1 123,5	1 101,6	1 152,5	1 235,6	1 341,5
* Asien ⁴	Mill. €	1 577,6	1 733,2	1 573,9	1 429,8	1 898,2	2 042,1	2 116,9	2 406,9	2 449,0
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	470,1	562,1	600,5	582,6	753,4	912,1	949,5	1 065,9	1 033,5
nach Japan	Mill. €	209,4	206,4	177,7	142,0	223,3	225,1	216,3	230,4	265,5
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	97,3	113,8	113,4	103,1r	115,3	126,2	125,7	112,3	139,1

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
 2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte. Ab 1.1.2007 einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.
 4 Ohne Zypern (vgl. FN 3).
 5 Ab 2003 Nachweise einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat“.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008 ¹	2009 ¹	2009 ¹		2010 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Großhandel (2005 = 100) ^{2, 3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	108,8	117,7	101,1	...	...	106,6	...	...	...
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	104,3	109,5	94,9	...	...	95,4	...	...	...
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	102,5	101,8	98,3	...	...	97,3	...	...	...
Einzelhandel (2005 = 100) ^{2, 5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	98,7	102,9	100,5	...	...	95,7	...	...	...
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	100,1	103,4	101,6	...	...	95,6	...	...	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	93,0	95,4	94,9	...	...	89,4	...	...	...
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	106,8	113,7	116,9	...	...	116,4	...	...	...
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	104,7	109,7	111,1	...	...	112,3	...	...	...
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	85,9	96,1	78,0	...	...	58,0	...	...	...
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	96,9	100,7	97,8	...	...	92,0	...	...	...
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	99,7	100,9	101,2	...	...	97,4	...	...	...
Kfz-Handel und Tankstellen (2005 = 100) ⁷										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	101,7	102,7	101,3	...	...	98,0	...	...	...
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	97,2	98,3	97,5	...	...	93,1	...	...	...
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	101,1	101,4	99,8	...	...	97,6	...	...	...
Gastgewerbe (2005 = 100) ²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	102,7	106,4	102,3	...	...	110,7	...	...	...
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	107,0	110,3	103,8	...	...	118,1	...	...	...
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	69,5	74,3	196,2	...	...	136,6	...	...	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	99,6	103,6	102,6	...	...	107,5	...	...	...
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	98,8	102,6	101,2	...	...	105,6	...	...	...
Kantinen und Caterer	%	103,2	107,8	96,8	...	...	99,6	...	...	...
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	98,9	99,7	96,1	...	...	100,7	...	...	...
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	101,1	104,6	105,8	...	...	107,8	...	...	...
Fremdenverkehr ⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 197	2 221	2 196	3 030	2 938	2 507	2 687	3 331	3 065
* darunter Auslandsgäste	1 000	503	500	482	796	727	525	645	943	815
* Gästeübernachtungen	1 000	6 354	6 407	6 262	8 836	9 414	6 942	7 324	9 300	9 581
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 067	1 070	1 012	1 648	1 588	1 081	1 306	1 934	1 747
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	59 695	58 897	65 792	71 713	53 993	55 394	61 043	53 446	40 948
davon Krafträder ¹⁰	Anzahl	3 504	3 436	2 888	3 711	2 666	4 036	3 768	3 953	2 507
Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	50 668	49 918	58 841	63 475	48 129	46 844	52 319	44 387	34 514
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 919	3 874	2 725	2 878	2 249	2 914	3 418	3 410	2 778
Zugmaschinen	Anzahl	1 331	1 373	1 080	1 349	747	1 293	1 303	1 397	904
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	203	228	186	234	138	244	178	216	175
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse)	1 000	99 262	101 504	101 378	.	.	.	299 728	.	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	87 099	89 265	89 437	.	.	.	263 795	.	.
private Unternehmen	1 000	12 164	12 240	11 941	.	.	.	35 933	.	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	28 913	28 650	28 496	32 589	27 491	27 514	27 681	31 543	26 237
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 680	4 481	4 409	6 189	5 343	3 933	4 886	6 003	4 244
mit nur Sachschaden	Anzahl	24 233	24 169	24 087	26 400	22 148	23 581	22 795	25 540	21 993
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	83	66	65	68	78	56	61	79	45
* Verletzte Personen	Anzahl	6 222	5 926	5 836	8 034	7 018	5 128	6 221	7 633	5 673
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 410	1 433	1 356	1 495	1 459	1 487	1 640	1 657	1 570
Abgang	1 000	1 408	1 433	1 357	1 532	1 561	1 570	1 558	1 699	1 677
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	177	176	164	154	159	144	168	166	173
Abgang	1 000	176	176	164	158	175	165	166	170	190
Eisenbahnverkehr ¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 273	2 420	2 075	2 168	1 971	2 607	2 498	2 326	2 460
Güterversand	1 000 t	2 070	2 108	1 902	2 086	1 851	2 107	2 231	2 118	2 103
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	485	516	413	439	452	438	461	550	545
davon auf dem Main	1 000 t	260	270	226	253	207	239	276	278	275
auf der Donau	1 000 t	225	246	187	186	245	199	184	272	271
* Güterversand insgesamt	1 000 t	340	312	293	366	415	341	339	398	321
davon auf dem Main	1 000 t	215	188	178	251	241	214	249	267	242
auf der Donau	1 000 t	125	124	115	114	174	127	90	131	79

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 In Preisen von 2005.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010			
		Monatsdurchschnitt ¹			Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	483 550	507 880	476 869	.	.	.	473 367	.	.
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	435 650	432 053	398 322	.	.	.	387 119	.	.
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	70 611	82 252	65 079	.	.	.	60 384	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	68 567	80 386	62 264	.	.	.	56 588	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 044	1 866	2 815	.	.	.	3 796	.	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	40 992	58 032	64 376	.	.	.	62 211	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	38 450	56 182	62 242	.	.	.	59 862	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 542	1 850	2 134	.	.	.	2 349	.	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	371 948	367 596	347 414	.	.	.	350 772	.	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	334 864	333 420	314 090	.	.	.	316 856	.	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	37 084	34 177	33 325	.	.	.	33 916	.	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	461 124	505 778	522 685	.	.	.	532 748	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	352 529	405 152	413 386	.	.	.	414 061	.	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	334 128	380 932	395 368	.	.	.	399 183	.	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	18 401	24 220	18 019	.	.	.	14 878	.	.
Spareinlagen	Mill. €	108 595	100 627	109 299	.	.	.	118 687	.	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	47 320	42 574	44 405	.	.	.	48 465	.	.
bei Kreditbanken	Mill. €	23 330	22 900	27 032	.	.	.	27 970	.	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 567	1 471	1 514	1 770	1 444	1 516	1 582	1 770	1 589
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	164	129	131	147	124	142	169	129	123
* davon Unternehmen	Anzahl	319	283	329	362	331	333	330	326	329
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	113	91	94	96	96	99	128	97	94
* Verbraucher	Anzahl	914	885	866	1 025	816	872	933	1 092	960
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	3	3	5	7	4	5	2	1	3
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	300	277	282	329	260	278	278	312	259
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	32	25	19	23	12	26	26	23	10
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	34	26	37	54	37	33	41	40	41
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	17	10	13	21	12	12	13	8	16
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	403 885	252 726	528 623	1 001 918	750 686	590 953	333 093	433 396	449 206
davon Unternehmen	1 000 €	260 516	132 520	399 583	869 023	635 080	485 108	163 267	269 667	330 621
Verbraucher	1 000 €	61 753	51 079	55 932	62 461	49 321	52 166	71 836	70 062	56 797
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	64 569	55 237	56 205	56 507	46 940	47 966	78 901	78 383	51 542
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	17 047	13 890	16 903	13 927	19 344	4 713	19 088	15 284	10 246
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1000	157,0	133,1	174,1	167,1	175,3	145,1	131,8	130,6	134,9
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	208,0	172,3	220,5	206,0	209,9	213,7	191,6	176,4	137,9
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1000	280,9	261,3	263,9	265,7	266,3	274,3	270,8	267,4	...
Leistungsempfänger	1000	539,3	497,4	492,1	494,9	496,1	508,0	500,8	493,9	...
davon von Arbeitslosengeld II	1000	383,3	351,1	350,8	353,7	354,3	363,5	358,2	352,9	...
Sozialgeld	1000	156,0	146,3	141,3	141,2	141,8	144,4	142,6	141,0	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	3 588,0	3 932,9	3 649,2	2 783,0	2 721,2	4 012,4	4 795,7	2 585,1	3 385,7
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 433,0	2 597,3	2 589,0	2 704,0	2 377,8	2 507,3	2 452,9	2 631,0	2 398,0
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	486,0	565,6	498,0	- 31,0	- 39,1	169,1	1 708,3	- 58,1	- 88,4
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	245,9	337,3	252,6	161,2	96,3	1 087,0	- 74,0	292,6	96,0
Abgeltungsteuer	Mill. €	176,9	192,0	163,1	130,0	134,7	79,7	61,4	110,7	113,9
Körperschaftsteuer	Mill. €	246,2	240,7	146,5	- 181,2	151,5	169,3	647,1	- 391,1	866,2
Steuern vom Umsatz ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 373,2	1 396,6	1 696,7	1 830,6	1 724,6	1 722,1	1 533,0	1 512,5	1 663,3
Einfuhrumsatzsteuer ¹⁵	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ¹⁶	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus

Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

13 Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010				
		Monatsdurchschnitt			Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Noch: Steuern											
Landessteuern	Mill. €	327,8	337,7	258,3	211,3	191,1	191,1	181,6	211,8	208,8	
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	67,8	90,7	82,4	0,1	71,0	67,9	73,4	73,4	85,3	
Grunderwerbsteuer	Mill. €	95,5	84,6	76,2	0,0	84,1	79,2	88,3	84,7	89,1	
Biersteuer	Mill. €	13,5	13,3	13,1	14,3	16,1	13,2	13,3	15,2	16,2	
Gemeindesteuern ^{1,2,3}	Mill. €	698,7	714,0	608,3	.	.	.	2 230,6	.	.	
darunter Grundsteuer A	Mill. €	6,8	6,8	6,8	.	.	.	21,8	.	.	
Grundsteuer B	Mill. €	120,2	121,2	123,8	.	.	.	428,7	.	.	
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. €	567,7	581,9	473,7	.	.	.	1 767,6	.	.	
Steuereinnahmen des Bundes ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 382,1	1 536,7	1 374,5	992,7	955,9	1 511,4	1 984,5	914,5	1 285,5	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6}	Mill. €	23,6	20,5	16,9	49,8	6,3	8,9	.	62,7	6,0	
Steuereinnahmen des Landes ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 402,8	1 536,0	1 405,9	992,7	1 111,5	1 872,5	1 984,5	914,5	1 303,1	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6,7}	Mill. €	84,2	89,4	62,9	219,0	9,2	12,6	.	258,9	8,4	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2,3,4}	Mill. €	1 030,3	1 095,5	999,1	.	.	.	3 353,1	.	.	
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4,8}	Mill. €	402,9	445,1	426,4	361,3	330,9	319,2	572,6	337,9	306,0	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	41,8	43,5	44,6	.	.	.	130,0	.	.	
Gewerbsteuer (netto) ^{1,9}	Mill. €	455,5	471,8	392,1	.	.	.	1 527,8	.	.	
Verdienste											
		2008	2009	2008	2009	2009	2010				
		Jahreswert		2. Vj.	3. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	3 624	3 621	3 210	3 234	3 262	3 295	3 282	3 338	...	
männlich	€	3 880	3 854	3 415	3 438	3 458	3 496	3 481	3 547	...	
weiblich	€	2 973	3 024	2 691	2 711	2 757	2 779	2 778	2 805	...	
Produzierendes Gewerbe	€	3 731	3 610	3 280	3 304	3 237	3 283	3 253	3 366	...	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 364	3 161	3 031	3 089	2 973	2 935	2 817	2 968	...	
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 837	3 696	3 344	3 366	3 289	3 351	3 347	3 443	...	
Energieversorgung	€	4 707	4 708	3 968	4 104	4 044	4 021	4 005	4 114	...	
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	2 948	2 962	2 794	2 776	2 784	2 766	2 742	2 799	...	
Baugewerbe	€	2 888	2 902	2 746	2 786	2 816	2 782	2 505	2 819	...	
Dienstleistungsbereich	€	3 543	3 630	3 157	3 180	3 281	3 303	3 304	3 317	...	
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 495	3 506	3 118	3 131	3 133	3 176	3 178	3 215	...	
Verkehr und Lagerei	€	2 907	2 918	2 676	2 688	2 692	2 729	2 708	2 764	...	
Gastgewerbe	€	2 040	2 047	1 990	1 979	1 955	1 977	1 975	1 972	...	
Information und Kommunikation	€	4 895	4 935	4 275	4 290	4 365	4 360	4 438	4 517	...	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	5 128	4 968	4 059	4 076	4 131	4 174	4 272	4 287	...	
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	3 861	3 849	3 305	3 355	3 397	3 478	3 418	3 478	...	
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 201	5 195	4 324	4 409	4 445	4 464	4 444	4 464	...	
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 077	2 303	1 938	1 978	2 186	2 190	2 158	2 153	...	
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 096	3 206	2 859	2 901	3 031	3 031	3 037	3 054	...	
Erziehung und Unterricht	€	3 929	4 055	3 675	3 685	3 819	3 818	3 834	3 863	...	
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 291	3 417	3 069	3 093	3 199	3 214	3 185	3 216	...	
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	6 248	/	5 187	5 225	/	/	/	/	...	
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 182	3 305	2 952	2 968	3 072	3 088	3 068	3 094	...	
Preise											
		2005	2006	2007	2008	2009	2009	2010			
		Durchschnitt ¹²					Sept.	Juli	August	Sept.	
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)											
Gesamtindex	%	100,0	101,9	104,2	107,0	107,6	107,4	109,1	109,2	108,9	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	101,9	106,7	113,0	112,1	110,2	114,9	113,6	113,7	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	103,2	105,3	107,9	111,2	112,8	112,6	112,5	113,2	
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	99,0	99,5	99,8	101,0	101,7	97,5	99,6	101,7	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	103,7	105,6	109,8	110,9	110,7	112,4	112,5	112,6	
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,0	99,9	101,0	102,9	104,8	104,7	105,0	105,2	105,1	
Gesundheitspflege	%	100,0	100,7	101,7	102,2	102,6	102,0	102,6	102,2	102,5	
Verkehr	%	100,0	103,1	107,0	110,6	108,2	108,6	111,9	112,0	111,8	
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,0	94,9	91,8	89,8	89,5	88,2	88,0	87,7	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,7	100,0	99,6	100,7	100,5	101,7	101,9	99,7	
Bildungswesen	%	100,0	103,1	120,7	128,0	129,3	129,4	131,0	131,0	131,5	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	102,4	105,8	108,7	111,6	111,0	116,1	116,0	112,1	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,3	103,6	105,6	107,6	107,7	108,9	109,3	109,3	
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	100,0	101,2	103,8	105,3	107,2	107,1	109,3	109,4	107,9	
Wohnungsnettomieten	%	100,0	102,0	103,9	105,8	107,5	107,9	109,2	109,3	109,3	

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steuereinkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010			
		Durchschnitt ¹					Nov.	Februar	Mai	August	
Noch: Preise											
Preisindex für Bauwerke ² (2005 = 100)											
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	99,7	100,0	101,9	109,0	112,3	112,9	113,0	113,6	114,3	
davon Rohbauarbeiten	%	99,8	100,0	102,5	110,6	114,5	114,1	113,9	115,0	115,6	
Ausbauarbeiten	%	99,5	100,0	101,4	107,7	110,4	111,9	112,3	112,4	113,1	
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,1	100,0	99,6	103,4	104,5	106,8	106,7	106,7	107,5	
Bürogebäude	%	99,3	100,0	102,2	109,9	113,4	114,1	114,0	114,4	115,0	
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	98,3	100,0	102,3	109,9	113,7	114,2	114,0	114,6	115,5	
Straßenbau	%	99,5	100,0	104,7	112,9	118,9	122,2	122,1	123,2	123,3	
								2009		2010	
								3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Baulandpreise je m²											
Baureifes Land	€	218,48	221,84	233,16	250,77	227,80	206,85	232,15	197,47	214,82	
Rohbauland	€	75,81	66,02	55,09	74,86	53,54	29,49	35,22	47,93	23,79	
Sonstiges Bauland	€	73,10	63,72	65,69	66,42	59,06	56,88	56,80	43,06	39,11	

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2009	2010			
		Durchschnitt ¹					Sept.	Juli	August	Sept.	
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)											
Gesamtindex	%	100,0	101,6	103,9	106,6	107,0	106,9	108,4	108,4	108,3	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	102,0	105,9	112,3	110,9	109,1	112,9	112,1	112,0	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	103,0	106,4	108,4	111,3	112,8	112,9	113,0	113,1	
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	99,4	100,7	101,4	102,8	104,4	99,5	101,3	104,9	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	102,9	104,9	108,5	108,9	108,7	110,1	110,2	110,4	
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,0	99,8	101,0	102,5	104,2	104,7	104,4	104,6	104,7	
Gesundheitspflege	%	100,0	100,5	101,3	103,0	104,0	104,2	104,7	104,8	105,1	
Verkehr	%	100,0	103,0	106,9	110,5	108,3	108,9	112,1	111,9	111,9	
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,0	94,9	91,8	89,8	89,5	88,2	88,0	87,7	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,5	99,8	99,8	101,4	101,3	103,0	103,4	101,2	
Bildungswesen	%	100,0	101,5	126,9	137,9	132,3	130,9	131,3	132,0	132,5	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	101,2	104,0	106,3	108,7	108,1	112,6	112,2	109,2	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,1	103,7	105,9	107,5	107,7	108,4	108,8	108,9	
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland											
Index der Einfuhrpreise ³ (2005 = 100)	%	100,0	104,4	105,1	109,9	100,5	99,8	109,2	109,4	109,7	
Ausfuhrpreise ⁴ (2005 = 100)	%	100,0	101,8	103,0	104,8	102,5	102,4	106,4	106,8	107,1	
Index der											
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2005 = 100) ...	%	100,0	105,4	106,8	112,7	108,0	106,5	110,4	110,4	110,7	
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,0	104,0	107,9	110,8	105,0	104,7	109,6	110,2	110,9	
Investitionsgüterproduzenten	%	100,0	100,1	100,7	101,6	102,4	102,2	102,5	102,6	102,7	
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,0	101,2	103,0	106,9	105,6	105,5	106,3	106,6	106,6	
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,0	100,7	102,3	105,0	106,4	106,3	106,6	106,6	106,7	
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100,0	101,2	103,1	107,2	105,5	105,4	106,3	106,6	106,6	
Energie	%	100,0	114,7	113,7	128,4	117,7	112,9	121,2	120,3	120,5	
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 = 100)	%	98,8	107,1	118,2	121,1	102,6	100,6	112,4p	117,3p	...	
pflanzliche Produkte	%	98,9	115,7	132,0	128,9	109,9	107,0	116,7	128,4	...	
tierische Produkte	%	98,7	101,4	109,3	116,0	97,8	96,4	109,5p	110,0p	...	
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 = 100)	%	100,0	103,5	107,1	112,9	105,0	105,3	110,4	112,2	113,3	
darunter Großhandel mit											
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	100,0	102,5	106,5	113,0	110,9	11,0	113,2	114,0	115,5	
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	100,0	106,5	107,7	123,3	102,4	104,6	114,4	117,6	116,2	
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel											
zusammen (2005 = 100)	%	100,0	100,9	103,2	105,6	105,5	105,6	106,3	106,4	106,7	
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art											
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	100,0	101,6	104,8	108,9	108,8	108,1	110,2	109,8	109,9	
Kraftfahrzeughandel	%	100,0	101,8	105,5	106,4	106,8	106,7	106,8	107,0	107,1	

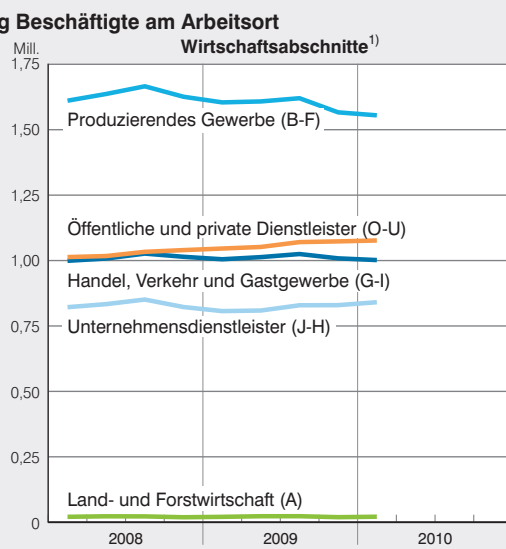
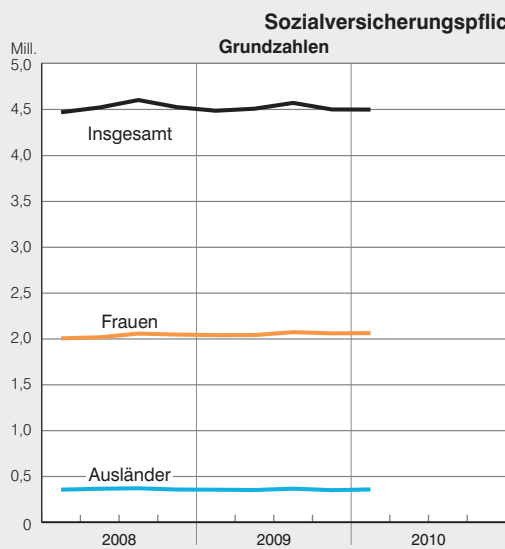
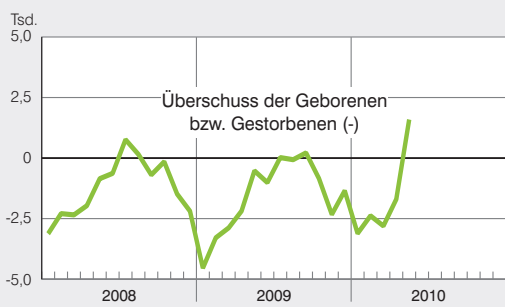
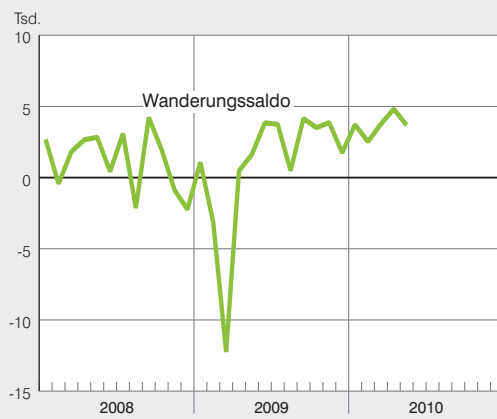
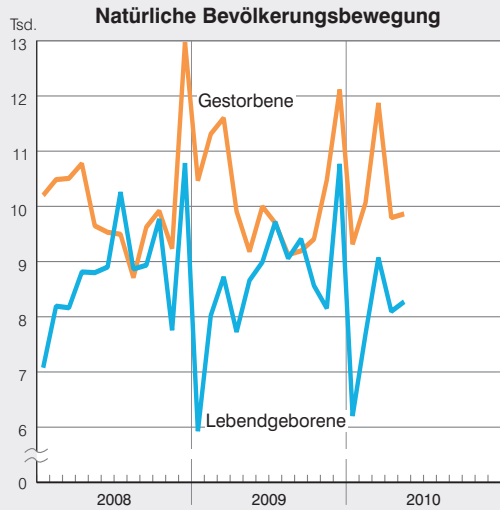
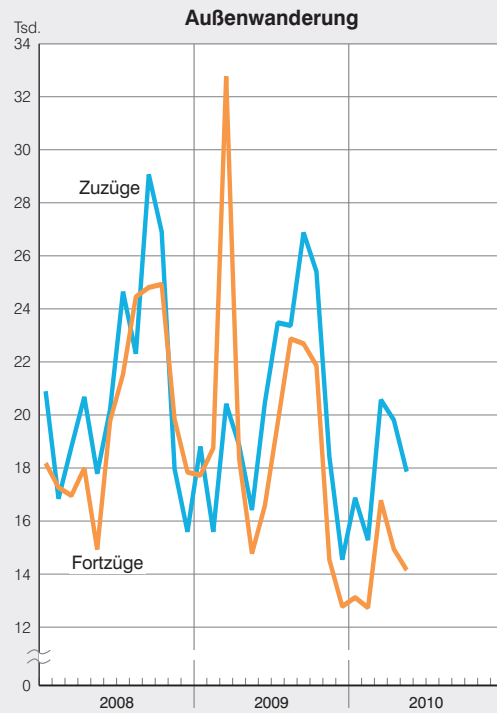
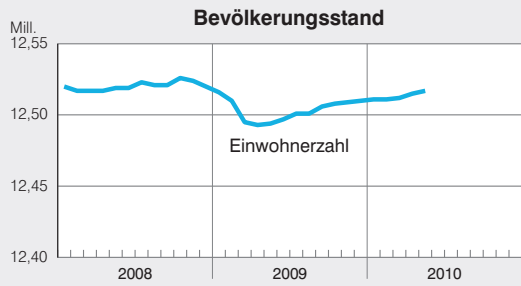
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden den Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

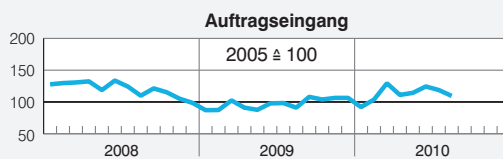
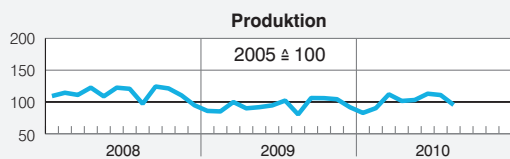
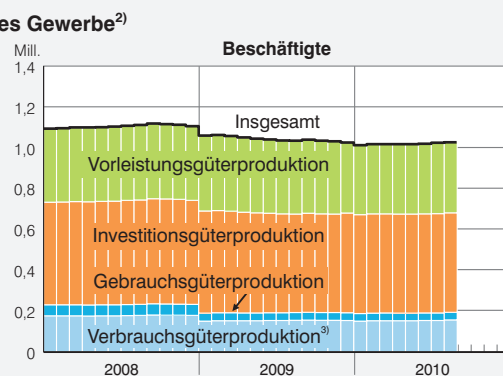
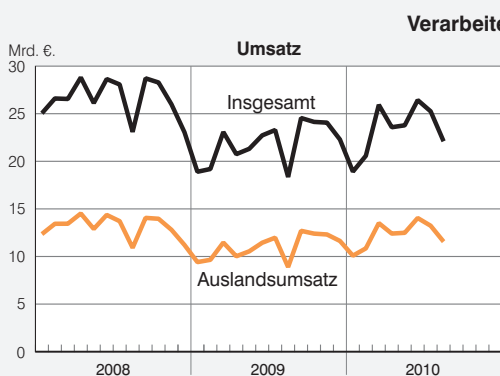
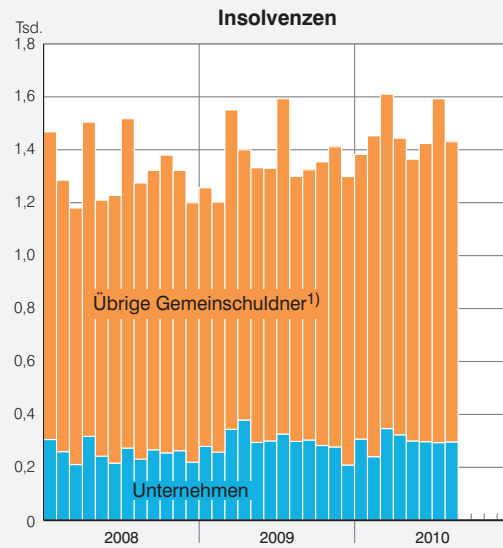
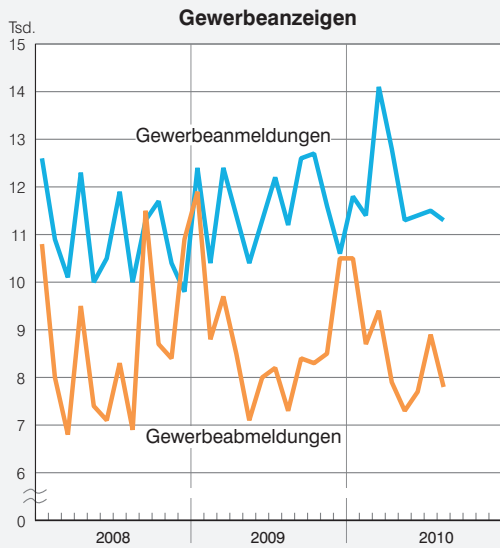
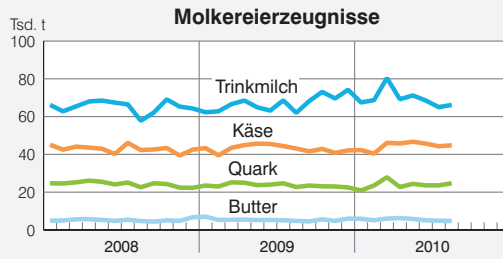
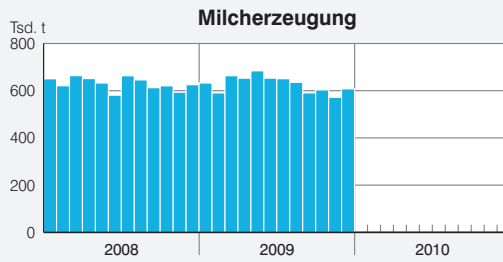
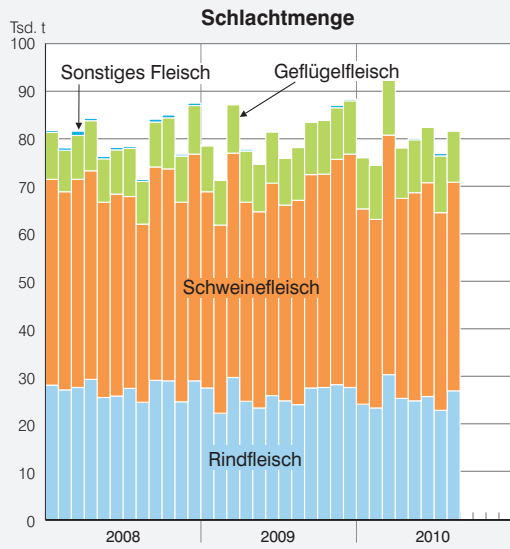
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

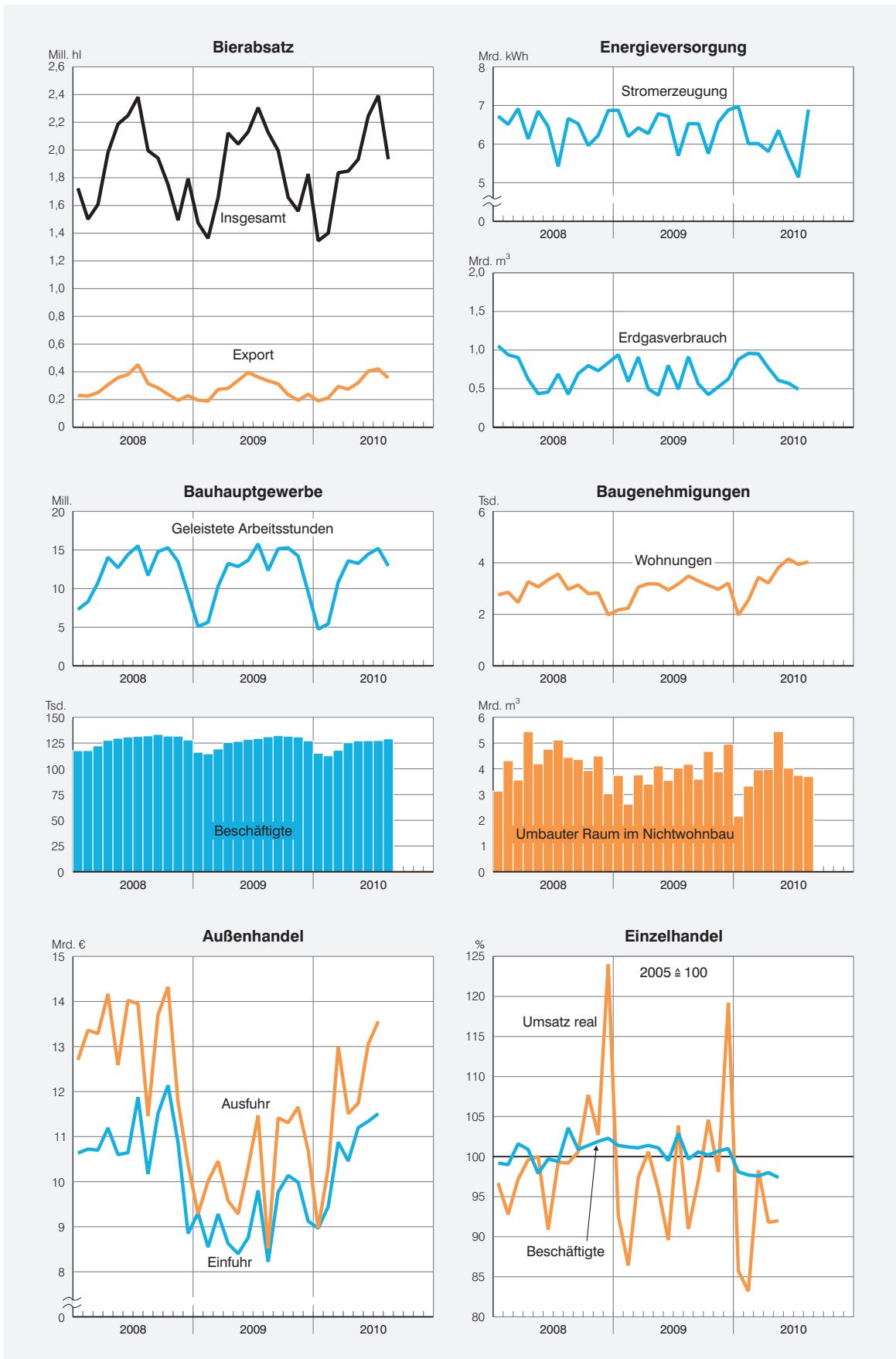
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

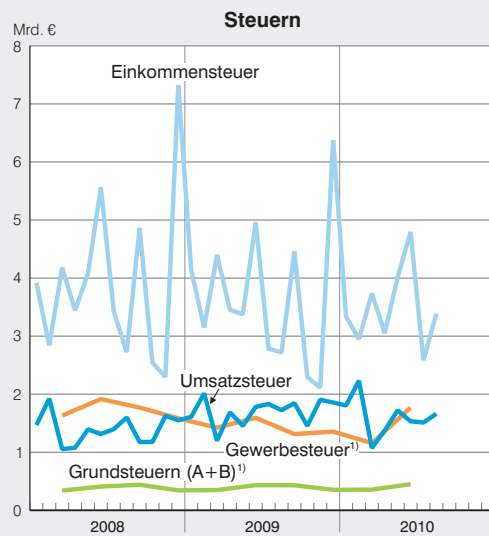
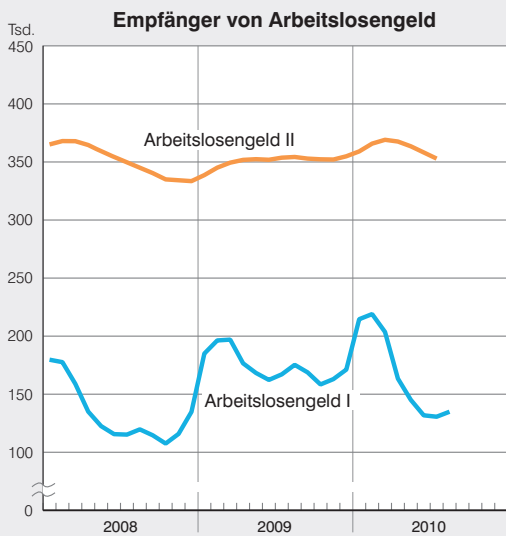
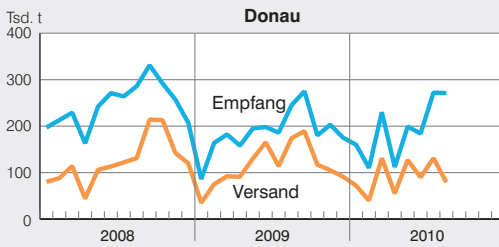
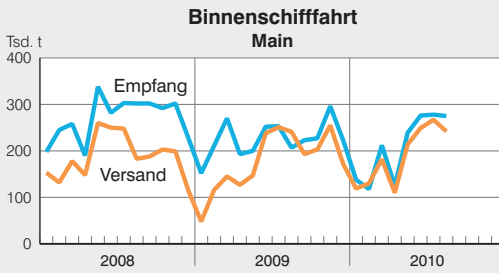
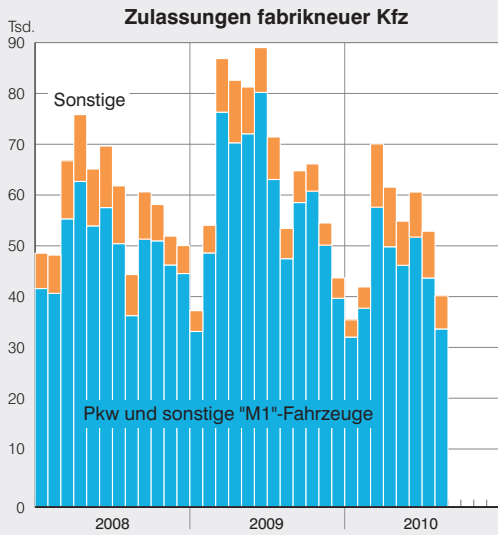
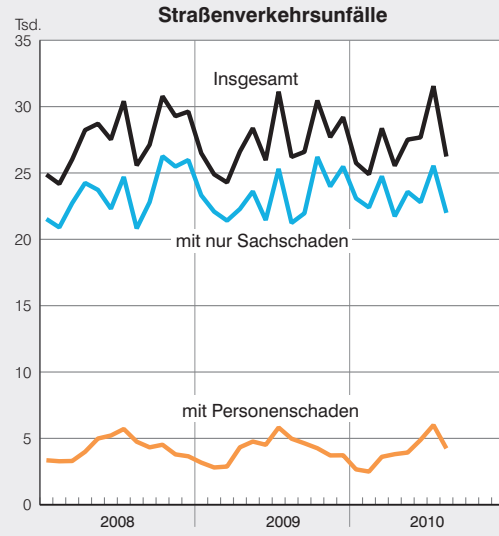
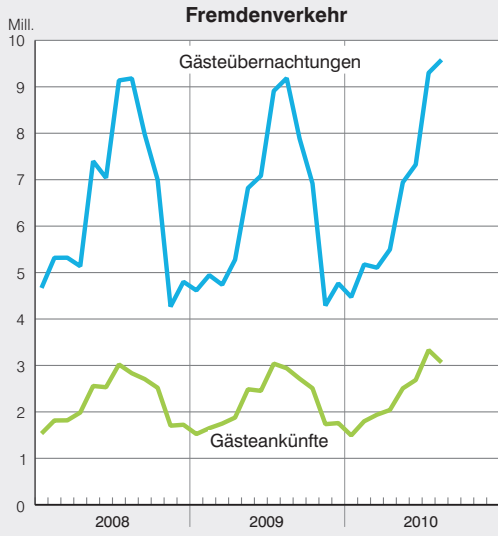


¹⁾ Gliederung gemäß WZ 2008 (in Klammern WZ-Kode; Näheres Statistischer Bericht A6501).



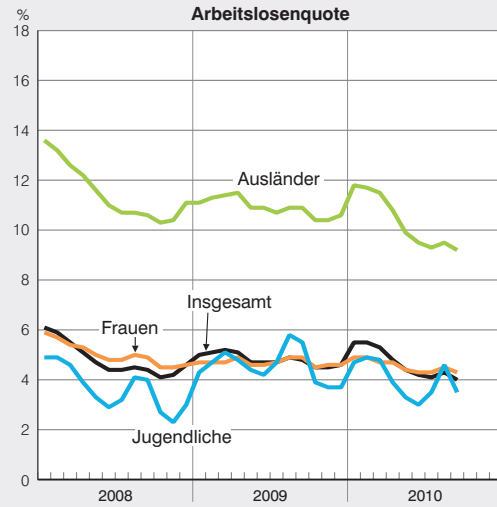
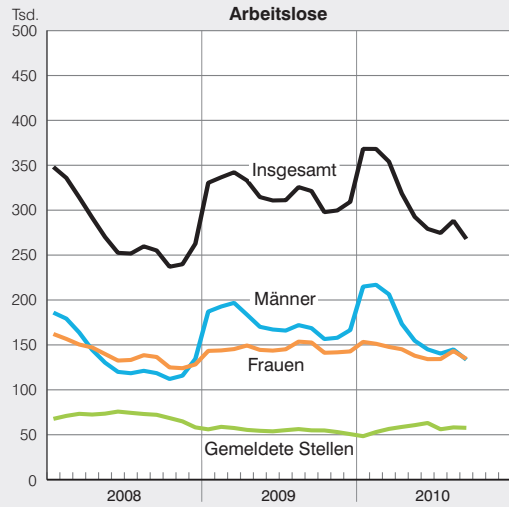
¹) Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 ²) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
 ³) Einschließlich Energie.



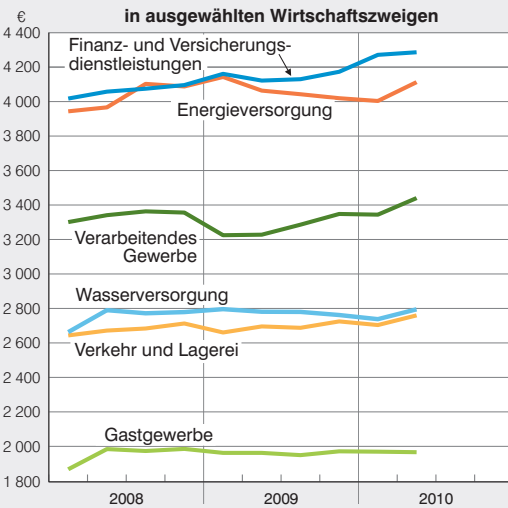
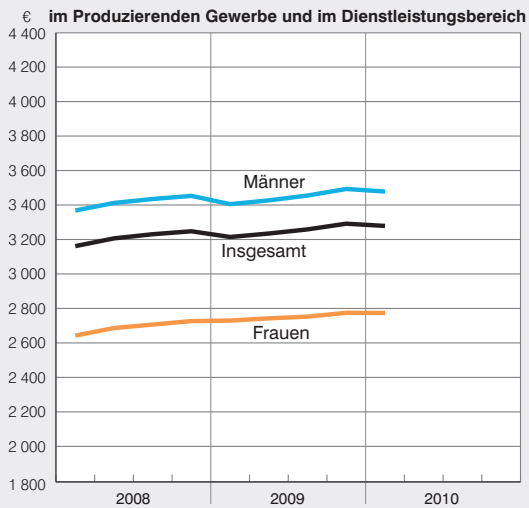


¹) Quartalswerte.

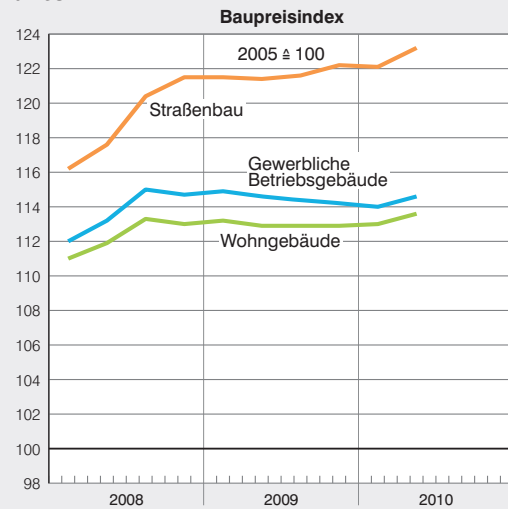
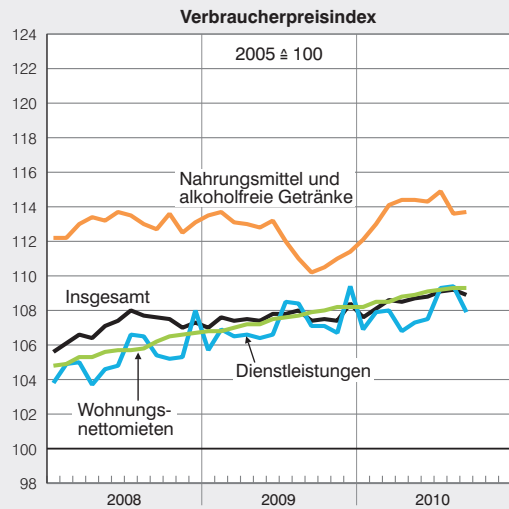
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



September 2010

Statistische Berichte

(Preise für Druckwerke, Datei kostenlos; soweit Berichte nur als Datei (ND) angeboten werden, ist ein Druck auf Anfrage möglich)

4,40 €	Bevölkerungsstand	7,70 €	Außenhandel
	• Bevölkerungsstand Bayerns im 1. Quartal 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		• Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Juni 2010
25,80 €	• Altersstruktur der Bevölkerung Bayerns Stand: 31. Dezember 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	17,60 €	Tourismus, Gastgewerbe
20,50 €	• Bevölkerung in den Gemeinden Bayerns nach Altersgruppen und Geschlecht Stand: 31. Dezember 2009 (Gemeinden)		• Tourismus in Bayern im Juli 2010 (Gemeinden)
		3,70 €	Verkehr
			• Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern in Bayern am 1. Januar 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
9,90 €	Berufliche Schulen, Berufsbildung	4,60 €	• Binnenschifffahrt in Bayern im Juni 2010 (Häfen)
	• Berufsbildung in Bayern Stand: 31. Dezember 2009	5,10 €	Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern
20,50 €	Hochschulen, Hochschulfinanzen		• Aufkommen an staatlichen Steuern in Bayern sowie Ausgaben und Einnahmen des Landes 2. Vierteljahr 2010
	• Lehrerausbildung in Bayern im Studienjahr 2008/09	4,40 €	• Gemeindefinanzen in Bayern 2. Vierteljahr 2010
ND	Sonstige kulturelle Einrichtungen	20,50 €	• Personalstand im öffentlichen Dienst in Bayern am 30. Juni 2009 Einschließlich der Ergebnisse der Statistik über die Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes in Bayern am 1. Januar 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
	• Theater in Bayern im Spieljahr 2008/09 (Spielorte)		
ND	Rechtspflege	5,70 €	Preise und Preisindizes
	• Strafvollzugsstatistik in Bayern 2010		• Verbraucherpreisindex für Bayern im August 2010 sowie Jahreswerte von 2006 bis 2009
ND	Gewerbeanzeigen	6,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2005 bis August 2010
	• Gewerbeanzeigen in Bayern im Juli 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	4,40 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im August 2010 (Bund)
5,10 €	Verarbeitendes Gewerbe	ND €	Abfallwirtschaft, Recycling
	• Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Juli 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		• Abfallwirtschaft in Bayern 2007 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
3,30 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Juli 2010	74,— €	Gemeinschaftsveröffentlichungen
ND	• Index des Auftragsseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Juli 2010	5,— €	• Statistik lokal, DVD
			• Von Bevölkerung bis Wahlen – 20 Jahre Deutsche Einheit in der Statistik
6,50 €	Baugewerbe insgesamt		
6,50 €	• Baugewerbe in Bayern im Juni 2010		
	• Baugewerbe in Bayern im Juli 2010		
8,10 €	Bautätigkeit		
	• Baugenehmigungen in Bayern im Juli 2010		
3,70 €	Binnenhandel		
	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Juni 2010		

Bestellungen:

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb

Neuhauser Straße 8
80331 München

Fax: 089 2119-457

E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de

Webshop: www.statistik.bayern.de/webshop

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.
Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).

ND = Bericht grundsätzlich nur als Datei erhältlich;
auf Anfrage Druck on demand möglich.



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2009

Inhalt

- Zeitreihen • Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2000 und 2008
- Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
- Wirtschaft und Finanzen • Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
- Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
- Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
- Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
- Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
- Bayern in Europa • Strukturdaten der 27 Mitgliedsstaaten der EU
- Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert

- 599 Seiten
- Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
- Graphische Darstellungen
- Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen
- Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Bestellungen

Telefon 089 2119-205, -450
 Telefax 089 2119-457
 vertrieb@statistik.bayern.de

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
 Statistik und Datenverarbeitung
 80331 München,
 Neuhauser Straße 8

Sie können das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen
 auch im Internet bestellen:

www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

